

Wiesbadener Tagblatt.

11,000 Abonnenten.
Erscheint täglich, außer Montags.
Bezugs-Preis
vierteljährlich . . 1 Mk. 50 Pfg.,
monatlich 50

Begründet 1852.

Expedition: Langgasse 27.

Anzeigen:
Die einspaltige Garnombelle ober
deren Raum 15 Pfg. — Reclamen die
Bettzeile 30 Pfg. — Bei Wieder-
holungen Preis-Ermäßigung.

Nr. 85.

Samstag, den 12. April

1890.

Reichhaltiges Lager

in

Juwelen, Gold- und Silberwaaren,

Corall-, Granat-, Türkis-, Amethyst-Schmuckgegenständen etc.

Grosses Lager in Herren- u. Damen-Uhren,

Regulateuren.

Werkstätte zur Anfertigung und zum Umfassen von sämtlichen Schmuckgegenständen nach Muster und Zeichnung.

Alle vorkommenden Reparaturen, auch solche an Uhren, werden durch ein bedeutendes Geschäftspersonal schnell und billig ausgeführt.

2501

Fabrikstempel.



H. Lieding, Juwelier,

Fabrikstempel.



Gold- und Silberwaaren-Fabrikant,
Ellenbogengasse 16.

Confrmanden-Stiefel



jeder Art, sowie sämtliche Frühjahr- und Sommerwaaren in reichster Auswahl empfiehlt und ladet zu freundlichem Besuche ergebenst ein
das Schuhlager von 5873

W. Ernst, Wehagasse 15.



Tisch und 3 Stühle

gegen Einsendung von Mk. 10.30. Zeichnung und Preise gratis und franco.

Eisen-Möbelfabrik

Carl Schmitz,

Duisburg a. Rh.

Bestellungen, welche umgehend erfolgen, erhalten Extra-Rabatt.
(H. 4505) 52

Gummi-Betteinlagen

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder empfehlen in nur guten Qualitäten 9651

Gebr. Kirschhöfer,

Langgasse 32, im „Adler“.

1885^{er} Neudorfer per Fl. 60 Pf. ohne Glas.



1885er Niersteiner	Mk. —.75
1884er Erbacher	— .90
1883er Hochheimer Neuberg . .	1.20
1884er Oestricher Kellerberg . .	1.40
1884er Geisenheimer Hohenrech .	1.70
1884er Eltviller Sonnenberg . .	1.90
1886er Winkler Hellersberg . .	2.40

u. s. w.

Rothe Weine:

1883er Ober-Ingelheimer	Mk. —.90.
1884er Assmannshäuser Hinterkirch .	2.40.

Die Weine sind sämtlich garantirt reine Naturgewächse.

Reichhaltiges Lager feiner Original-Flaschenweine

bis zu den höchsten Preisen.

Bordeaux, mouss. Rheinweine, Cognac

in vorzüglicher Qualität in verschiedenen Preislagen.

Rudolf Herber, Weinhandlung,

Comptoir: Kirchgasse 35.

Niederlage bei A. Berling, Grosse Burgstrasse 12. 3032

M. Auerbach,
Herrenschneider,

Delaspéestrasse 1, hinter dem Museum,
empfiehlt

elegant und gediegen gearbeitete

Sommer-Anzüge . . schon zu **Mk. 57.—**

Sommer-Paletots 40.—

Hosen " " " **16.—**

Grosses Stoff-Lager aller Neuheiten,
nur in besten Qualitäten. 7029

Gefinde- und Vorraths-Schränke.

ca. 25 Stück 2-**thür.**, massiv und gut gearbeitet, noch neu und aus einer hiesigen Schreinerei stammend, kommen **präcis 12 Uhr**, gelegentlich der nächsten

Montag, den 14. April,
Morgens 10 Uhr,

Beginnenden

Zürcher-Geräthe-Versteigerung

■ auf dem Lagerplatz Adolphsallee 38, ■
mit zum Ausgebot.

Wilh. Klotz,
Auctionator und Taxator, 348
Bureau und Versteigerungslocal: Mauergasse 8.

Strümpfe!

gestrickt, deutsch lang, mit Pat.-
Rand, in uni, geringelt, geflammt etc.
40, 50, 60, 70, 85 Pfg., uni gestreift,

Band, in uni, gestreift,
à 35, 40, 50, 60, 70, 85 Pfg.
gewebt, englisch lang, uni, gestreift,
carriert etc. à 25, 35, 50, 75, 85, 100 Pfg.
lang à 75, 85, 100 Pfg.

acht schwarz à 75, 85, 100 Pfg.

Kinder-Strümpfe.

Kinder-Strümpfe,
weiss, uni, gestreift, 10 Qualitäten, von
12 Pfg. an, in allen Grössen.

Specialität für Knaben!

Specialität für Knaben.
Das Beste, was fabrizirt wird.
Gezwirnt, mit dopp. Ferse, Spitze und Knie.
Hannover Socken

Herren-Socken

Herren-Socken
in Baumwolle, Zwirn, Viconia und Wolle,
roh, gebleicht, einfarbig und gemustert, von
10 Pfg. anfangend bis zu den feinsten.
Kindersöckchen.

Kinder-Söckchen.

Carl Claes,
5 Bahnhofstrasse 5. 714



Sterbe-Zhale 1861

verlaufen Bleichstraße 33, Vorderhaus 1 Stiege hoch. 7154

**Schmuckfedern- und Spitzen-Wäscherei
und Färberei**

A. Hirsch-Dienstbach, Mühlgasse 2, 2. Et.
Den Restbestand meines Blumen- und Federn-
lagers gebe unter Fabrikpreisen ab. 6597

Platate: „Möblirte Zimmer“, auch aufgezogen.
vorräthig im Verlag, Langgasse 27.

Geschäfts-Gröfßnung.

Theile hierdurch höf. einem verehrlichen Publikum, Freunden und werther Nachbarschaft mit, daß ich mit Heutigem im Hause **Ecke der Lang- und Goldgasse 22** einen

Barbier- und Friseur-Salon

eröffnet habe, verbunden mit großem Lager in **Parfümerien und Toilette-Gegenständen.**

Es wird mein Bestreben sein, jeden mich Beehrenden auf das Sorgfältigste zu bedienen.

Hochachtungsvoll

P. Schneider,

Geistgehilfe und Hühneraugen-Operateur.
English spoken! — On parle français!

Wirthschaft zum Waldhorn,

Clarenthal 8.

Empfehle gute reine Weine, Mainzer Actienbier, sowie einen vorzüglichen Aepfelwein, gute ländliche Speisen. — Schöner Garten. 7144

Hochachtungsvoll **H. Koch.**

Prima Salm

im Ausschnitt von 2 Mk. an.

Kleine Rheinsalme von 2 Pfd. an 1 Mk. 30 Pf.

Lachsforellen pro Pfd. 1 Mk. 20 Pf.

Maifische, Zander, Hechte, lebende Ockerkrebse billigst.

Seezungen (Soles) von 1 Mk. an pro Pfd.

Lebende Bamberger Karpfen, sowie Rheinkarpfen pro Pfd. 1 Mk. treffen heute ein bei

J. J. Höss,

392

Vormittags auf dem Markt, Nachmittags u. Sonntags früh im Laden

7 Mauergasse 7.

Mouffirenden Hochheimer per Flasche zu Mk. 4.—, 3.50 und Mk. 2.50 empfiehlt 5181

Ph. Veit, 8 Taunusstraße 8.

Verschiedenes

Ich wohne jetzt **Adlerstraße 17.** 6564

Frau Dommermuth, Gebamme.

Ein junger Mann, gebildet, sehr gut in der englischen Sprache, wünscht Anschluß an eine Familie oder an eine einzelne Person; auch ging derselbe gern in irgend ein Geschäft. Lohn Nebensache. Off. unt. **L. 4** an die Tagbl.-Exp.

Eine geübte Schneiderin wünscht noch einige Kunden in und außer dem Hause. Näh. Querstraße 1, im Galaden.

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird angenommen und billig und pünktlich besorgt **Kellerstraße 3, 2 St. r.**

In dem Hause **Schwalbacherstraße 41, I.** wurden vor einiger Zeit irrthümlich 2 **Teppiche** abgegeben. Der Absender resp. Eigentümer derselben wird hiermit ersucht, dieselben gegen Einrückungsgebühr daselbst in Empfang zu nehmen. 7160

Ein Kind erhält gute Pflege **Feldstraße 27, Parterre rechts.**

Kaufgesuche

Für getragene Herren- und Damenkleider, Möbel, Betten, Gold- und Silbersachen, Antiquitäten und Pfandscheine zahlt die höchsten Preise 4675

S. Rosenau, Mehrgasse 13.

Faulbrunnenstraße 12 werden stets getragene Stiefel und Schuhe gekauft. **K. Häuser.**

Gebrauchter diebesicherer Geldschrank gesucht.

Offerten unter **H. B. 9** an die Tagbl.-Exp.

Drehbank.

Eine gebrauchte, gut erhaltene Metall-Drehbank zu kaufen gesucht **Bahnhofstraße 10.** 6915

Frischen Pferdemeist kauft

Ernst Knauer, Gärtnerei, Emserstraße 40.

Verkäufe

Zwei franz. Betten, 1 pol. u. 1 lach. Schrank, 1 Waschkommode mit Marmor, 1 Kuch.-Nachttisch, 1 Consolschrankchen, 1 Kommode, 1 Sopha, 1 Ovaleisch, 1 Ausziehtisch mit 4 Einlagen, 1 Büchererschrank sind wegen Raummangel sofort sehr billig zu verkaufen **Emserstraße 25.** 207

Eine neue Kopfaarmatratze, 1 Consolchen, Küchenschrank b. z. verk. **Kellerstraße 3, 2 St. r.**

Locomobilen,

4 Stück stationäre 3-15-pferdige, 2 Stück fahrbare 4-8-pferdige, bester Construction, sofort unter Garantie bestens betriebsfähig lieferbar, werden zu

Ausnahmepreisen billig verkauft.

Anfragen unter **D. 4** postlagernd **Dieblich a. Rh.** 7170

Ein zweirädriger gut erhaltener Ziehkarren, 2 Einspanner-Geschirre, 1 Schmier- und 1 Geschirrbock und mehrere Federrollen billig zu verkaufen bei 7156

K. Fischer, Dieblicherstraße 15.

Ein großer transportabler Herd, für Restauration geeignet, und noch verschiedene kleinere zu und unter Selbstkostenpreis zu verkaufen. Näh. in der Tagbl.-Exp. 7161

Hochstämmige Rosen

sind noch abzugeben bei

7159

Heinr. Fischer, im „Aulamm“.

Verloren. Gefunden

Verloren am Donnerstag Nachmittag von der Dranienstraße, Rheinstraße u. Louisenplatz ein silbernes Dessert-Messer. Abzugeben gegen Belohnung Dranienstraße 17, Part. 7158

Eine Korallenkette verloren. Gegen Belohnung abzugeben Taunusstraße 2b.

Vor einiger Zeit ein schw. Jet-Armband an der katholischen Kirche gefunden. Näh. in der Tagbl.-Exp. 7146

Ein Hunde-Galsband mit Namen verloren. Gegen Belohnung abzugeben Victoriastraße 7.

Gefunden ein Portemonnaie mit Inhalt. Abzuholen gegen die Einrückungsgebühren Herrnmühlgasse 7, II.

Spitzhund, schwarz und weiß gefleckt, auf den Namen „Bampa“ hörend, entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung in der Buchdruckerei von **Rud. Bechtold & Comp.** 7137

Ein kleiner Pinscher (Weibchen) Freitag Fröh entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Gegen Belohnung abzugeben **Adolphstraße 16.**

Jahresversammlung des nationalliberalen Wahl-Vereins (Wiesbaden, Stadt)

Heute Samstag, Abends 8 Uhr,

im
„Hotel Hahn“ (Spiegelgasse).

Tagesordnung:

Bericht, Rechnungs-Abgabe, Neuwahlen.

Die Mitglieder des Vereins, sowie Gesinnungs-
genossen sind freundlichst eingeladen. 6939

Der Vorstand.

Bürger-Casino zu Wiesbaden.

Heute Samstag, den 12. April, Abends 8 1/2 Uhr,
findet eine ausserordentliche General-Versammlung zur

Wahl eines Rechners

statt.

186

Der Vorstand.



Turn-Verein.

Heute Samstag, den 12. April, Abends
8 1/2 Uhr, im Vereinslocal

Haupt-Versammlung.

Tagesordnung: Wichtige Vereins-Angelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht

377

Der Vorstand.

Wiesbadener Militär-Verein.

Heute Samstag Abend 9 Uhr:

General-Versammlung im Vereinslocale.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

179

Der Vorstand.

Kohlen-Consum-Verein.

Die Abfuhr der Kohlen von der Bahn nach den Wohnungen
der Mitglieder soll im Submissionswege vergeben werden. Schrift-
liche Offerten sind verschlossen bis zum Montag, den 14. d. M.,
Nachmittags, im Local der „Stadt Frankfurt“ (Webergasse 37)
abzugeben.

Der Vorstand. 7132

Kohlen-Consum-Verein.

Anmeldungen, Einzahlungen und Kohlenbestellungen werden
jeden Montag, Mittwoch und Samstag, von 11 bis
1 Uhr Mittags, im Local der „Stadt Frankfurt“ (Weber-
gasse 37) entgegen genommen.

7133

Der Vorstand.

Der Stadtausschuss der heutigen Nummer liegt eine
Abhandlung bei: „Ueber das wirksamste Heilverfahren
bei Gelenk- und Muskel-Rheumatismus, Gicht,
Gürtel, Gesicht- u. Ohrenreizen, Kopf- u. Zahn-
schmerzen etc.“, welche der Beachtung der werthen Leser
empfohlen wird.

7153

Vortrag

im Saale der apostolischen Gemeinde Al. Schwalbacher-
straße 10 (Gewerbehalle)

Montag, den 14. April, Abends präcis 8 1/4 Uhr,
über:

Christi Auferstehung,

die begründetste Thatsache der Weltgeschichte und ihre
Folgerungen für Gegenwart und Zukunft.

Eintritt frei für Jedermann.

Restauration Turn-Verein,

Hellmundstraße 33.

Hellmundstraße 33.

Empfehle meinen anerkannten kräftigen Mittagstisch (auch
außer dem Hause) zu 50, 80 Pfg. und höher, sowie vorzügliche
Bayerische Biere von Aschaffenburg, Culmbacher
und Frankfurter Lagerbier, reine Weine. 7174

Achtungsvoll

Ph. Graumann.



Arbeitsmarkt



(Eine Sonder-Ausgabe des „Arbeitsmarkt“ des Wiesbadener Tagblatt“ erscheint täglich
Abends 6 Uhr in der Expedition, Langgasse 27, und enthält jedesmal alle Druckereien
und Dienstangebote, welche in der nächstfolgenden Nummer des „Wiesbadener Tagblatt“
zur Anzeige gelangen. Einnahme unentgeltlich. Verkaufspreis 5 Pfg.)

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Eine gewandte Verkäuferin

für eine feinere Schweine-Metzgerei gesucht. Offerten unter
A. M. 110 an die Tagbl.-Exp.

Gesucht eine Ladnerin für Zugengeschäft.

Bureau Germania, Häfnergasse 5.

Eine Lehrerin für zwei Mädchen im Alter von neun u. zehn
Jahren auf ein Gut gesucht. Näh. Albrechtstraße 29, 1 Tr.
Eine selbstständige tüchtige Modistin, welche nur in feinerem
Geschäfte thätig war, wird in einem Badeorte für nächste Saison
gesucht. Näh. Friedrichstraße 33, Barterre links. 6865

Für allerfeinste Damen-Confection eine geübte

selbstständige Arbeiterin gesucht, welche Aenderungen
an hochfeinen Gegenständen allein machen kann. Meldungen
nur persönlich bei S. Fabian, Kleine Burgstraße 1, zwischen
12 und 1 Uhr.

Tüchtige Costüm-Arbeiterinnen

per sofort gesucht.

7165

F. Gerson, Wilhelmstraße 40.

Eine perfecte Taillenarbeiterin wird gesucht
Webergasse 48. 4149

Mädchen, das perfect Gebildstopfen kann, für ein hiesiges
Hotel gesucht. Näh. in der Tagbl.-Exp. 7079

Geübte Arbeiterin gesucht Karlstraße 5, 1 St. I.

Zum Erlernen der Mode, sowie Confection suchen
je ein gebild. junges Mädchen in die Lehre 5282

Geschw. Broelsch,

Gr. Burgstraße 10.

Ein Lehrling zum Kleidermachen ges. Schillerplatz 4, III. 6933

Lehrling zum Kleidermachen gesucht Kirchgasse 11, Seitenbau.

Ein braves Lehrling mit guter Schulbildung wird gesucht
Bahnhofstraße 10, Seifengeschäft.

Ein junges Mädchen kann das Kleidermachen gründlich erlernen
Karlstraße 5. 6025

Ein Mädchen kann das Maschinennähen erlernen bei

R. Kettenbach, Schafstimmer, Schulgasse 4.

Ein tüchtiges Waschmädchen wird für den Sommer sofort ges. bei Gebr. Abler, Neroberg. 7147
 Eine reinliche Monatsfrau gesucht Herrngartenstraße 9, Hth. 6732
Walramstraße 23 ein junges Monatsmädchen gesucht.
 Eine reinliche unabhängige Monatsfrau oder -Mädchen gesucht Kirchgasse 19, Haushaltungsladen.
 Juvel. Monats. ges. (v. 7—9 Morg.) Stiftstr. 40, Hth. 1 St.
 Ein junges reinliches Mädchen für Vormittags gesucht Spiegelgasse 8.

Ein ordentliches Laufmädchen gesucht Langgasse 23. 6976
 Ein junges starkes Mädchen zum Anstragen und für häusliche Arbeiten gesucht Marktstraße 11. 7104
Jemand zum Bedienen gesucht Marktstr. 25. 7011
 Gesucht drei Herrschaftsköchinnen, zwei fein bgl. Köchinnen, eine Haushälterin, welche die f. Küche versteht, eine gute Kammerjungfer, eine franz. Bonne, zwei deutsche Bonnen, ein nettes Mädchen in fl. seine Familie als Alleinmädchen, ein Hausmädchen und ein Kinderfräulein nach Köln, zwei Mädchen vom Lande, ein Diener nach Berlin und ein junger Diener für einige Stunden des Tags. Bür. Germania, Häfnergasse 5.
 Gesucht fein bürgerliche Köchinnen, große Anzahl, tüchtige Alleinmädchen, Zimmermädchen für Herrschaftsh., angehende Jungfer, Kellner f. später nach Schwalbach d. Bür. Victoria, Nerostr. 5.
 Eine tüchtige Hotel- und Restaurationsköchin gegen hohen Lohn sof. ges. durch **Grünberg's Bureau**, Goldgasse 21, Laden.

Gesucht

in ein fein. Herrschaftshaus n. Frankfurt a. M. zum sofortigen oder späteren Eintritt eine perfecte Köchin gegen hohen Lohn. Schriftl. Off. unter **D. A. 9348** an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (F. opt. 34/4) 5

Gesucht Hotellköchinnen und Kaffeeköchinnen. Bureau Germania. Ein anständiges zu jeder Arbeit williges Mädchen sofort gesucht Rheinstraße 79, 1 St.
 Zum 15. April ein starkes

Hausmädchen

mit guten Zeugnissen gesucht. Näh. in der Tagbl.-Exp. 7066

Ein Mädchen,

welches kochen kann, gesucht Michelsberg 23, im Laden. 7118
 Ein ordentliches Mädchen gesucht Römerberg 13.
 Ein kräftiges Mädchen gesucht Adlerstraße 63, 2 Tr. I.
 Ein Mädchen gesucht, am liebsten vom Lande, zum 1. Mai, Wellrigstraße 5, I.

Zur Stütze der Hausfrau

wird ein durchaus Ordnung liebendes, wirtschaftlich erzogenes Fräulein zum 1. Mai gesucht; befähigt die feine Herrschaftsküche eines kleinen Haushaltes selbstständig zu versehen. Offerten nebst Zeugnisschriften und Gehaltsansprüchen unter **A. Z. postlagernd Bad Homburg.**

Mädchen für Hausarbeit ges. Schwalbacherstr. 3, 1 Tr. r. 6942
 Für Hausarbeit wird ein braves reinliches Mädchen auf dauernde Stelle zum sofort. Eintritt gesucht. Näh. i. d. Tagbl.-Exp. 6979
Ein tüchtiges Mädchen für Haus und Küche gesucht Langgasse 30, I. 6022
 Ein ordentliches fleißiges Zimmermädchen gesucht Pfälzer Hof.

Ein braves, tüchtiges Mädchen bei gutem Lohn sofort gesucht Näh. Hochstraße 2. 6843

Ein tüchtiges Mädchen

für jede Arbeit gesucht. 6586

Brenner & Blum.

Braves fleißiges Mädchen gesucht Steingasse 4. 4991
 Dienstmädchen vom Lande gesucht Moritzstr. 50, Part. I. 6813
 Ein starkes fleißiges Mädchen gesucht Moritzstraße 42, Metzgerladen. 6925
 Ein kräftiges Mädchen vom Lande zu einem Kinde gesucht Zahnstraße 8, 2 Tr.

Ein Mädchen gesucht Neugasse 17, Schuhgeschäft. 6944
 Ein fleißiges reinliches Mädchen wird gesucht Geisbergstraße 24. 6910
 ein junges braves, für Hausarbeit gesucht Große Burgstraße 17, 1 Tr. hoch. 6909
 Ein tüchtiges Küchenmädchen gesucht Langgasse 46. 5879

Gesucht

ein Küchenmädchen. 5643

„Hotel Alleesaal“.

Ein Alleinmädchen zu einer einzelnen Dame gesucht; zu erfragen Albrechtstraße 29, Vormittags.
 Gesucht eine wirkliche Stütze der Hausfrau, fleißig und tüchtig im Kochen und allen besseren häuslichen Arbeiten, Sonnenbergerstraße 45, Part., 3—6.
 Ein sehr sauberes tüchtiges Mädchen gesucht Geisbergstraße 20, I.

Ein Mädchen für Küchen- und Hausarbeit gesucht Rheinstraße 21. 7136

Gesucht in eine kleine Familie ein Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und jede Hausarbeit versteht, Müllerstraße 8, Parterre.

Anständiges Mädchen gesucht Karlstraße 26, 2 Tr.
 Ein Mädchen für gleich gesucht Wellrigstraße 28.

Ein braves Mädchen, das die Behandlung der Wäsche versteht, gut nähen und auch etwas fern viren kann, gesucht Adolphsallee 11, II.

Kräftiges junges Mädchen vom Lande sogleich gesucht Zahnstraße 1, I. Vormittags bis 10 Uhr.

Drei bis vier Wäsche- und mehrere Küchenmädchen werden gesucht Webergasse 35.

Ein braves properes Mädchen zu Kindern auf gleich oder 15. April gesucht.

Aug. Saher, Museumstraße 3.

Ein einfaches nettes Mädchen sofort ges. Wellrigstraße 27, Parterre.

Ein einf. Mädchen, am liebsten vom Lande, ges. Mauerergasse 14.
 Ein Mädchen für Küchen- und Hausarbeit sof. gesucht Langgasse 5 (Weinstube).

Ein Mädchen für Küchen- und Hausarbeit gesucht Karlstraße 14, 2 Tr.

Gesucht sofort über zwanzig Mädchen, ein tüchtiges Hotel-Zimmermädchen durch **Dörner's Bureau**, Herrnmühlgasse 7.

Suche Hausmädchen, Alleinmädchen, Köchin. **Patzer's Bureau**, Nerostraße 23.

Ein braves Mädchen auf gleich gesucht Webergasse 50. **P. Schmidt.**

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen, welches gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit gründlich versteht, wird auf gleich gesucht Webergasse 15. 6736

Personal jeder Branche,

gut empfohlen, placirt stets schnell **Wintermeyer's Bureau**, Häfnergasse 15 (gegründet 1864).

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Ein Fräulein, welches 2 Jahre in einem Geschäft thätig war, sucht Stelle als Verkäuferin. Näh. Tagbl.-Exp. 7169

Eine gewandte Verkäuferin sucht zum 1. Mai Engagement. Off. unt. **B. E. 440** an die Tagbl.-Exp.

Tüchtige Verkäuferin,

in der Glas-, Porzellan- und Galanteriebranche gewandt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Engagement. Gest. Offerten unter Chiffre **K. A. 400** an die Tagbl.-Exp.

Angehende Jungfer, welche perfect nähen und fern viren kann, jede Zimmerarbeit verrichtet, sucht Stellung. Näh. durch das **Bureau Germania**, Häfnergasse 5.

Eine Rockarbeiterin sucht Beschäftigung; am liebsten in einem Geschäft. Näh. Goldgasse 17.

Eine t. **Büchlerin** sucht Beschäftigung. Näh. Schulberg 19, Part.
 Ein **Mädchen** f. Arbeit zum Waschen u. Putzen Hochstr. 3, 1 St.
 Ein Mädchen sucht Beschäftigung zum Waschen; am liebsten in einer
 Wäscherei. Näh. Emserstraße 25, Hinterhaus Parterre.
 Ein Mädchen sucht von 6 Uhr ab einen Laden oder ein Bureau
 zu reinigen. Näh. Saalgasse 4.
 Eine Herrschafts-Köchin mit guten Zeugnissen sucht Stelle. Näh.
 in der Tagbl.-Exp. 7155

Eine fein bürgerliche **Köchin** sucht Stelle, oder als
 Stütze der Hausfrau, zum 15. April oder später.
 Näh. Bleichstraße 25, 3 St.

Empfehle perf. **Köchin**, Hausmädchen, Allein-Mädchen.
Patzer's Bureau, Nerostr. 23.

Eine gut empfohlene **Kaffee-Köchin** o. Küchen-Haushälterin f.
 Stelle. Off. unter **B. B. 48** Hauptpostf. Wiesbaden erbeten.
 Drei fein bürgerliche Köchinnen mit guten Zeugn. suchen Stellen
 durch **Bureau Victoria**, Nerostraße 5.
 Zwei fein bürgerl. Köchinnen, fünf Haus- und Alleinmädch., drei
 Hotelzimmermädch. empf. Grünberg's Bür., Goldg. 21, Laden.

Française Belge

désire place de femme de chambre. S'adresser postlagernd
R. S. Berleburg, Westphalen.

Ein Fräulein aus anständiger Familie, welches im Nähen geübt
 ist und sich im Kochen noch ausbilden möchte, sucht Stelle zur
 Stütze der Hausfrau. Es wird mehr auf Familien-Anschluss
 als auf hohes Gehalt gesehen. Offerten sub **A. K. 90**
 postlagernd Eltville erbeten.

Ein anständiges Mädchen mit guten Zeugnissen sucht sofort oder
 auf 15. April Stelle. Näh. Mauergasse 10, I links.

Für ein jg. Mädchen aus achtbarer Familie wird eine Stelle in
 ein besseres Haus als Stütze der Hausfrau oder zu größeren
 Kindern gesucht. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf
 Salatr gesehen. Off. unt. **M. H. 37** a. d. Tagbl.-Exp. 6892

Für Hausfrauen!

Suche für eine Beamtentochter zur Ausbildung im Haushaltungs-
 wesen Stelle in feiner Familie. Es wird hauptsächlich auf
 gute Behandlung und gründliche Anleitung gesehen, weniger
 auf Lohn. Gesl. Offerten unter **K. W. No. 109** an die
 Tagbl.-Exp. erbeten.

Ein braves Mädchen, welches Hausarbeit, Nähen und Bügeln
 versteht, f. Stelle, auch zu Kindern. N. Schwalbacherstr. 22, P.

Stellen suchen
 ein isr. Mädchen, welches die fein
 bürgerliche Küche versteht und prima
 Zeugnisse besitzt, ein geb. Fräulein, Tochter eines Real-
 lehrers, als Stütze, ein feineres Zimmermädchen mit
 vorz. Zeugn., ein geübtes Mädchen, welches 25 Jahre bei einer
 Herrschaft war, zu einer einzeln. Dame, sowie ein tüchtiges
 Alleinmädchen, welches bürgerlich kochen kann, zum 1. Mai.
Wintermeyer's Bureau, Häfnergasse 15.

Merztl. empf. **Krankenschw.** sucht Stelle durch
Patzer's Bureau, Nerostraße 23.

Gut empf. **Zimmermädchen** mit 5-jähr. Zeugn., tüchtige
 Alleinmädchen, mehrere Hausmädchen u. Herrschafts-
 diener empfiehlt das **Bureau Germania**, Häfnergasse 5.

Ein westph. Mädchen sucht Stelle als Alleinmädchen in einem
 kleineren Haushalt. Näh. Nerothal 17.

Ein braves reinliches Mädchen sucht Stelle als Zimmer- oder
 Hausmädchen. Näh. Hochstraße 29, im Laden.

Ein Mädchen vom Lande sucht z. 15. April Stelle in ruh.
 Haushalte. Näh. Albrechtstraße 27a.

Hotelzimmermädchen (Thüringerin), vorzügl. Zeugn., sowie Herr-
 schaftszimmermädchen suchen Stellen durch Bureau Victoria.

Ein tüchtiges gew., gut empfohl. Hotelzimmermädchen sucht sofort
 Stellung d. **Grünberg's Bureau**, Goldgasse 21, Laden.

Ein **Zimmermädchen** mit sehr guten Zeugnissen,
 sowie zwei nette **Hausmädchen** suchen Stellen.
 Näh. Webergasse 35.

Ein braves Mädchen sucht Stelle als Zimmermädchen oder
 Mädchen allein. Näh. Schachtstraße 4, 2 St.

Ein Mädchen, welches jede Hausarbeit versteht
 und bürgerlich kochen kann, sucht Stelle in einem
 kleinen Haushalt. Näh. Schulgasse 6, Parterre.

Ein anständiges reinliches Mädchen vom Lande, welches in Küche
 und Hausarbeit erfahren ist, sucht Stelle. Näh. Adlerstraße 29,
 1 Stiege hoch.

Ein junges Mädchen, das nähen kann und häusliche Arbeiten
 versteht, sucht Stelle als Haus- oder Kindermädchen. Näh.
 Zahnstraße 19, Frontspitze.

Ein Mädchen, welches kochen f. u. Hausarbeit versteht, f. Stelle
 z. 15. April. Näh. Gr. Burgstraße 16, I rechts.

Tüchtige Alleinmädchen, welche kochen können, suchen Stellen durch
Bureau Victoria, Nerostraße 5.

Ein 18-jähriges Mädchen von auswärts sucht Stelle als Allein-
 mädchen durch **Dörner's Bureau**, Herrn-mühlgasse 7.

Dist. gebl. jüngere Dame

von angen. Neußern, sehr tüchtig und erfahren
 im Haushalt, sowie auf Reisen, sprachen-
 kundig, wünscht passende Stellung bei gebl.
 gutsituiertem älterem oder leidendem Herrn.
 Gesl. Offert. sub „**Zärtliche Pflege**“
 an **Rudolf Mosse**, Wien. (W. Cpt. 554/4) 5

Ein junges Mädchen aus Jena, mit langjährigem
 Zeugnis, sucht zum 15. April Stellung; am liebsten
 zu einzelnen Leuten als Mädchen für Alles oder als **Stuben-**
mädchen. Näh. Gartenstraße 24.

Ein besseres geübtes Mädchen, das selbstständig fein bürgerlich
 kochen kann, sowie in jeder Haus- und Handarbeit erfahren ist,
 sucht in kleinem feineren Haushalt Stelle. Näh. obere Weber-
 gasse 51, 1 Treppe bei **Frau Jung**.

Ein tücht., zu jeder Arbeit williges Mädchen sucht passende Stelle.
 Näh. bei Frau **Kögler**, Friedrichstraße 36.

Ein Mädchen, welches gute Zeugnisse besitzt, sucht Stelle
 als Hausmädchen oder Mädchen allein.
 Näh. Adlerstraße 60, 3 Tr.

Ein älteres tüchtiges Mädchen, im Kochen und
 jeder Arbeit erfahren, sucht Stelle zum 15. April. Näheres
 Schwalbacherstr. 25, Hth. 2 Tr.

Empfehle ein Mädchen vom Lande, 16 Jahre alt, ein
 tüchtiges Hausmädchen mit guten Zeugnissen. Näh. d.
S. Müller, Schwalbacherstr. 55.

Ein besseres Hausmädchen sucht Stellung in besserem Hause. Näh.
 Rheinstraße 7, 1 Tr. r., zwischen 11 u. 3 Uhr.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Zum Vertrieb eines Frühjahr's-Artikels wird Jemand zum
 Besuche von Privaten gesucht. Näh. in der Tagbl.-Exp. 7176
 Ein Bau-Techniker und ein Bau-Cleve für sofort gesucht.
 Näh. Bau-Bureau Friedrichstraße 42.

Ein Bau-Cleve gesucht. Näh. Herrn-
 gartenstraße 9.

Meister gesucht

für eine gr. Bau- u. Kunstschlosserei **Düsseldorf** mit Dampf-
 betrieb. Nur Solche w. f. meld., w. selbstständig pract. arb.,
 eine Werkst. mit ca. 20 Mann leiten u. gute Zeugn. aufweisen
 können. Off. unter **T. L. 185** an **Rudolf Mosse**,
Düsseldorf. (K. Düsseldorf. 185) 5

Ein Schlossergehülfe, selbstst. Arb. gesucht. Näh. in der
 Tagbl.-Exp. 6815

Zwei tüchtige Möbel-Schreiner bei gutem Lohn sofort
 gesucht Faulbrunnensstraße 7. 5720

Möbelschreiner sofort gesucht. 6686

A. Dams'sche Möbelfabrik
 Schreiner gesucht. Näh. Stiftstraße 21.

Ein Schreinergehülfe (Anschlagger) gesucht Helenenstraße 13.
 Ein Fuhrstapelmacher gesucht Dohheimerstraße 9. 7085

Tüchtiger Möbelschreiner findet dauernde Arbeit
Dohheimerstraße 23. 7152
Ein tüchtiger **Glasen-Gehülfe** gesucht Friedrichstr. 19. 7109
Tüchtiger **Tapezire-Gehülfe** gesucht.
Fr. Kraus, Viebrich, Rathhausstraße 23.
Ein tüchtiger **Tapeziregehilfe** und **Lehrling** gesucht bei
Julius Kretzer, Tapezire, Römerberg 28. 7178
Ein **Tapezire-Gehülfe** gegen hohen Lohn gesucht, dauernde
Arbeit.
Jos. Dietz jr., Tapezire, Mayen.
Tüchtige, in Cementarbeit erfahrene **Tüncher** gegen guten Lohn
sucht **L. Wagner, Adlerstraße 4.** 7167
Schuhmacher gesucht Mehrgasse 24.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Schneider

n. Schneiderinnen,

tüchtige
Tailen- und Mäntel-Arbeiter
und **-Arbeiterinnen**

gesucht. 7020

Benedict Straus,

21 Webergasse 21.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Gute **Rock- und Westenarbeiter** sucht **C. Ackermann,**
Webergasse 29. 7179

Gute **Rockarbeiter** und **Tagschneider** sucht
H. Haas, Webergasse 23, I. 7111

Wochenschneider ges. Marktstraße 12 bei **Kleber.** 6829

Für Schneider!

Einige erste Arbeiter gesucht Taunusstraße 51. 6649

Zimmer-, Saal- u. Restaur.-Kellner, 1 j. Koch u. 3 Hausburichen
sucht **Grünberg's Bureau, Goldgasse 21, Laden.**

Junger gewandter Kellner gesucht Kirchgasse 31.

Ein junger **Gärtnergehilfe** und ein **Lehrjunge** gesucht
von **Chr. Brömser, Frankfurterstraße 25.** 6776

Junger kräftiger Gärtnerburische ges. Viebricherstr. 17. 6063

Ein **Invalide**, welcher im Schreiben und Rechnen bewandert
ist, wird von einem hiesigen Geschäft gesucht. Offerten unter
J. K. 40 befördert die Tagbl.-Exp. 6959

Wir suchen für unsere **Papier-Großhandlung** einen

soliden Bader

mit guten Empfehlungen. 7150
Schoof & Cie.,
24 Louisenstraße 24.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen für
mein **Agentur-Geschäft** gesucht.
W. Heuzeroth, Burgstr. 17. 5656

Für mein **Eisen- und Baumaterialien-Geschäft**
suche ich zum sofortigen Eintritt einen **jungen Mann**
als **Lehrling**, mit guten Vorkenntnissen. 7141

Jos. Hupfeld,

Comptoir: Bahnhofstraße 4.

Lehrling auf ein größeres kaufmännisches Bureau gesucht.
Näh. Adelsbaldstraße 42, 3 Tr. 6960

Lehrling für Comptoir gesucht **Philippbergstr. 11, 1 St.** 6817

Schlosserlehrling gesucht **Schiersteinerweg 3a.**

Ein **kräftiger Junge** kann die **Schlosserei** erlernen
Adlerstraße 5. 7162

Schlosserlehrling gesucht **Webergasse 58.** 6336

Spenglerlehrling sucht **Chr. Schulz, Moritzstraße 22.**

Ein **Schreinerlehrling** wird gesucht **Moritzstraße 9.** 4457

Ein **Lehrling** gesucht bei **A. Kilian, Schreiner,**
Meißenstraße 19. 6527

Ein **kräftiger Küferlehrling** gesucht **Adlerstraße 83.**

Tapezirelehrling gesucht **Frankenstr. 5.** 4819

Tapezire-Lehrling gesucht. 6175

Gg. Hilleshelmer, Dranienstraße 15.

Tapezirelehrling gesucht bei **J. Krömmelbein,**
Kirchgasse 17. 6318

Radfaher-Lehrling gesucht **Ellenbogengasse 7.** 6744

Radfaher-Lehrling kann eintreten **Schwalbacherstr. 57.** 6950

Ein **Stuccateurlehrling** sucht
L. Wagner, Adlerstraße 4. 7168

Ein **Buchbinder-Lehrling** gesucht. 7166

Karl Emmel, Neugasse 12.

Bäderlehrling gesucht **Adlerstraße 16.**

Ein kräftiger Junge

kann die **Bäckerei** erlernen und sofort eintreten. Näheres

Th. Schweisguth's Brod- und Feinbäckerei,
Mehrgasse 23. 6805

Schuhmacher-Lehrling wird gesucht **Moritzstraße 6.** 6704

Ein **Schuhmacherlehrling** gesucht **Nerostraße 5.** 6769

Schuhmacherlehrling gesucht **Nerostr. 18.** 6648

Schuhmacher-Lehrling gesucht **Goldgasse 15.**

Gesucht ein junger **Diener** u. zwei **Schweizer.**
Näh. d. **Müller's Bür., Schwalbacherstraße 55.**

Junger Hausburische gesucht **Dohheimerstr. 17.** 6678

Tüchtiger Hausburische mit Anfangslohn von **M. 25.—** pro
Monat bei freier Kost und Logis, der bei entsprechender Leistung
bis zu **M. 30.—** steigt, gesucht. Näh. **Tagbl.-Exp.** 7071

Ein **junger Hausburische** gesucht **Herrnmühlgasse 5.**

Ein **junger Hausburische** als **Ausläufer** für gleich
oder **15. April** gesucht.

Aug. Saher, Museumstraße 3. 6337

Jugendl. Arbeiter in die **Biegelei** gesucht.

Fritz Bücher, Bierstadt.

Zum sofortigen Eintritt wird ein **auständiger Pferdeknecht,**
der landwirthschaftliche Arbeit versteht, gesucht. Wo? sagt die
Tagbl.-Exp. 6549

Ein **Schweizer** sucht. 6956

Willh. Thon, Schwalbacherstraße 39.

Ein **Schweizer** gesucht. Näh. in der **Tagbl.-Exp.** 6914

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Ein **tüchtiger Buchhalter,** mit allen Comptoirarbeiten
vertraut, sucht **Engagement.**

Fr.-Offerten unter **F. D. 99** postlagernd.

Ein **Photographen-Gehülfe (Copist)** sucht **Stelle.** Offerten
unter **E. M. 190** postlagernd.

Ein **auf Schreiners,** sowie auf **Schlosserarbeit** sehr bewandeter
Ausläufer empfiehlt sich. Näh. in der **Tagbl.-Exp.** 6869

Ein **tüchtiger Flickschneider** sucht **Beschäftigung.** Näh.
in der **Tagbl.-Exp.** 6740

Gelernter Müller sucht **Stelle** auf einer **Mühle** oder in einer
Mehlhandlung. **Patzers Bureau, Nerostraße 23.**

Ein **junger stadtkundiger Mann** sucht **Stelle** als **Aus-**
läufer, Kassirer oder sonstigen **Vertrauensposten** d. **Weppel's**
Bureau, Webergasse 35.

Ein **solider militärfreier Mann,** Mitte der **Zwan-**
ziger, welcher gute **Zeugnisse** aufweisen kann, sucht
bald **Stelle** als **Diener.** **Gest. Offerten** unter **K. B. 410**
hauptpostlagernd **Wiesbaden.**

Junger kräftiger solider Bursche mit guten **Empfehlungen,**
welcher auch mit **Pferden** umgehen kann, sucht **Stellung** als
Fahr- oder Hausburische. **Auskünfte** erteilt bereitwilligst
Grünberg's Stellenbureau, Goldgasse 21, Laden.

Ein **verheir. junger Mann,** welcher **3 Jahre** hier beim **Militär**
gedient hat, sucht **Stelle** als **Ausläufer, Hausburische** oder sonst
leichte **Beschäftigung.** Näh. bei **Hebel, Schwalbacherstr. 5.**

Ein weiteres **Gesellschaftsspiel** von

50 Schlossfreiheit-Loosen

gelangt Freitag, Sonnabend und Montag, als am **Ziehungstage**, zur Ausgabe
Einzelne Viertel und Achtel zum Originalpreis.

Fischer & Comp.
Langgasse 31.

Garantirt ächt schwarze Sommer- Kinder- u. Damen-Strümpfe,

welche weder durch das Waschen noch durch das Tragen die Farbe verlieren, empfehle ich in denkbar
grösster Auswahl zu sehr billigen Preisen. 282

W. Thomas, Webergasse 23.

Neue baumwollene Beinlängen

mit Garn auf Knäuel.

L. Schwenck, Mühlgasse 9,
Strumpfwaren-Handlung. 3464

Zur bevorstehenden

7177

Confirmation

empfehle **Weisswein** per Flasche von 60 Pfg. an, **Rothwein**
von 80 Pfg. an, in Gebinden billiger. Für Reinheit garantirt.
L. Gandenberger, Webergasse 50.

Kinderwagen,

vom einfachsten bis zum elegantesten, in jeder Preislage,
empfehle billigst. 6209

Franz Führer's Bazar,
nur Ellenbogengasse 2.

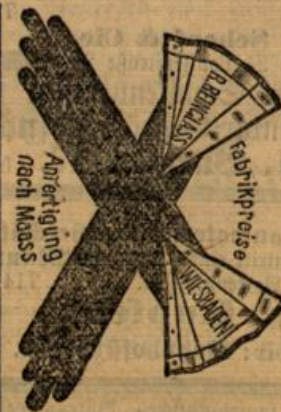
Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Allen Freunden und Bekannten, einer werthen Nachbarschaft
sowie einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Nachricht,
daß ich in dem Hause **18 Geldstraße 18** eine **Gold- und
Kohlenhandlung** eröffnet habe. Ich werde bemüht sein, durch
Lieferung nur guter Waare mir das Vertrauen meiner werthen
Kunden zu erwerben und zu erhalten suchen.

Wiesbaden, im April 1890.

Hochachtungsvoll zeichnet

Moritz Cramer.



Jeden Samstag

verkaufe **ausfortirte und
zurückgesetzte**

Sandshuhe

zu bedeutend **billigeren**
Preisen. 8234

R. Reinglass,

Webergasse 4.

Mieth-Verträge vorrätzig im Verlag,
Langgasse 27.

Verantwortlich für die Redaction: W. Schulte vom Brühl; für den Anzeigenteil: C. Rötherdt, Beide in Wiesbaden.
Rotationspressen-Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 85.

Samstag, den 12. April

1890.

S. C.

(Kösener Verband.)

Sonnabend, den 12. April d. J., findet in dem großen Saale des Civil-Casinos (Friedrichstraße 22) zu Wiesbaden, um 8 Uhr c. t. beginnend, ein Commers alter Corpsstudenten statt.

Besondere Einladungen ergehen nicht. — Es wird gebeten, in Farben zu erscheinen.

Dr. med. Emil Cöster,

pract. Arzt.

Dr. phil. Focke,

Custos an der Kgl. Landesbibliothek.

von Ibell,

Oberbürgermeister.

Graf Matuschka-Greiftenklau,

Landrath.

Dr. med. August Pfeiffer,

Kreisphysikus.

7003

Rospatt,

Regierungsrath.

Fritz Siebert,

Gerichts-Referendar.

Valentiner,

stud. jur.

Wilhelmj,

Landgerichtsrath.

Wilhelmstrasse 2a,
in nächster Nähe
der Bahnhöfe.

Louis Franke,

Königl. Hoflieferant.

Wilhelmstrasse 2a,
in nächster Nähe
der Bahnhöfe.

Beehre den Empfang

sämmtlicher Neuheiten

ergebenst anzuzeigen und mache besonders auf die **getupften Volants** und **Tülls** zu Kleidern aufmerksam.

Spitzen-Volants, reine Seide, 100—115 Ctm. hoch, von 4 Mk. an per Mtr. bis zu den feinsten.

Echarpen in jeder Länge und jeden Genres von 5 Mk. an.

Gestickte Kleider in weiss, crème, beige und bunt.

Gestickte Cachemir-Roben in schwarz, crème und bunt.

Ein grosser **Posten gestickter Streifen** von 80 Pfg. an per Coupon.

Spitzentücher, Mantelets, Coiffuren, Fichus, Jabots, Hauben,

Taschentücher in grösster Auswahl.

6972

Wohne Webergasse 3.

D. Stein,

6343

Hüte-, Blumen-, Spitzen-, Band- und Modewaaren-Geschäft.

Bedrucktes Zeitungspapier

per Ries 50 Bfg. zu haben im Tagblatt-Verlag Langgasse 27.

Für Kutscher und Private!

Zur Nachricht, daß für die Saison **Chabraquen** und **Stirnbänder, Rosetten, Scheuleder** etc. in großer Auswahl und Schönheit eingetroffen sind.

Stirnbänder mit breiter Stahlfilber-Einlage.

A. Schreiner, Grabenstraße 12.

Neuheiten

in

Sonnenschirmen



kauft man am billigsten beim Fabrikanten selbst, ohne Zwischenhändler. Die Auswahl ist eine **viel bedeutendere** und der Preisunterschied ein wesentlicher.

Specialität in hochfeinen und gediegenen Qualitäten.

F. de Fallois, Hof-Lieferant,
20 Langgasse 20.



6701

Die Krankheiten der Brust sind unheilbar,

wenn der Leidende vernachlässigt, sie zu bekämpfen. Wer an Schwindsucht (Auszehrung), Asthma (Athemnoth), Luftröhrencatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfcatharr etc. etc. leidet, trinke den Absud des Brustthee (russ. polygonum), welcher ächt in Packeten à 1 Mark bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. H.**, erhältlich ist. Wer sich vorher über die grossartigen und überraschenden Erfolge dieser Pflanze, über die ärztlichen Aeusserungen und Empfehlungen, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informiren will, erlange daselbst **gratis u. franco** die über die Pflanze handelnde Broschüre.

Depôt in Wiesbaden bei **Ed. Weygandt**, Kirchgasse 18.

10105

Reeller Ausverkauf.

Wegen Geschäfts-Veränderung verkaufe meine grossen Vorräthe in

Porzellan, Glas und Krystallwaaren

von heute ab zu **Fabrikpreisen** aus.

Jacob Eidam,
Michelsberg 9.

6430



Ein Schmund

für Küche und Tafel sind die eleganten unverwundlichen **nickelplattirten Geschirre**. Dieselben plagen und schmelzen nicht, brennen nicht durch, laufen nicht an, sind ohne Scheuern leicht zu

reinigen. **Nickel-Service**, enthaltend 1 fein eiselirtes Tablett, 1 Thee- oder Kaffee-Kanne, 1 Milchkanne (innen vergoldet) und 1 Zuckerdose, complet, nur 9 Mark.

Otto Mendelsohn,
Wilhelmstrasse 24. 6240

Knaben-Sicherheitsrad

mit Kugellager an allen Theilen, fast neu, für den festen Preis von Mk. 70 zu verkaufen. Passend für Alter von 8—15 Jahren.
Näh. Tagbl.-Exp. 7093



Wollbesen.



Das denkbar Beste zum Aufnehmen von Staub und Flaum von Parquetböden und unter Betten; er treibt nicht, wie die wollenen Tücher, den Staub vor sich her, sondern dieser hängt sich daran fest, und wird wieder nach dem Gebrauche abgeschüttelt. Ebenso empfiehlt sich derselbe auch noch ganz besonders zum Abkehren von Tapeten-Wänden, ohne Streifen zu hinterlassen. Dieselben empfiehlt

4964



H. Becker,

Bürsten-Fabrikant,



8 Kirchgasse 8.



Wichtig: Buch **Heber d. Ehe** 1 Mk.-Marken
Wo z. v. od. z. w. **Heber d. Ehe** Kindersegen
Literatur-Bureau **Dr. 28** Offenbach a. M.

Aus meinem reichhaltigen Wein-Lager empfehle ich meinen
1886er

Weiss-Wein

(eigenes Wachsthum) à 60 Pfg. per Flasche ohne Glas als
vorzüglichen Tischwein. Ferner empfehle als feinere
und feine Weine:

	ohne Glas		ohne Glas
Laubenheimer	M. —.80	Geisenheimer	M. 1.40
Deidesheimer	" —.90	Rüdesheimer	" 1.60
Erbacher	" 1.—	Raunenthaler	" 1.90
Niersteiner	" 1.10	Raunth. Berg	" 2.40
Hochheimer	" 1.30	u. f. w.	u. f. w.

Bei Mehrabnahme Rabatt. Wein in Gebinden liefere
jedes Quantum, auch nach auswärtig. 6166

Wer meine Weine probirt, giebt denselben
den Vorzug.

J. Rapp, Goldgasse 2,
Weingutsbesitzer.

Der beste Wein für schwächl. Kinder und Frauen ist nach
dem Urtheile berühmter Kinder- und Frauen-Ärzte Apotheker
Hofer's medicinischer 227

„Malaga, roth-golden“.

amtlich untersucht an der Universität Erlangen. Preis per 1/4 Orig.-
Flasche M. 2.20, per 1/2 Fl. M. 1.20. Zu haben in den Apotheken.
In Wiesbaden nur allein in Dr. Lade's Hofapothek.

Marsala,

ganze Flasche Mark 2.35.

Consumenten dieses Weines
bitten wir, unsere Marke 24a
mit sonst erhältlichen Qualitäten
vergleichen zu wollen.

The Continental Bodega Company.

Alleinige Verkaufsstelle für Wiesbaden
zu Originalpreisen bei 2218

Georg Bücher,

Ecke der Friedrich- und Wilhelmstrasse.

Zur Bowle empfehle
frische Maikräuter,
„ **Orangen und Citronen,**
Rheinweine per Flasche 60 u. 75 Pfg.,
Selterswasser u. s. w. 5275

F. Strasburger,

Kirchgasse, Ecke der Faulbrunnenstrasse.



Sechsmal die ersten
und höchsten Preise errungen.

Inhoffen's Java,

anerkannt bester und billigster Kaffee.
P. H. Inhoffen, Bonn,
Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin
und Königin Friedrich.
Erste und grösste
Dampf-Kaffee-Brennerei
in Bonn.

Preise: 166, 170, 180 und 190 Pfg.

Niederlagen in Wiesbaden: 4419

Wilh. Heinr. Birck, Adel- J. Nauheim, Adlerstrasse.
haid- u. Oranienstr.-Ecke. H. Pfaff, Dotzheimerstr. 22.
W. Brette, Taunusstr. 39. J. Papalau, Röderstr. 27.
Crolow & Füssgen, Häfner- Hch. Tremus, Goldgasse 2a.
gasse. Otto Unkelbach, Schwal-
Wilh. Dienstbach, Ludwig- bacherstrasse 71.
strasse 4. J. W. Weber, Moritzstr. 18.
Louis Kimmel, Nerostr. 46. B.-Mosbach: J. Ph. Quint.
Georg Mades, Moritzstr. H. Steinhauer.
E. Mobus, Taunusstr. 25. Rambach: Wilh. Becker.
F. A. Müller, Adelhaidstr. 28. Sonnenberg: Joh. Siedler.

P. S. Man achte auf meine Firma und hüte sich
vor in **schwindelhafter** Weise angepriesener
geringwerthiger Waare! **D. O.**

Kaffee, roh und gebrannt,

Suppen-Einlagen,
Butter — Eier,
Cigarren — Tabak,
Kartoffeln etc. billigt bei

6869

Anton Berg, Michelsberg 22.

H. NESTLÉ'S KINDERMEHL.

20 jähriger Erfolg. (H. 1 Q.) 327

32 Auszeichnungen,

worunter

12 Ehrendiplome

und

4 Goldene Medaillen.



Fabrik-Mark.

Zahlreiche

ZEUGNISSE

der
ersten medicinischen

Autoritäten.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen,
leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch **ERWACHSENEN**
bei **MAGENLEIDEN** bestens empfohlen.

Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede
Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henry Nestlé.**

Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.

Das Haus Nestlé hat an der Pariser Welt-
ausstellung 1889 die höchsten Auszeichnungen,
einen **GROSSEN PREIS** und eine **GOLDENE**
MEDAILLE erhalten.

Schlagrahm

per Schoppen 60 Pf. (1/2 Liter),
fertig geschlagen 80 Pf., süßen
Rahm 40 Pf., saueren Rahm

50 Pf. stets in jedem Quantum vorrätig bei **E. Bargstedt,**
Faulbrunnenstrasse 7, Eingang durch die Thorfahrt. 4872

Feinste Tafelbutter, per Pfund M. 1.20, sowie reine
Schmelzbutter, per Pfund M. 1.20, empfiehlt
J. Böhlein, Delaspeestraße 4.

Für Confirmanden!
Confirmanden-Anzüge, fertig und nach Maass,
 in allen Qualitäten
 empfehlen zu den möglichst billigsten Preisen
Gebrüder Süß,
 am Kranzplatz. 278

Schloßfreiheit Loose
II. KLASSE
 Ziehung am 14. April.
 Ganze Loose à M. 72, $\frac{1}{2}$ à M. 36, $\frac{1}{4}$ à M. 18, $\frac{1}{8}$ à M. 9.
 empfiehlt u. versendet zu Planpreisen
Gaul Heintze Bankgeschäft
 Berlin W. Unter den Linden 3
 etc. K. H. Baudouin, BERLIN

Handschuh-Ausverkauf.

Wegen **Geschäfts-Uebergabe** sämtliche Waaren mit bedeutender Preis-
 Ermässigung.

Eine Parthie Glacé-Handschuhe etc.
 werden unter Selbstkostenpreis ausverkauft. 4920

A. Zeuner's Nachf.,
 Grosse Burgstrasse 12.

Specialität:
Anfertigung
 nach
Maass.

Confirmanten-Anzüge
empfehlen

A. BRETTHIMER
 Wilhelmstrasse 2
 Ecke der Rheinstrasse.

4134

Schaufenster-

Rouleaux mit Schrift in geschmackvoller Ausführung empfiehlt billigst die Tapetenhandlung von **Wilhelm Gerhardt**, Kirchgasse 40.

4374

Gegen Hautunreinigkeiten

Mitesser, Finnen, Flechten, Röthe des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife: 4875

Bergmann's Birkenbalsamseife,

allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. Verkauf à Stück 30 und 50 Pf. bei **E. Möbus**, Taunusstrasse 25

Polstermöbel- und Bettenlager

von **Ad. Scheid**, Stiftstraße 12, Hth.,

empfiehlt fertige Betten verschiedener Sorten, einzelne Theile, als: **Rohhaar-, Seegras- und Strohmatrassen, Deckbetten und Kissen, Sopha's, Divan's, Chaiselongues, Ottomaneen** zu sehr billigen Preisen. 4208

Rheinische Möbel-Fabrik von Martin Jourdan in Mainz.

In eigenen Werkstätten gefertigte

13787

vollständige Zimmer-Einrichtungen,

Lager:
Johannisstraße 12, 14,
Mainz.einzelne Gegenstände,
reichster und einfacher Ausführung.Fabrik und Lager:
Heiliggrabgasse 4.

Buch, Ueber d. Ehe 1 Mk. Marken.
betr. Kinderlegen
(wunderbar schön), 4 amüs. Bücher, 2 Bilder, 10 Scherzarten
für nur Mk. 1, frei. **Neue Ella! Schönheit. Mk. 1.**
Geheimniß, mit 27 Abbild. Mk. 1 1/2. (Dr. a 1421) 5
E. Warschauer, Dresden.

Opel-Fahrräder

aus der renommierten Fabrik

von

Adam Opel, Rüsselsheim a. M.

Deutsches Fabrikat
ersten Ranges.

Die grossartigsten Erfolge der letzten Saison
wurden mit Opel-Fahrrädern errungen, so die Meister-
schaften von Europa, England, Deutschland, Preussen,
Süddeutschland, Westfalen, Böhmen, Hessen, Bayern,
Mähren, Schlesien und des Continents. Opel-Räder sind
zu beziehen durch:

(H. 61300) 54

J. J. Hoess, Wiesbaden.

Violinen,

eine, 1 Viola, 1 Guitarre billig zu verkaufen Karlstraße 44,
Parterre links.mehrere alte Meister-
Instrumente, sowie
einige geringe, 1 1/2-Bio-

3587

Schlossfreiheit-Loose

in ganzen, halben, viertel und achte Originalen zum amtlichen
Preise (also billiger als von Berlin, weil keine Kosten entstehen).
Marienburg-Loose à 3 Mk. und 1 Mk., **Frank-
furter Pferde-Loose** à 3 Mk., **Stettiner** à 1 Mk. 6702
de Fallois, 20 Langgasse 20, Haupt-Collecte.

Quartalwechsel.

Zur Erneuerung:

Rouleaux-Franzen,

Vorhang-

Gallerie-

Vorhanghalter, Quasten u. s. w.

empfiehlt die

Posamenten-Fabrik

6305

von

F. E. Hübottter, Mühlgasse 1.

Chineserfinken,

reizende überseeische Stubenvögel, Paar Mk. 2.50, 2 Paar
Mk. 4.50, 3 Paar Mk. 6.—, sowie alle Arten ungar.
Waldbögel. Papageien von Mk. 15.— an. Verjährt
gegen Nachnahme. Lebende Ankunft garantiert. (Fa. 2080) 175

Georg Raabe, Hamburg, Zool. Abth.

Preisourante gratis und franco.

Neu!

Neu!

Neu!

Dippel's zerlegbare Eishäuser oder Eiskammern

amerikanischen Systems, vielfach verbessert,

circa sechzig im Gebrauch, können bei Verlegung eines Ladens in
6 Stunden ab- und aufgestellt werden, sind äusserst bequem und zeit-
sparend und machen einen Keller ganz entbehrlich. Dieselben liefere ich
nach Maass, in jede Ladenecke passend, in einer äusseren Höhe von
2,20 Mtr., einer Länge von 2,00 bis 4,00 Mtr. und einer Tiefe von 1,20
bis 2,00 Mtr. Der Eisverbrauch stellt sich bei stets guter Füllung auf
40 bis 80 Kilo täglich, wobei eine Temperatur von 3—5 Grad erzielt wird.

Die Preise sind äusserst billig. Preislisten, Zeugnisse
etc. kostenlos. (H. 61183 k) 6

Heinrich Dippel,

Special-Geschäft zerlegbarer Eishäuser,
Wehlheiden-Cassel, Adolphstrasse 17.



Zu Confirmations-Geschenken

empfehle mein Lager aller

Gold- u. Silberwaaren.

Durch Ersparniß der Ladenmiethe und durch Selbstanfertigung zu Fabrikpreisen.

Chr. Klee, Goldarbeiter,
38 Langgasse 38, I.

6069

Für Arbeiter, Handwerker etc.

Ausverkauf

sämmtlicher Arbeitswämmse und
Jagdwesten etc.

zu und unter Einkaufspreis.

Heinrich Kannenberg,

2b Kirchgasse 2b. 6973



Zur

Confirmation

empfehle mein reichhaltiges Lager in
goldenen und silbernen
Taschenuhren

bei preiswürdigster Berechnung unter Garantie.

Uhrketten

in Gold, Silber, Double, Nickel u.

in großartigster Auswahl. 6243

Chr. Nöll, Uhrmacher,

28 Langgasse.

Ecke Kirchgasse.

„Rio Frio“,

beliebte feinste Pell- und Speise-Kartoffel, empfiehlt 1813

Julius Praetorius, Kirchgasse 26.

Schulter an Schulter.

(8. Forts.)

Roman von Hermann Seiberg.

Nachdem sich Jahn und Fräulein Gulbang begrüßt, der Stadtrath mit der wüthenden Bemerkung Platz genommen, daß er bei seiner großen Müdigkeit eigentlich zwei Sessel gebrauche, und Fräulein Gulbang, indem sie darauf nichts erwiderte, an den Tag gelegt hatte, daß sie diesen Scherz etwas abgeschmackt finde, räusperte sich der Mann und sagte, seinen ganzen Muth gegenüber dem wie immer sehr zugeknöpften Ausdruck in den Mienen seiner Verwandten zusammennehmend:

„Ich komme heut' in Geschäften, Fräulein Gulbang. Ich möchte Ihnen einen Vorschlag machen, den Sie vielleicht acceptabel finden. Zudem will ich gleich bemerken, daß Sie mir durch Annahme desselben einen Dienst erweisen würden.“

Er kam zunächst nicht weiter, denn Fräulein Gulbang ließ die Maske an dem dünnen, schwarzen Strickstrumpf fallen und sah ihn mit ihren misstrauischen, bis in's Herz dringenden Augen an. Die alte Dame hatte etwas an sich, das unwillkürlich die Zunge lähmte.

Der Stadtrath fühlte, daß sie wisse, um was es sich handelte, und schon jetzt hörte er das lange, fast spöttische Nein und das: „ich hab's mir längst gedacht, daß dieser Augenblick kommen würde.“ Aber nun hatte er einmal begonnen, und der Versuch mußte gemacht werden. Wenn das Messer an der Kehle sitzt, der darf sich nicht bedenken.

„Ich brauche ein größeres Capital zur Erweiterung meines Geschäfts und wende mich daherhalb in erster Linie an Sie. Ich offerire fünf Prozent Zinsen, die vierteljährlich fällig sein sollen, und das Capital rückzahlbar in näher festzusetzenden Terminen. Was meinen Sie dazu, Fräulein Gulbang?“

Statt zu antworten, schüttelte die alte Dame den Kopf, und als Jahn nicht fortfuhr, sondern nur den breiten, ausdrucksvollen Mund zog, fügte sie ihrer stummen Antwort mit kurzer, unangenehmer Geradheit hinzu:

„Nein! Ich will nicht!“

Es wurde Stadtrath Jahn sehr schwer, ein gleichgültiges, ja, überhaupt ein Gesicht zu machen. So hatte er sich die Antwort denn doch nicht gedacht. Er überlegte im raschen Fluge seiner Gedanken. Sollte er nach den Gründen fragen, sich artig ihr unterordnen, sie bitten, in sie dringen, die Sicherheit, die er bot, betonen? Alles das hätte geschehen können, wenn sie durch ihre Mienen eine Anknüpfung geboten, aber sie sagte nur „Nein, ich will nicht!“ und fuhr nach kurzer Pause fort: „Ist Ihnen Allen der gestrige Abend gut bekommen? Schiden Sie mir doch Minna her, Jahn. Ich habe etwas für sie, das ihr Freude machen wird.“

Der Stadtrath nickte auf diese ihre Ablehnung in nur zu deutlicher Weise erhärtende Zusagrede mechanisch, aber gleichzeitig faßte er doch den Entschluß, die Sache nicht so zimperlich anzufassen, sondern die Alte zum Sprechen zu zwingen. Es konnte seiner Dialectik doch am Ende noch gelingen, das Ziel zu erreichen.

„Um noch einmal auf meinen Antrag zurückzukommen, Fräulein Gulbang, darf ich höflich fragen, weshalb Sie ihn ablehnen? Ich meine, es würde ja die Existenz der europäischen Staaten nicht in Frage gestellt, wenn Sie nicht wollten, aber —“

Ehe er jedoch noch den in gewohnter, wüthender Weise gesprochenen Satz vollenden konnte, erhob die Alte das Haupt, sah ihn mit ihren adlerscharfen Blicken an und sagte:

„Es ist besser, Sie fragen mich nicht nach den Gründen, Jahn.“

Nun wußte freilich der Stadtrath Bescheid. Sie that's nicht, that's unter keinen Umständen. Und da dem so war, wollte er nicht nur einen geeigneten Rückzug antreten, sondern auch seinen gesunkenen Credit wieder heben. Er sagte deshalb:

„Mir scheint, aus Ihren Worten klingt etwas Persönliches heraus, Fräulein Guldang. Und das ist mir in der That leid. Ich werde natürlich nicht auf die Sache zurückkommen, die ja auch für mich keinen so „überaus“ dringlichen Charakter hat. Mir schien es nur sehr nahe zu liegen, Ihnen die Offerte zu machen, da ich annahm, daß es Ihnen bei der Sicherheit, die ich biete, gleich sein könne, von wem Sie Ihre Zinsen empfangen.“

Aber Fräulein Guldang guckte, wie man zu sagen pflegt, durch die Wand, und das erkannte der Stadtrath aus ihrer Antwort, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ:

„Da Sie absolut meine Gründe wissen wollen, Jahn — Ihre Entgegnung beweist mir, daß Sie darauf bestehen, — so will ich sie Ihnen geben. »Wenn der Igel ausweicht, und der Hund ihm nachläuft, so darf sich der Hund nicht wundern, wenn der Stachel ihn verwundet«, las ich einmal. Also nach der Reihe: Sie sagen, aus meinen Worten soll etwas Persönliches herausgeklungen haben.“

Die Alte unterbrach sich, hüstelte mit einem eigenthümlichen, hohlen Anstoß, krümmte die spizen Finger und machte die Bewegungen einer langsam schleichenden Spinne nach.

„Sie haben recht, und es wäre für uns beide besser gewesen, Sie wären lediglich Ihrer Klugheit gefolgt, die Ihnen vor Ihrem Gang hierher sagen mußte: »Die alte Guldang thut's doch nicht«, und nicht Ihren hoffnungsvollen Vorstellungen.“

Sie äußerten, die Sache habe keinen dringlichen Charakter. Ich aber meine, sie hat einen sehr dringlichen, und eben deshalb will ich mein Geld nicht hergeben. Es könne mir gleich sein, von wem ich meine Zinsen empfangen, da Sie Sicherheit böten. Ich sehe eben keine Sicherheit, weder in Ihrer Person, noch in Ihrem Geschäft, was in diesem Falle so viel wie eins ist. Ich weiß, ich würde mein Capital nur opfern, damit Sie noch einige Jahre so unvernünftig weiter lebten wie bisher. Dann wird die Catastrophe doch eintreten, und dann haben Sie keinen Nutzen, und ich sicher nur Schaden gehabt.

Ich bin alt, mein Körper macht es mir unmöglich, zu erwerben. Da bin ich denn der Vorsehung dankbar, daß sie mir ein kleines Vermögen schenkte. Aber sie erwartet nun auch, daß ich das mir Zugetheilte weise verwalte und nicht thöricht auf's Spiel setze, zumal es nach meinem Tode noch weiter Früchte tragen soll.

So, lieber Jahn, da haben Sie meine Gründe. Ich halte Sie für fleißig, gutherzig und tüchtig, auch sind Sie in Ihrer Art ein guter Familienvater, aber Sie sind eitel und leichtsinnig, oft recht sehr leichtsinnig, und obgleich Sie Selbstkenntniß genug besitzen, das einzusehen und sich die Folgen Ihrer Fehler klar zu machen, gehen Sie doch nicht gegen Ihre Schwächen an.

So wird sich denn Ihr Schicksal erfüllen, und keine Hülfe kann es abwenden. Etwas Anderes wäre es, wenn Sie ein neues Leben anfangen und Alles von Grund aus anders einrichten. Aber das werden Sie nicht thun. Ihr Zustand ist mit einer Krankheit zu vergleichen. Die Krisis muß erst kommen, ehe Besserung eintritt. Möglich, daß Sie sich dann ganz bewähren, und Ihre gute Natur allein zu ihrem Rechte gelangt. Ich kann es nicht beurtheilen. Ich glaube, ich hoffe es, aber was vorhergegangen, kann doch nicht wieder ausgewischt werden. Das Schicksal schreibt solche Geschehnisse mit sehr spizen Griffeln auf seine Tafeln. Kein Schwamm und kein Wasser vermag es auszulöschen.

So, lieber Stadtrath, nun bin ich fertig. Und nichts für ungut!“

Der Stadtrath hatte während dieser Rede zwar einigemal sehr nervöse Bewegungen gemacht, aber doch die kluge Rücksicht befehlen, Fräulein Guldang ohne Unterbrechung anzuhören. Er sagte sich, daß nur durch maßvolle Haltung seinerseits die Bedeutung des Gesagten eine Abschwächung erhalten könne. Und darum war's ihm jetzt allein zu thun.

Sie hatte mit ihrer Behauptung keineswegs ganz unrecht, aber ihr das zugeben, verbot ebenso sehr seine Eitelkeit wie Klugheit. Er stand deshalb auf, schob die Lippen etwas vor, bewegte den Kopf mit einem Ausdruck, in dem geschrieben stand: Lectionen ertheilen ist leicht, aber besser machen schwer, und sagte mit einem ehrlichen Ernst und äußerster Ruhe im Ton:

„Sie würden, wenn Sie ein Mann wären, mitten im Leben ständen und eine anspruchsvolle Familie zu ernähren hätten, wenn ferner Ihre Eigenart und Charakter-Veranlagung der meinigen mehr verwandt wäre, anders urtheilen und sprechen.“

Sie glauben, daß die Dinge so sind, wie sie Ihnen erscheinen. Es kommt Ihnen gar nicht der Gedanke, daß sie in Wirklichkeit anders sein könnten. Aber das ist menschlich und entspricht überdies der üblichen, unlogischen Frauenauffassung. (Hier gab der Stadtrath Fräulein Guldang einen Gegenhieb, der die Wirkung, sie zu ärgern, nicht verfehlte.) Ich kann Ihnen so viel sagen: Wenn ich das Geld erhalte, bin ich im Stande, mein Geschäft nicht nur in alter Weise fortzuführen, sondern günstig zu erweitern, und brauche mich vor keinerlei Vorkommnissen zu fürchten. Erhalte ich es nicht, so kann allerdings etwas Uebles eintreten, da ich Verluste gehabt habe und ungenügendes Betriebscapital besitze.

Der Unterschied ist also der: Sie prophezeien mir eine Krisis mit oder ohne Hülfe, und ich erkläre: mit einer genügenden, nicht halben Hülfe halte ich es durch und werde allem jezt und für die Folge gerecht. Was die Charakterisirung meiner Person anbelangt, nun — wir sind eben alle Menschen! Wäre ich ein Gott, so würde ich nicht mit schwarzen Pantalons auf der Erde umherlaufen.“

„Daß Sie immer wickeln müssen, selbst bei dem Ernstesten, Jahn! Auch das lößt mir Mißtrauen gegen Sie ein —“ sagte die alte Dame, die steif und ohne eine Miene zu verändern, zugehört hatte.

„Ich vergleiche immer, wenn ich nach dem Rechten suche, die Handlungen der Menschen mit den Vorgängen in der Natur. Haben Sie je bemerkt, daß Thiere, Pflanzen, Bäume, kurz Alles, was unser Auge sieht, sich eines gewissen würdevollen Charakters entäußert? Die Vorsehung brühte den Dingen nicht nur äußerlich diesen Stempel auf, sondern er bedt sich auch mit deren innerstem Wesen.“

Das ist also das Natürliche, und Abweichung davon etwas Unnatürliches. Selbstverständlich rechne ich Heiterkeit und Frohsinn nicht zu letzterem. Das sind bevorzugten Menschen verliehene Göttergeschenke.

„Ich glaube, unser Gespräch führt uns etwas zu weit, Fräulein Guldang,“ fiel jezt der Stadtrath ein und sprach seinerseits mit einer durchaus höflichen, aber starken Abweisung im Ton. „Wenn man die fünfzig überschritten, kann man sich vom Himmel keine neue Maske mehr kaufen. Das Gesicht guckt doch immer hinter der Puppe hervor.“

„Also mit Belehrungen, die für meinen Eduard passen könnten, wollen wir nicht die Zeit verlieren. Vielleicht, wenn wir beide oben im Himmel sein werden, und doch nicht immer Posaunen blasen können, setzen wir das Gespräch fort, und ich sage Ihnen dann auch allerlei, was ich jezt aus dem Gesichtspunkte, daß wir eben erst noch Engel werden sollen und deshalb als Menschen gegenseitig nachsichtiger Milde bedürfen, unterdrücke.“

„Ei, ei, wie Ihre Cactus schön aufgekommen sind! Ganz prächtig!“ fuhr der Stadtrath, sich mit künstlicher Lebhaftigkeit unterbrechend, fort und trat an das Fenster. — „So! Und nun will ich Ihnen Lebewohl sagen, Fräulein Guldang. Auf Wiedersehn! Minna werde ich Ihnen schicken und Sie werden daraus erkennen, daß ich Ihnen wegen des Inhalts Ihrer Rede nicht gram bin. Also auf Wiedersehn!“

Und damit nickte er, zeigte einen etwas herablassenden Ausdruck in den Mundwinkeln und ging.

Nach seinem Fortgang saß Fräulein Guldang eine lange Zeit schweigend da. Sie hatte sich mit ihrer kleinen, eingefallenen Gestalt zurückgelehnt, und ihre spizen knöchernen Hände lagen in gekrümmter Haltung auf dem Schooß. Sie dachte nach, lange nach, und es kamen ihr über Eduard Jahn ganz besondere Gedanken.

(Fortsetzung folgt.)

Heute Abend 6 Uhr: Pfennigspartasse. Bureau Stadtkasse.

An den Bürgerschaft der Stadt Wiesbaden.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu einer Sitzung auf Montag, den 14. April cr., Nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathhauses mit dem Bemerkten ergebenst eingeladen, daß nach § 24 des Gesetzes vom 26. Juli 1854 und § 5 Abs. 4 der Instruction für Bürgermeister und Gemeinderath vom 31. März 1862 Mitglieder des Bürgerausschusses, welche ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, in eine Ordnungsstrafe von 1 Mk. 71 Pfg. zu nehmen sind.

Tagesordnung: 1. Genehmigung freihändiger Veräußerungen städtischen Grundeigenthums. 2. Anträge betr. die Erwerbung von Grundeigenthum zur Straßenverbreiterung in der Goldgasse, Langgasse und Balkmühlstraße. 3. Antrag betr. die Verpachtung einer städtischen Grundfläche an der Sonnenbergerstraße. 4. Beschlusfassung betr. Festsetzung von Fluchlinienplänen. 5. Antrag betr. die Uebertragung des Eigenthums an Gebäuden und Grundstücken des Versorgungshauses für alte Leute auf diese Anstalt behufs Erwerbung der Corporationsrechte für dieselbe. 6. Desgl. betr. Festsetzung von Normal-Einheitspreisen für Straßenbaukosten auf das Etatsjahr 1890/91. 7. Bericht der Budget-Commission über den Antrag des Gemeinderaths betr. die Außerkräftsetzung einer Bestimmung des Ortsstatuts für die Neucanalisation. 8. Antrag auf Ergänzung des Verzeichnisses der pensionsberechtigten städt. Dienststellen. 9. Neuwahl von 4 Mitgliedern der Armen-Deputation. 10. Neuwahl der Commissionen zur Abschätzung von Kriegsleistungen.

Wiesbaden, den 10. April 1890.

Der Ober-Bürgermeister. v. Jbell.

Heute Samstag, von Vormittags 8 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung minderwerthig befundene Fleisch einer Kuh zu 35 Pf. das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibant verkauft. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Stammholz-Versteigerung.

Dienstag, den 22. i. M., Vormittags 10 Uhr anfangend, kommt im Hattenheimer Gemeindevaal in den Districten Krummenthal, Mönchbrunn, Rißelrech, Beckenammer und Beckenloch

folgendes Stammholz zur Versteigerung:

46 Eichen-Stämme von 113,84 Festmtr.,	
3 Buchen-Stämme " 2,82 "	
1 Aspen-Stämmchen " —,64 "	

Anfang im District „Krummenthal“. — Zusammenkunft am „Seisgarten“.

Hattenheim, 5. April 1890.

405
Senz, Bürgermeister.

Gasthaus „Zur neuen Post“,

Bahnhofstraße 11.



Heute Abend: Mehlsuppe.

Morgens: Quellsfleisch, Schweinepfeffer, Bratwurst mit Sauerkraut, wozu einladet Albert Nast.

Restauration Bahnholz

von Ostern an wieder täglich geöffnet.

Verschiedenes

Geschäfts-Veränderung.

Meiner werthen Nachbarschaft, verehrlichen Kunden, sowie meinen Geschäftsfreunden und Gönnern hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am 8. April das von mir seither in dem Hause Kirchgasse 8 betriebene **Bäcker-Geschäft** nach meinem Hause **Faulbrunnenstraße 10** verlegt habe.

Es wird in der Folge mein eifrigstes Bestreben sein, alle mich Beehrenden durch gute und preiswürdige Waare zufrieden zu stellen und bitte daher, das mir bis hierher reichlich geschenkte Vertrauen auch dorthin folgen zu lassen.

Mit ganz vorzüglicher Hochachtung empfiehlt sich 6975

Adolph Betz,
Bäckermeister.

Das **Möbel-Lager** 25 Friedrichstraße 25 befindet sich jetzt

22 Michelsberg 22

und halte ich mich bei Bedarf bestens empfohlen. 207

Georg Reinemer.

Geschäfts-Verlegung und -Empfehlung.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mein **Tapezir-, Auktions- u. Taxations-Geschäft** von Schwalbacherstraße 33 nach

14 Al. Schwalbacherstraße 14

verlegt habe, und halte mich einem verehrlichen Publikum bestens empfohlen.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen herzlichst dankend, bitte ich, mir dasselbe auch nach meinem neuen Locale folgen zu lassen. 295

Aug. Degenhardt,

Tapezirer, Auctionator und Taxator,
14 kleine Schwalbacherstraße 14.

Wohnungswechsel.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich meine Wohnung von Dohheimerstraße 6 nach **Dohheimerstraße 9** verlegt habe. 6887

Achtungsvoll **Karl Vollberg.** Schuhmacher.

Wohnungs-Wechsel.

Meinen geehrten Kunden zur gef. Notiz, daß ich jetzt **Tannusstraße 40, Parterre**, wohne. Gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung von Costümen in sorgfältigster geschmackvollster Art. **Louise Beutler.**

Alle noch etwaigen Ansprüche an die seitherige Firma **Hesse & Hupfeld** dahier, ersuche ich bis zum **15. April a. e.** geltend zu machen, resp. Rechnungen bis zu diesem Tage bei mir einzureichen. 7140

Jos. Hupfeld,
Comptoir: Bahnhofstraße 4.

Zollabfertigungen

am hiesigen sowohl wie am Viebrücher Steuer-
Amte besorgt **prompt und billigst** 1800

L. Kettenmayer,
Expediteur, Rheinstraße 17.

Zwei halbe Sperrhose

für den Rest des Abonnements abzugeben Wilhelmstraße 40, II. 6124

Herrn-Stiefelsohlen u. Fled Mf. 2.60—80, Frauen-Stiefelsohlen
u. Fled Mf. 2.—. **W. Schwärzel**, Schuhmacher, Adlerstr. 34, I.

Ein ordentliches Mädchen, welches im **Weiß-**
nähen und Wäsche-Ausbeßern geübt ist,
hat Tage frei. Näh. in der Tagbl.-Exp. 6900

Wäsche zum Waschen und Bügeln, sowie Gardinen in weiß
und crème, auf Spannrähmen getrocknet, wird angenommen Doh-
heimerstraße 30, Bäckerladen. Dasselbst sucht ein **Bügelmädchen**
Beschäftigung, per Tag 1 Mf.

Wäsche zum Waschen und Glanzbügeln wird angenommen
und schnell und pünktlich besorgt Bleichstraße 21, Parterre.

Grundarbeit,

ca. 1200 Cbmr., Schillerplatz 2 zu vergeben. Zeichnungen und
Bedingungen im Baubüro Schützenhofstraße 11 einzusehen.

Still. Theilhab.

an besteh. vorz. rent. Industr.-Werke, Herstell. eines **feiner Mode**
unterw. **Gedr.-Artik.** d. **Baubranche**, m. 25—40,000 M.
gegen **Hypothek. Sicherst.** und **jährl. fester gefich.**
Theiln. am Meingew. auf 10 % sof. gef., um nothwend. gew.
Vergröß. zu mach. Off. u. „**Theilhaber**“ a. d. Tagbl.-Exp. erb.

Verkäufe

Sichere, schöne Existenz

ein tücht. Kaufm. durch Ueberr. m. fein. Det.-Gesch., hier, in
allerfeinst. Geschäftsl., seit viel. Jahr. besteh., geb. Zur
Ueberr. sind ca. 8—10,000 Mf. erf., für den Rest gute Sicherst.
Reinl. und **schöner Gebrauchsart.**, kein. Mode unterw.
Grund d. Abgabe Krankh. Nur ganz **ernste Rest.** erf. das
Weit. unter „**Geschäft**“ a. d. Tagbl.-Exp.

Möbel, als: Vollst. Betten, einzelne Theile, Schränke,
Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel, Canape's,
Schlaffophä's, Chaise-longues, Sessel zu verk. oder zu verm.

Kinderwagen, Sitz od. Liegew., doppelt ausge-
schlagen, m. abnehmbarem Verb.,
Velociped-Mäbern, einzelne Verb., Mäber und Kapseln
(Matraghen gratis).

Bettfedernreinigung. Dienstags u.
den Federn m. Dampfmaschine gereinigt. 4375

Chr. Gerhard, Tapezirer, Webergasse 54.

Wegzugs halber wurde mir von
einer Herrschaft
zum Verkauf übergeben, als: Ein schöner Spiegel-
schrank 65 Mf., eine Waschkommode, innen Eichen,
mit weißer Marmorplatte u. Spiegelaufsatz 80 Mf.,
ein Nachttisch mit Marmor 12 Mf., ein Auszieh-
tisch, sehr gut erhalten, 36 Mf., ein Sopha mit
6 Stühlen, neu überzogen, 90 Mf., eine Chaise-
longue 25 Mf., ein großer Rohrschaukelstuhl
10 Mf., zwei Polsteressel à 15 Mf., ein eisernes
Kinderbettstücken mit rothem Plumeau 24 Mf.,
ein Schreibtisch 30 Mf. 7095

Chr. Gerhard, Webergasse 54.

Tüll-Decken

verkauft wegen Aufgabe des Artikels
zu **Einkaufspreisen.**

CARL CLAES,

5 Bahnhofstrasse 5.

4958

Eine **Schlafzimmer-Einrichtung** (neu), nussb., matt und
blank, billig zu verkaufen Friedrichstraße 18. 3864

Ein g. **Reisekoffer**, eine **Tafelwaage** mit Gewicht
b. zu verkaufen. Näh. Wellstrasse 46, St. 2 St. 3874

Ein Paar fast neue **Reittiefel** und drei Paar noch gute
Arbeitsstiefel sehr billig zu verkaufen. Näh. bei
F. Schlosser, Frankenstraße 10.

Zwei sehr gute **Billard-Queues** verkäuflich. Näh. in der
Tagbl.-Exp. 7151

Neue **Betten** schon von 45 Mf. an und **Kanape's**, auch
gegen pünktliche **Ratenzahlung** zu haben bei
A. Leicher, Tapezirer, Adelsbaldstraße 42.

Excellent Bicycle — a bargain 2 to 3 P. M.
8 Geisbergstrasse.

Eine **Sicherheitsmaschine** billig zu verkaufen
Schachtstraße 1.

Ein neuer **Wiegerrwagen** zu verkaufen bei
Wagnermeister **Ackermann**, Helenenstraße 12. 5214

Ein **Kinder-Schwagen**, neu, ist billig abzugeben Adler-
straße 55, Laden.

Gut erh. **Kinderwagen** zu verkaufen Rheinstraße 4.

Ein runder **Glasbalg**, gut erhalten, billig zu verkaufen
Schwalbacherstraße 31.

Für Metzger und Restaurateure

Ein **Eisschrank**, 2 1/2 Mtr. breit, 1 Mtr. 60 hoch, ist billig
abzugeben Adlerstraße 55, Laden.

Großes eisernes **Bahnschild** billig zu verkaufen. Näh.
im Reisebüro Taunusstraße. 657

Für Metzger!

Eine neue **Wurst-Maschine** zu verkaufen. Nähere
Kengasse 16. 527

Eine **Pumpe** mit Rohr zu verkaufen Rheinstraße 40.

Eine **einfache gemauerte**, noch nicht benutzte **Gruft** zu
Preise von 250 M. im Auftrage zu verkaufen. 711

C. Jung Wwe., Grabstein-Geschäft.

Gemauerter **Kochherd** mit Bratofen, gut erhalten, billig
zu verkaufen Wehl. Ringstraße 8. 692

Eine verschließbare, gedeckte **Halle**, belegen im Wellstrasse-
viertel, sofort zu verkaufen. Näh. bei Rechtsanwalt **Frey**, Louisen-
straße 25. 694

Drei große Packkisten sind zu verkaufen Feld-
straße 4, 1 Tr. 700

Moritzstraße 28 sind **Oleanderbäume** und junge **Hühner**
zu verkaufen.

Zwei trüchtige **Schweine** zu verkaufen bei
Wittwe **Brech**, Neuhof.

Ein hochträchtiges **Schwein** zu verkaufen Auringen No. 50.
In Clarenthal No. 9 ist eine hochträchtige **Anh** zu verkaufen.

Spresse, Grasmäcker und **Reihfehlchen**, **Wagen-**
ständer, mehrere **Räfige**, noch neu, sowie 2 große **Koffen**
zu verkaufen Frankenstraße 19, 3 St.

Miethgesuche

Kleine unmöblierte Wohnung, nur in einer der hochgelegenen Straßen, zum September oder October von ruhiger Dame (Wwe.) gesucht — 3—4 ger. Zimmer, wovon ein's Fenster nach Norden haben muß, — nebst Zubehör. Gefl. Offerten mit genauer Angabe, auch des Preises, unter **O. D. 67** an die Tagbl.-Exp. erbeten.

Wohnungs-Gesuch.

Eine Beamten-Familie ohne Kinder sucht zum 1. October d. J. bezw. schon früher eine Wohnung von 6 bis 7 Zimmern nebst Zubehör in guter Lage. Offerten unter **H. K. 209** an die Tagbl.-Exp. sofort erbeten.

Gesucht zum 1. Juli eine Wohnung von 5—6 geräumigen Zimmern nebst Zubehör, Hochparterre oder 2. Etage. Offerten erbeten Hellmündstraße 60, 2. Etage.

Für eine kränkliche Dame nebst Bedienung wird eine freundliche, nicht zu theure Wohnung von 2 Zimmern in einem stillen Hause, möglichst in der Nähe des Kurgartens, auf Mitte April für einige Wochen gesucht. Gefl. Offerten sub **Z. K. 300** bes. die **M.-Glabbacher Zeitung**.

Vermietungen

Geschäftslokale etc.

Bleichstraße 27 ist ein herzurichtender Laden, geeignet für Kurzwaaren-, Victualien-, Metzgergeschäft u. s. w., auf gleich zu vermieten. 3670

Ein kleiner Laden zu vermieten Nerostr. 35. 7128

Laden zu vermieten Neugasse 16,

sehr geeignet für ein Delicatessen-Geschäft. 5868

Laden mit Wohnung auf den 1. October zu vermieten **Nebergasse 24**. 6858

Ueber die Saison vom 1. April bis 1. October ist ein elegantes geräumiges Ladenlokal in bester Kurz- u. Geschäftslage zu vermieten. Näh. zu erfragen in der Tagbl.-Exp. 4883

Wohnungen.

Feldstraße 20, Vorderhaus 2 St., eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Keller, sofort zu vermieten. Näh. beim Rechtsanwalt **Dr. Romeiss**, Schillerplatz 4, Part. links. 6331

Nerostraße 35 eine sehr schöne Wohnung, 4 Zimmer, Mansarde, Küche und Keller, auf gleich zu vermieten. 7127

Kleine Webergasse 1 ist eine Wohnung, bestehend aus Stube und Küche mit Zubehör, zu vermieten. Näh. im Hause bei **Weber**.

Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör zu vermieten Zahnstraße 1, III. 5655

Naher der **Tannusstraße** ist eine Wohnung von 3—4 Zimmern nebst Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres in der Tagbl.-Exp. 5708

Möblierte Wohnungen.

Louisenstraße 3, nahe der Wilhelmstraße und Park, sind möblierte Wohnungen, sowie einzelne Zimmer zu verm. 6655

Ein Herr (Kurgast) wünscht mit einem Herrn eine möblierte Etage von 5 Zimmern und Balkon zu theilen. Näh. Emserstraße 19.

Möblierte Zimmer.

Adlerstraße 3 ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten.

Bleichstraße 10, Parterre, kann ein junger Herr Theil an einem Zimmer mit Pension sofort erhalten. 6625

Geisbergstraße 14, Part., möbl. Zimmer zu verm. 6923

Villa Nerothal 10

möblierte Zimmer mit Pension zu vermieten. 2215

Stiftstraße 22 ist ein einfach möbl. Zimmer zu verm. 6889

Weilstrasse 18

möbl. Zimmer zu vermieten. 6798

Wellstrasse 7 ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Zu erfragen im 3. Stock. 2655

Wilhelmstraße 12, II, 1 Balkon und 1 Schlafzimmer, eleg. möblirt, per gleich zu vermieten. Näh. daselbst. 6575

Schöne frei gelegene möblierte Zimmer sind mit oder ohne Pension zu vermieten **Geisbergstraße 24**. 4648

Möblierte Zimmer (1 Etage hoch), 1 auch 2, zu verm. Neugasse 15. 7115

Möbl. Zimmer auf gleich zu verm. Ecke der Rhein- und Bahnhofstraße 1, Parterre. 6557

Fein möblirter Salon mit Schlafzimmer, auch getrennt, auf sofort preiswerth zu vermieten **Albrechtstraße 29**, 2 St. 4163

Ein bis zwei sehr schön möblierte Zimmer, eventuell mit Pension, sind sehr billig zu vermieten **Helenenstraße 9**, 1. Et. 4929

Salon mit Schlafzimmer

zu vermieten **Tannusstraße 38**. 3419

Ein bis zwei möbl. Zimmer sofort abzugeben **Weilstr. 16**. 5709

Ein gut möbl. Zimmer auf Wunsch mit Kost zu vermieten **Adlerstraße 65**, 1 links. 7124

Ein freundlich möbliertes Zimmer mit Pension auf 15. April oder 1. Mai zu vermieten (am liebsten an einen Gymnasialisten) **Dohheimerstraße 24**, Seitenbau. 6684

Ein gut möbliertes Zimmer ist sofort preiswürdig zu vermieten **Friedrichstraße 20**, II. 6920

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten **Goldgasse 2a**, 2 St. 6968

Möbl. Zimmer in der Häfnergasse mit oder ohne Kost an ein Fräulein zu vermieten. Näh. **Nebergasse 18**, 1 St. h. 6599

Ein fein möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten auf gleich zu vermieten. Näheres **Hellmündstraße 37**, 2 St. 5915

Ein möbl. Zimmer zu verm. **Hellmündstr. 45**, Mittelbau Parterre.

Ein möbl. Zimmer zu vermieten **Kellerstraße 14**, 1 St. 6777

Gute billige Kost und Logis erhalten 2 anständige Herren **Kirchgasse 2b**, Frontspitze. 6916

Ein möbl. Zimmer an einen Herrn zu verm. **Kirchg. 14**, P. 5971

Möbliertes Zimmer zu vermieten **Louisenstr. 14**, St. III. 4732

Möbliertes Zimmer billig zu vermieten **Nöderstraße 25**, Hinterhaus 2 St. 6971

Schön möbliertes Zimmer billig zu vermieten **Saalgasse 5**, I. 6570

Ein schön möbl. Zimmer zu verm. **Schwalbacherstr. 9**, I. 5401

Ein möbliertes Zimmer mit Pension zu vermieten. Näheres **Walramstraße 4**, 1 St. h. I. 6251

Ein gut möbl. Zimmer zu verm. **Walramstraße 20**, Part. 6283

Möbl. Zimmer zu vermieten **Wellstrasse 3**, Bel-Etage. 6562

Eine einf. möbl. Mansarde zu verm. **Grabenstraße 26**, II. 6785

Ein möbliertes Mansarde-Zimmer zu vermieten **Pfälzer Hof**.

Eine schöne möblierte Mansarde an einen Herrn zu vermieten **Brühlstraße 8**, dicht an der Rheinstraße. 6930

Ein auch zwei reinliche Arbeiter erhalten Schlafstelle **Adlerstraße 5**. 7099

Anst. j. Leute erhalten Kost und Logis **Bleichstraße 2**, St. I I. 6775

Nrl. Arb. erh. sch. Logis **Marktstr. 12**, St. III b. **Kleber**. 6775

Leere Zimmer, Mansarden.

Zu **Clarenthal No. 9** sind zwei unmöblierte Zimmer für den Sommer zu vermieten.

Bleichstraße 20 ist eine Mansarde an eine einzelne Person zu vermieten. 6807

Fremden-Pension

Gute billige Pension für Schüler

höherer Lehranstalten. 5781

Dr. F. Vonnellich, 3 **Mainzerstraße 3**.

Victoria zu Berlin,

Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Dem ehemaligen Eisenbahn-Stations-Beamten

Herrn Robert Lipowsky in Wiesbaden

haben wir eine **Haupt-Agentur** für dort und Umgegend übertragen.

Berlin, den 1. April 1890.

Die Direction.

Hierauf Bezug nehmend, empfehle ich mich zur Vermittelung von **Lebens-, Unfall-, Aussteuer-, Renten-, Valoren- und Transport-Versicherungen** und mache auf die von der „Victoria“ neu eingeführte wichtige **lebenslängliche Eisenbahn-Unfall-Versicherung**, gültig für alle Eisenbahnen (auch Pferdebahnen und Dampfstrassenbahnen) der ganzen Erde, aufmerksam. Für je 1000 Mk. Todesfall- und 2000 Mk. Invaliditäts-Versicherungssumme und 1 Mk. tägliche Kurkosten-Entschädigung beträgt die **einmalige Prämie** für das ganze Leben 5 Mk.

Ferner sei besonders auf die **Lebens-Versicherungen mit Wegfall der Beiträge im Invaliditätsfalle und mit Rentenzahlung** verwiesen.

Bureau: **Friedrichstraße 45, 1 Stiege**, werktäglich geöffnet von 8—12 und 2—6 Uhr.

Prospecte und Auskünfte zu jeder Zeit unentgeltlich.

Hochachtungsvoll

Robert Lipowsky,

Haupt-Agent der Victoria.

Auf Veranlassung unserer Verkaufsstelle

Schulgasse 5

stellen wir die für Wiesbaden bestimmte **Thee-Butter** jetzt

völlig ohne Salz

her, was wir hierdurch zur allgemeinen Kennt-
niß bringen.

7002

Genossenschafts-Molkerei Hoeringhausen.

Billige und gute Fleischbrüh-
Suppen

JEDE **Hausfrau** kaufe **KNORR'S**
Suppen-Einlagen
Hafermehl & Hafergrütze.
Diese Fabrikate sind & bleiben
überall käuflich!

Liefere
Knorr's Suppentafeln

Stuttgarter Schuh-Lager,

10 Hämergasse 10.

unweit der Webergasse.

Mein Lager ist jetzt mit sämtlichen

Frühjahrs-

und

Sommer-Artikeln

reichlich ausgestattet.

Ia Herren-Zugstiefel und Halbschuhe mit Zug und zum Schnüren.

Damen-Stiefel von den billigsten bis zu den hochfeinsten.
Größte Auswahl in **Confirmanten-Stiefeln** für Knaben und Mädchen.

Damen- und Kinder-Halbschuhe.

Starke Knopfstiefel und Hakenstiefel für Knaben und Mädchen.

Alle Sorten **Pantoffeln** in Leder, Lasting, Plüsch und Stramin.

Im Ausverkauf sind noch eine **Parthie Damen- und Kinderstiefel**, die ich zu jedem Preis abgebe.

Wilh. Wacker,

Stuttgarter Schuh-Lager,

10 Hämergasse 10.

257

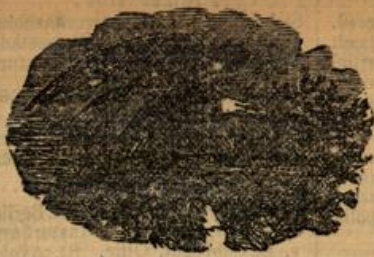
Drei lebende Hehe

(2 Böcke und 1 Gais) zu verkaufen bei

Ignatz Diekmann, Marktstraße 12.

7148

(Zg. 50/3) 4



New-York

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Errichtet 1845. — Reine Gegenseitigkeit.

⚡ Laut Concession der deutschen Gerichtsbarkeit unterworfen. ⚡

Banquiers: **DEUTSCHE BANK** in Berlin.

Garantiefonds am 1. Januar 1890: 446 Millionen Mark.
(446,477,804.08 Mk.)

Geschäfts-Bericht pro 1889.

(45ter Jahres-Rechnungs-Bericht der Gesellschaft.)

Einnahmen.

An Prämien	Mk. 104,490,164.67
„ Zinsen, Mieten	„ 19,453,716.25

Sa. Mk. 123,943,881.52

Ausgaben.

An Todesfällen und fällig gewordenen Erlebens-Versicherungen	Mk. 26,571,405.88
„ Renten, Dividenden, Policen-Rückkäufen	„ 24,943,361.18
„ Steuern, Rückversicherungs-Prämien, Verwaltungskosten	„ 24,816,422.81

Sa. Mk. 76,331,189.87

Bilanz am 31. Dezember 1889.

Passiva.

Prämien-Reserven für Capital- und Renten-Versicherungen	Mk. 377,842,790.50
In Liquidation befindliche Todesfall-Ansprüche zc.	„ 3,767,590.32
Im Voraus bezahlte Prämien	„ 170,198.60

Specialfonds der Policen mit Gewinn-Ansammlung am 1. Januar

1889	Mk. 27,301,052.80
Hierzu im Jahre 1889	„ 9,777,295.68
Summa	Mk. 37,078,348.48

Für fällig gewordene Gewinn-Ansammlungs-Policen im Jahre 1889 gezahlt	„ 4,331,872.76
---	----------------

Bestand am 31. Dezember 1889	„ 32,746,475.72
Vertheilbarer Ueberschuß	„ 31,950,748.94

Sa. Mk. 446,477,804.08

Activa.

Hypothekar-Anlehen 1. Stelle	Mk. 76,952,678.13
Vereinigte Staaten-Bonds und Staaten- und Städte-Obligationen	„ 23,319,170.30
Eisenbahn- und anderweitige Prioritäts-Obligationen	„ 201,195,437.87
Eisenbahn-Prioritäts-Actien	„ 6,113,155.72
Eisenbahn- und Bank-Actien	„ 9,123,930.60
Immobilien	„ 56,282,205.45
Darlehen auf Policen u. gegen Unterpfand	„ 17,324,676.16
Cassa in Baar und in Banken deponirt	„ 25,150,810.31
Gestundete Prämienraten	„ 6,951,492.82
Rückständige Zinsen und von den Agenten bereits einkassirte, am 31. Dezember noch nicht eingetroffene Prämien	„ 6,952,563.09
Mehrwerth des Effectenbestandes nach dem Course vom 31. Dezember 1889	„ 17,111,683.63

Sa. Mk. 446,477,804.08

(Die Reserve für Capital- und Renten-Versicherungen ist nach Maßgabe der Rechnungsgrundlagen des Staates New-York — nämlich nach der Combined-Experience-Sterblichkeits-Tabelle und mit einem Zinsfuß zu 4 pCt. — berechnet.)

Nota: Die Umrechnung des Dollar in Mark geschah zum Course von 4,25.

Der vom **Versicherungsamte des Staates New-York** festgestellte Ueberschuss der Activa (incl. Gewinn-Ansammlungs-Fonds) über die Passiva beträgt: **66 1/2 Millionen Mark** (66,530,618.47 Mk.).

Im Jahre 1889 wurden ausgestellt: **39,499 Policen** über **642 Millionen Mk.** (642,256,124. — Mk.)

Am 1. Januar 1890 waren insgesamt in Kraft: **150,381 Policen** über **2 Milliarden Mark** (2,106,308,372.50 Mk.).

Ausführliche Rechnungsberichte mit genauester Specification des Vermögensbestandes, Prospective, sowie jede gewünschte Auskunft ertheilen bereitwilligst und kostenfrei sämmtliche Vertreter der Gesellschaft und das **Central-Bureau**: im eigenen Geschäftshause der Gesellschaft Berlin W., Leipzigerstr. 124, Ecke Wilhelmstr.

Banquiers: Markus Berlé & Co. in Wiesbaden.

General-Agent: Rich. Ad. Meyer in Wiesbaden.

Emser Pastillen

ohne Plombe unter
Staatscontrolle

aus den Salzen der Emser Krähnen-
und Kesselbrunnen

zu
haben
in den
Apotheken.

Haupt-Depot bei **Friedr. Schaefer**, Drogen- und
Chemikalienhandlung, **Darmstadt.** (H. 62302) 54

Zwick's
Doppel-Glanz-
e Stärke e
ist die beste Stärke.
In allen Geschäften vorrätig. Fabrik
W. Zwick, Albersweiler, Pfalz.

(Mh. a 160) 3

Thee Gebr. Praechter & Co.

(Frankfurt a. M.)

stets in frischer Waare, in den bekannten vorzüglichen Sorten,
vorrätig bei

J. Gg. Mollath, Samenhandlung,
26 Marktstraße 26.

Frische Nieuwedieper 7038

Schellfische und Cabliau.

Franz Blank, Bahnhofstr. 12.

Preisselbeeren.

Mirabellen, Aprikosen, Pflirsche, Compots, sowie
verschiedene Marmeladen und Gelees, Zwetschen,
süß und sauer, empfiehlt (hochf.) die
Sensfabrik Schillerplatz 3, Thorfahrt Hinterhaus.

Nichtblühende Früh-Kartoffeln

zum Sezen,

sowie prima Victoria- u. Wanskartoffeln
empfiehlt

A. Momberger,

Moritzstraße 7. 5456

Nichtblühende Frühkartoffeln zu haben Feldstraße 21.

8 Tannusstrasse.

Eine Ladenthüre, 3 Stubenthüren und mehrere Fenster
zu verkaufen. 4923

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 11. April.)

Adler:

Hilf, Justizrath. Limburg.
Jezler, Fbkb. m. Fr. Winterthur.
Kranert, Kfm. Berlin.
Günther. Kehnert.
Junkers, Kfm. m. Fr. Rheydt.
Steinhardt, Kfm. Frankfurt.

Brasse, Fr. m. Tocht. Bonn.
Mayer, Kfm. Frankfurt.
Neumann, Rent. Berlin.
Eller, Kfm. Worms.

Bären:

Heymann, Assessor m. Fr. Berlin.
Rocholl, Assessor m. Fr. Cochem.

Belle vue:

Speilmann, Rent. m. Fr. Lursum.

Hotel Block:

Mosel, Rent. m. Fr. Beauregard.
Blackburne, Rent. Irland.
Möller, Kfm. Berlin.
de Neufville, Rent. Amsterdam.
van Lennep, Rent. m. Fr. Amsterdam.

Schwarzer Bock:

van Bebbber, Oberlehr. Andernach.
Rabeneck, Fr. Rent. Moskau.
Quack, Frl. Rent. Moskau.
Eichhorn, Rent. Minneapolis.

Zwei Böcke:

Melzer, Kfm. Jöhstadt.
Langer, Kfm. Annaberg.

Cölnischer Hof:

Schiro Tujita, Dr. Japan.
Krause, Fr. Brehna.

Hotel Dahlheim:

Selig, Kfm. Würzburg.
Beavis. London.
Werlemann. Salatlque.

Hotel Deutsches Reich:

Tornissen, Kfm. Amsterdam.
Meinr, Kfm. m. Fr. Stuttgart.
Kleist, Kfm. Culmbach.
Ullmann. Windstein.

Kur-Anstalt Diätenmühle:

Arnold. Mörlebach.

Einhorn:

Ros, Kfm. Schwalbach.
Dreher, Kfm. Neuwied.
Heymann, 2 Hrn. Frankfurt.
Levi, Kfm. Köln.
Göbel, Kfm. Elberfeld.
Bunzel, Kfm. Stuttgart.

Engel:

Jenner, Oberst z. D. Freiburg.
v. Ries, Kammerherr m. Fr. Dillich.
Remy, Rent. m. Sohn. Bendorf.

Zum Erbprinzen:

Weidenbusch. Frankfurt.
Klietzsch. Frankfurt.
Bruckmann. Limburg.
Ries. Bunderoth.
Schmidt, Techniker. Coblenz.
Quilling. Bockenheim.
Retter, Fr. Rent. m. Kind. Nannenheim.

Europäischer Hof:

Brab m. Fam. Düsseldorf.
Büch. Antwerpen.
Bies. Trier.

Grüner Wald:

Albert, Kfm. Leipa.
Marx, Rent. m. Fam. München.
Rehfeld m. Fr. Elberfeld.
Schussler, Kfm. Neuss.
Bornhofen, Kfm. Oberlahnstein.

Hotel „Zum Hahn“:

Rosenkranz, Fbkb. Weilburg.

Goldene Krone:

Bergenthal, Kfm. m. Fr. Frankfurt.

Kur-Anstalt Lindenhof:

Krug, Lehrer. Sorau.

Nassauer Hof:

Bruckner, Fr. Coblenz.
Schore. London.
Patridge. London.
Patridge, Frl. London.
van Kerchem-Stelling. Leyden.
Wandrey, Frl. Leyden.

Nonnenhof:

Kirsch, Kfm. Mannheim.
Wartensleben, Kfm. Frankfurt.
Kohler, Kfm. Nürnberg.
Becker, Kfm. Hanau.
Rambeau m. Fr. Marburg.
Neubaus, Kfm. Frankfurt.
Löwenmeyer, Kfm. Stuttgart.

Hotel du Nord:

v. Stackelberg, Frbr. Livland.

Pfälzer Hof:

Siebenheller, Niederrheinheim.
Williams, Kfm. Darmstadt.
Brodmerkel, Fr. Schweinfurt.

Rhein-Hotel & Dépendance:

Rothenbücher, Oberst. Cassel.
Curtius, Ref., Dr. m. Fr. Münster.
Hassensprung, Redacteur. Wien.

Hotel Rheinfels:

Sommerbrod, Ob.-Stabsarzt. Berlin.
v. Wedel, Officier. Insterburg.
v. Engelbrecht, Offic. St. Averd.
Stern, Kfm. Frankfurt.
Hoffmann, Dr. Hanau.
Schneider, Architect. Heidelberg.
Raupenstrauch, Dr. Oesterreich.

Rose:

Stucken, Frl. Petersburg.
Schlesinger, Fr. Moskau.
Schewiakoff, Dr. Petersburg.
Latschinoff. Petersburg.
Basso. Lüdenscheld.
Price. London.
Day, Fr. Montreux.

Schützenhof:

Stelting, Fr. Neuwied.
Muschner, Fr. Neuwied.
Wortig, Fr. Neu-Bieber.
Castner, Frl. Graudenz.

Weisser Schwan:

Lütgens, Fbkb. m. Fr. Weende.
Follin, Rittmstr. Helsingborg.
v. Hahn, Exc., General. Petersburg.

Spiegel:

Gebing, Fr. Berlin.
Eilebucht, Fr. Berlin.
Eilebucht, Frl. Berlin.

Tannhäuser:

Schlitt. Biebrich.
Göttner, Referendar. Falkenstein.
Weiss, Buchhldr. Falkenstein.
Kühn, Kfm. m. Fr. Dären.
Deubner, Kfm. Neuwied.
Elteste. Frankfurt.

Tannus-Hotel:

Schiele, Kfm. m. Sohn. Magdeburg.
Decius, Kfm. Ems.
Mosengel, Dr. m. Fr. Elberfeld.
Verse, Fr. Rent. Crefeld.
Reichmann, Fr. Rent. Crefeld.
Diesterweg m. Fr. Braunschweig.
Erwig, Rent. Düsseldorf.
Hirschler, Kfm. Worms.
Schouler, Rent. m. Fr. Hamburg.
v. Schulenburg, Gutsb. Magdeburg.
v. Schulenburg. Magdeburg.
Emmerich, Rent. Giessen.

Hotel Victoria:

v. Burchard, Fr. Neubabelsberg.
Kling, Frl. Schwalbach.

Hotel Vogel:

Stach, Ingenieur. Karlsruhe.

Hotel Weins:

Schnhmacher, Kfm. m. Fr. Aachen.
Hieber, Rentant. Montabaur.

In Privathäusern:

Hotel Pension Quisisana:
Haffmans, Fr. Roermond.

Pension Mon-Repos:

Faulkner, Fr. New-York.
Gaillard, Fr. New-York.

Pension de la Paix:

v. Welljaminoff, Fr. Petersburg.

Villa Carola:

Davies m. Fr. Californien.

Villa Sara:

Auerbach, Frl. London.

Villa Speranza:

v. Saldern-Ahlmb, Frl. Ringenwald.

Adolfsch.

Eine Sage. Von Schulte vom Brühl.

(1. Forts.)

Da trat Imagina vor und entbot sich, den Gang zu thun. „Ich bin gewiß, daß Alles sicher ist,“ meinte sie. „Keinenfalls soll die heilige Frau in ihrem vermauerten Steinhäuschen Noth leiden; doch will ich fleißig um mich schauen und droht mir Gefahr, nun, so werde ich um Hilfe rufen und entfliehen, und ihr werdet mir beistehen.“

„Ja, das werden wir,“ sagten die Schwestern kühn. Die Aebtissin aber ertheilte ihr den Segen zu dem Gange und die Küchenmeisterin überreichte dem Mädchen einen kleinen Laib Brod und ein Krüglein mit verdünnter Milch, denn andere Nahrungsmittel nahm die Klausnerin, nach ihren Gelübden, nicht zu sich.

So wurde denn die fest verrammelte Pforte geöffnet und Imagina trat unbesorgt ihren Weg an. Die Spasen in den Binden schrieen nach wie vor, aber als die Novize aus dem Hof in den langgestreckten Nutzgarten trat, empfing sie das schmetternde Abendlied eines Buchfinken, der in einem blüthenüberdeckten Apfelbaum neben dem Nest saß, darinnen sein Weibchen brütete. Still und friedlich war es rings umher und der Sonne letzte Strahlen spielten so warm und freundlich um Bäume, Sträucher und um die beschiedenen Gemüsebeete, als hätte sie heute nimmer wilde Scenen des Kampfes geschaut. Zwischen grünen Stauden in einer Ecke des Gartens zeigte sich nun das nur wenige Quadratküß umfassende Häuschen der Klausnerin, in dem diese seit fast zwanzig Jahren eingemauert saß und in dem sie, wie ein Vöglein im Bauer, von den Klosterschwestern täglich gefüttert wurde. Nur einmal, da ein schweres Fieber über die Recluse gekommen war, hatte man den vermauerten Zugang des geweihten Häuschens eingerissen und die Kranke zur Pflege ins Kloster aufgenommen, doch nur auf einige Wochen. Gesprochen hatte die lebendig Begrabene während der langen Dauer ihrer Einschliefung kein Wort und durch alles dies war sie ringsher in den Ruf großer Heiligkeit gelangt, obgleich sich manche Leute wohl des Grundes entsannen, der jene zu solch' absonderlichem Wandel trieb. Voreinst nämlich war die jetzige Klausnerin schön gewesen und hatte einen braven Mann besessen und zwei liebliche Kinder. Da nahte der Teufel in Gestalt eines jungen Edelknechts, der das Weib bethörte. Der betrogene Gatte aber erschöpfte den Verführer und in wilder Verzweiflung über die Untreue seines geliebten Weibes ermordete er erst seine Kinder und erhenkte sich alsdann, die Wittve ihrer bitteren Reue überlassend. Da suchte diese Entsühnung ihrer Schuld in dem Jammerleben einer Recluse und sie hatte es nun im Laufe der Jahre schon so weit gebracht, daß sie infolge ihrer Lebensweise nicht nur verhöhet und geistig verblödet war, sondern auch, wie gesagt, beim Volke in den Geruch großer Frömmigkeit gelangte. Kein Bauer ging an dem Häuschen vorüber, ohne daß er durch ein dort angebrachtes, kleines Gitter eine kleine Münze geschoben hätte, welche Rosamunde dann den Klosterfrauen abließerte, die ihr, alltäglich zweimal, durch eine gegen den Garten liegende, schmale Lücke des Häuschens ihre Abung zuschoben. Jeder hielt sich für begnadet, der einmal durch dies Gitter, die unheimlichen, von halbem Wahnsinn befangenen Blicke der Recluse auf sich gerichtet sah. Als Imagina nun dem Schlupfwinkel der Heiligen näher kam, bemerkte sie mit Schrecken, daß das Kloster doch in größerer Gefahr gewesen war, als sie gedacht hatte, denn dort, neben dem Häuschen, war in die an sich nicht dicke Umfassungsmauer eine ansehnliche Bresche gerissen und zwischen den Steinen und dem Mörtel lag noch ein zerbrochenes Schwert und eine zerbeulte Eisenhaube, auch Blutspuren zeigten sich an der Stelle. Vom Kloster aus konnte man diesen Theil des Gartens nicht übersehen, denn Bäume und Sträucher verdeckten die Aussicht dorthin. Heiß mußte da gekämpft worden sein und bei Imagina drängte sich die Befürchtung auf, daß der Klausnerin ein Unheil zugestoßen sein möchte. Das Häuschen zwar schien unversehrt und friedlich streckte ein blühender Apfelbaum seine Zweige über das niedrige Dach. In dem schmalen Guckloch, durch das man sonst die Klausnerin, wie ein Schuhu in seiner Höhle, in unbestimmter Dämmerung sitzen sah, zeigte sich jetzt kein bleiches Gesicht und beim Nähertreten bemerkte die Novize sogar, daß sowohl in der

Dachverschalung, als in den Holzpfeilen der Lücke, einige Armbrustbolzen saßen. Ob sich im Kampfgewühl nicht auch ein Geschloß in das Innere des Häuschens verirrt und die Bewohnerin getödtet haben möchte? Imagina rief Rosamunde ängstlich beim Namen, da tauchte deren bleiches Gesicht so plötzlich in der Oeffnung auf, daß jene ordentlich erschrak und zurückwich. Loberte es doch jetzt in den sonst so stumpfen Blicken wie vollkommener Wahnsinn. Mit fast thierischer Biege riß die Frau die Lebensmittel an sich, doch ohne sie sogleich zu verschlingen, stieß sie, die seit langen Jahren schweigende, eine Anzahl unverständlicher Laute aus.

„Sie bricht ihr Gelübde, sie ist besessen,“ schrie das junge Mädchen entsetzt. Da fuhr aus der Lücke der fleischlose Arm der Recluse, und mit dem unfähig schmutzigen Finger durch die Mauerbresche auf ein nahes Gebüsch deutend, rief sie in kaum verständlichen, bellenden Lauten: „Da — da — zwei versteckt.“

Imagina blühte in der Richtung, und es war ihr, als besäße sie sich im Gezeige. Eine heftige Beängstigung überfiel sie, doch ehe sie sich zur Flucht wenden konnte, theilte sich das Gebüsch und ein ritterlich aussehender Mann trat hervor. Den linken Arm trug er in einer Schlinge, die augenscheinlich aus einer zerrissenen Helmdede nothdürftig hergestellt war.

„Fürchte Dich nicht, fromme Schwester, und flieh' nicht vor einem wunden Manne, der Deiner Hilfe bedarf,“ sagte er und diese Worte sowohl, wie der edle und vertrauensverweckende Eindruck, den seine Person machte, bewirkten, daß das Mädchen um einige Schritte näher trat und den Fremden durch die Mauerbresche fragend anblickte.

„Wer bist Du, und was verlangst Du von mir?“ frug sie nun ohne Scheu und Furcht.

„Ich bin ritterlichen Geschlechts und empfang heute bei dem Kampfe, der sich hier entspann, diese Wunde,“ sagte er. „Doch nicht für mich heische ich Beistand; mein Herr, ein edler Graf, ist es, der der Hilfe bedarf. Schwer wund weilt er dort in jenem Gebüsch, in das wir uns zu flüchten vermochten und das uns vor den Augen der Sieger verbarg. Sollte er nicht gute Pflege und Obdach finden, so möchte es schlimm mit ihm werden. Willst Du mir Vertrauen schenken, so führe ich Dich leicht an den Ort, wo ich den Wunden einstweilen auf Moos und Laub gebettet habe.“

Einen kurzen Augenblick noch schwankte die Novize, aber das edle und treuerherzige Wesen des Ritters verschonte alle Bedenken; dazu kam die lebhafteste Antheilnahme, die sie naturgemäß für die Standesgenossen ihres ritterlichen Vaters hatte. So überstieg sie denn den Mauerschutt, trat in die Bresche und sprang leicht auf den jenseits vorbeiführenden Pfad. Der Fremde schritt vor ihr her, über einen schmalen Wiesenrain fort nach dem nur wenige Schritte entfernten kleinen Gehölz. Die Zweige auseinander biegend, führte er das Mädchen zu einer engen Richtung, wo, von starkem Blutverluste matt, ein anderer wunder Ritter am Stamm einer dicken Esche lehnte. Neben ihm lauerte ein langhaariger Windhund, der beim Erscheinen der Fremden drohend empor sprang, sich aber schnell beruhigte, als er sich von der Ungefährlichkeit der Angewonnenen überzeugt haben mochte. Um seine Stirn trug der am Baume lehrende Ritter einen nothdürftigen Verband, aber hier und da war das Blut darunter hervorgequollen und hatte seine Wangen besudelt, so daß es schrecklich anzusehen war. Sein Genosse hatte ihn der schweren, prächtigen Rüstung entleibt, um ihm Erleichterung zu verschaffen und als jener jetzt mit der Novize näher trat, versuchte er zu lächeln und sprach: „Frauenhilfe ist Gotteshilfe für einen wunden Krieger, fromme Schwester. Habe Dank, daß Du Dich nicht scheutest, in unsern Schlupfwinkel zu kommen. Zum Glück ist's nicht schlimm mit der Schramme, die mir eine Lanzenspitze beigebracht, Deine Hand wird der Wunde wohlthätig sein.“

Ohne Scheu neigte sie sich über den Ritter, sah ihn mittheilend an und lockerte den Verband, die Wunde zu prüfen. Sie blutete nur noch schwach, doch mußte, nach dem tiefen, klaffenden Riß zu schließen, der Ritter viel Blut verloren haben. Imagina löste das Linnenstücklein von ihrem Halse, eilte davon, es in einem nahe rieselnden Bache zu feuchten, wusch dann die Wunde und verband sie, so gut es gehen mochte.

„Wie fühlst Du Dich, Herr?“ frug sie theilnehmend, als sie dies Werk vollbracht hatte und schaute ihn nun zum ersten Male so recht an.

Und während er dankbar lächelnd zu ihr emporsah, hatte sie das Empfinden, als habe sie diese dunkelblonden Locken, die scharfen, grauen Augen und den gekräuselten Bart schon gesehen. Sie sann ein Weilchen nach, und dann rief sie freudig: „Mir dünkt, ich sollte Dich kennen, Herr. Fürwahr, Du bist der Graf Adolf von Nassau, Du bist der König.“

„Ei, fromme Schwester, was Du nicht redest,“ fiel der andere Ritter schnell ein. „Solch' hoher Ehren ist mein Herr nicht theilhaftig. Er ist ein schlichter Graf aus der Wetterau und ich bin sein treuer Lehensmann. Unser Name thut wohl nichts zur Sache.“

„Laß' nur gut sein mit Deiner Vorsicht, Ludwig,“ mahnte da der Graf seinen Gefährten. „Wir wollen Vertrauen gegen Vertrauen setzen. Ja, mildherzige Schwester, ich bin der, den Du in mir erkannt hast. Heute, als die Meinen mit denen des Bischofs zusammentrafen, glaubte ich, in diesem Kloster einen guten Stützpunkt für unsere Angriffe zu finden. Ich sammelte in der Eile ein paar Leute um mich, verließ das Kampfgewühl und sprengte hierher, um das Kloster besetzen zu lassen. Das mag etwas voreilig für einen Krieg gewesen sein und ich hätte das Geschäft ruhig einem Ritter meines Gefolges überlassen können. Aber es ist nun einmal so meine Art, ungestüm meinen Gedanken in eigener Person zu folgen. So kam's denn, daß ich hier, als ich mich eben festsetzen wollte, von einer Uebermacht angegriffen wurde. Wir wehrten uns tapfer, aber es half nichts. Mein Pferd wurde unter mir erstochen. Ich selber erhielt diese Wunde und noch schlimmer hätte es werden können, hätte dieser tapfere Ritter, Herr Ludwig von Sonnenberg, mich nicht mit dem eigenen Leibe gedeckt, was ihm denn auch schlimm genug bekommen ist. Inzwischen wurden die Meinen zurückgeschlagen. Zum Glück zog sich das Treffen nach einer anderen Richtung und wir konnten uns in diesem Gebüsch verstecken. Freilich, hätten die Bischöflichen eine Ahnung, daß hier der König wund läge, wie bald würden sie wieder auf unserer Fährte sein.“

„Du siehst also, fromme Schwester, wie nothwendig es ist, daß unser Name verborgen bleibe,“ warf der Sonnenberger ein.

„Fürchtet nichts,“ entgegnete Imagina. „Wie würde ich jemals einen so werthen Herrn und Freund meines Vaters verrathen, denn wisse, mein Herr König, ich bin des Grafen von Limburg Tochter, seit Jahresfrist leider in jenem langweiligen Kloster untergebracht.“

„Ja, es ist traurig, daß so viel Jugend und Schönheit hier ungenutzt verblühen und veriraunern soll,“ meinte er. „Aber jetzt muß ich die Vorsehung preisen, welche Dich hergeführt hat. Die Tochter meines alten Freundes wird mir beistehen. Glaubst Du, daß ich und mein werther Freund, zusamt diesem getreuen Windhund, Unterkunft im Kloster finden können, bis wir ungefährdet den Meinigen nachziehen können?“

Imagina machte ein zweifelhaftes Gesicht und entgegnete besonnen: „Es mag nicht so leicht sein, die frommen Schwestern zu bewegen, fremde Ritter zu herbergen, aber,“ fuhr sie entschlossen fort, „es muß sein und Du sollst Aufnahme und Pflege finden. Ich werde es erzwingen. Komm', folge mir.“

„Ihr habt Muth, Gräfin, und wenn wir dem Curen den unseren anhängen, so mein' ich, könnten wir es mit denen im Kloster wohl aufnehmen,“ rief der Sonnenberger lachend, und dann brachen sie auf, das Mädchen leichtfüßig voran. Der König, der von seinem ritterlichen Diener geführt wurde, stützte sich mit der Rechten auf sein Schwert; den Beschluß machte der Windhund, der mit seiner spizen Schnauze ab und zu den Herrn anstieß, um seine Anwesenheit kund zu thun.

Durch die Mauernische kletterte die Gesellschaft und ging am Häuschen der Recluse vorbei, die sich beim Anblick der Ritter so eifrig bekreuzte, als hätte sie den leibhaftigen Gottseibeiuns erschaut. Durch die Fenster des Refectoriums hatte man inzwischen die Ankommenenden gesehen, groß Geschrei und Getümmel war entstanden, und als die Drei nun an die Klosterthüre kamen, da erwies es sich, daß sie fest verschlossen war.

„Was treibt Dich, wilde gewaffnete Männer in den heiligen Klosterfrieden einzuführen, Schwester Imagina?“ ließ sich die harte Stimme der Aebtissin durch ein kleines Thürgitter vernehmen, und eine andere Nonne zeterte dazwischen: „Ich habe es ja immer gesagt, die Schwester ist ein weltlich gesinntes Ding

und von allen Heiligen verlassen. Sie bringt Unglück und Leid über unser frommes Haus!“

„Schweig, Du Lästerzunge,“ rief Imagina erzürnt. „Zwei wundte Krieger, edle und fromme Herren, heischen auf kurze Zeit Obdach und Pflege und nur Bosheit und Sünde mag ihnen das weigern. Darum öffnet die Pforte.“

„Was denkst Du, thörichtes Kind,“ rief die Aebtissin. „Hier ist kein Ort für Mannsgebilde, und seien sie dem Tode nahe.“

„So weit sind wir noch nicht, Gott sei Dank,“ schrie der Sonnenberger, dem ob dem unfreundlichen Empfang der Bohn zu Kopfe stieg. „Beschneiden bitten Euch zwei edle, wohlstandige Ritter um Einlaß — aber wenn Ihr dem nicht statt gebt, so ziehen wir andere Saiten auf. Öffnet darum die Pforte, sonst trete ich sie ein, hol' mich der Teufel!“

Ein lautes Kreischen der Geängstigten war die Antwort auf dies verständliche Deutsch, das aber zur Folge hatte, daß alsbald, wenn auch unter Zittern und Jagen, die Thür geöffnet wurde. Im Eingang zum Kreuzgang drängte sich die Schaar der Schwestern zusammen, nicht ohne neugierige Blicke auf die eintretenden Ritter zu werfen. Die Aebtissin aber trat einige Schritte vor, um mit eifriger Höflichkeit nochmals nach dem Begehren der Beiden zu fragen, worauf der König in bescheidener Weise sein Anliegen kund gab.

Ein schlichtes Zimmerchen neben dem Gemach der Pfortnerin wurde darauf den Gästen angewiesen, als aber die Frage erörtert wurde, wer die Wunden pflegen sollte, siehe, da meldeten sich der Schwestern mehrere mit großem Eifer. Die Ältliche, hagere Constanzia gab an, sich auf die Wundpflege wohl zu verstehen, da sie als Kind ihres Vaters Schäfer, der in eine Sichel gefallen sei, verbunden und gepflegt habe, doch sie wurde von der stillen Klara übertrumpft, die einem Jagdhunde einmal das gebrochene Bein so gut gesiegt haben wollte, daß er nachmals wieder mit jedem Hasen um die Wette gelaufen sei. So theilhaftigten sich noch mehrere der Schwestern an dem edlen Streit, doch die Aebtissin sah sie prüfend an, lächelte arglistig und entschied: „weil denn die Schwester Imagina in ihrem jugendlichen Leichtsinne dem Kloster diese große Verlegenheit gebracht habe, so möge sie auch die Lasten tragen; die Pflege der beiden Ritter sei ihr anvertraut.“

Die Fremden waren das wohl zufrieden, nicht weniger Imagina, und so wurde denn in dem kleinen Gelaß ein Lager für Herrn Adolf, als für den Wundesten, aufgeschlagen, während sich der Sonnenberger an einer Streu am Boden genügen lassen mußte, die der Windhund mit ihm theilte.

Als der König sich nun unter Dach und Fach leidlich aufgehoben sah, packte ihn große Müdigkeit und kaum, daß er sich auf seinem harten Lager ausgestreckt und einen Becher leichten Weines zur Erquickung zu sich genommen hatte, so überkam ihn mit aller Macht der Schlaf. Aber es war ein unruhiger, fieberhafter Schlummer und oftmals wurde Imagina, die in dem von einem Unschlitlämpchen schwach erleuchteten Gemach an des Königs Lager wachte, jäh aufgeschreckt, wenn sich der Wunde umherwarf und laute, abgebrochene Worte ausstieß. Den Sonnenberger kümmerte das wenig. Er hatte sich noch Kräfte bemüht, seinen Schlaf zu bannen und Wacht bei dem Herrn zu halten, aber die Anstrengung des Tages, die erhaltene Wunde, das überwältigte ihn und er schlief so fest, daß ihn die Donner des letzten Gerichts nicht erweckt haben würden, ja, er schnarchte ein wenig. So wachte denn die Novize allein dem Morgen entgegen und rieb sich die müden Augen, als der Tag blaß durch das Fenster drang und draußen in den Bäumen die Vögel ihr Frühconcert begannen. Da fuhr auch der König aus seinem unruhigen Schlummer auf und blickte verstört empor; er sah das frische Baumgrün draußen, sah wie die Sonne mit goldenen Strahlen hindurchstrebte und dann ließ er seine Blicke in dem kleinen, weiß getünchten Zimmer umherwandern, auf dessen Fußboden die Schatten des vom Winde leise bewegten Laubwerks hin und herhuschten, daß es fast aussah, wie lauter Augen, die sich schelmisch öffneten und schlossen. Und wie der König, noch halb traumumfangen, so um sich blickte, da sah er Imagina neben sich sitzen, wie sie mit sorgenden Augen sein Erwachen betrachtete. Die Wirn in seinem Hirn verschwanden, er lächelte das Mädchen an und ergriff dessen Hand.

(Schluß folgt.)

Das Fenilleton

des „Wiesbadener Tagblatt“ enthält heute

in der 1. Beilage: **Schulter an Schulter.** Roman von Hermann Heiberg. (8. Fortsetzung.)

in der 2. Beilage: **Adolfseck.** Eine Sage. Von Schulte vom Brühl. (1. Fortsetzung.)

in der Textbeilage: **Rechtsbuch des „Wiesbadener Tagblatt“** (III. Das Feld- und Forstpolizeigesetz).

Locales und Provinzielles.

= **Der Kaiser in Wiesbaden.** Mit dem Schläge 10 Uhr gestern Vormittag, wie vorher bestimmt und wie wir schon meldeten, lief der kaiserliche Extrazug in die festlich geschmückte Perronhalle des hiesigen Taunusbahnhofs ein. Als der Train, in dessen Mitte sich der stattliche, einfach-vornehm aussehende Reisewagen Sr. Majestät befand, zum Stehen gebracht war, entstieg demselben zunächst das Gefolge des Kaisers, Oberstleutnant v. Kessel, Major v. Hülsen und Graf Schwerin, dann Sr. Majestät Höchselfbst. Da ein offizieller Empfang nicht gewünscht worden war, betrat der Monarch ohne Säumen das bereitstehende zweispännige, aufgestappte Halbverdeck, zu seiner Linken nahm Oberstleutnant von Kessel Platz und in mächtigem Trabe ging das Gefährt aus dem Bahnhof heraus. Auf dem Perron hatten sich neben einem größeren Publikum u. A. eingefunden: Herr Polizei-Präsident v. Rheinbaben, Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jbell, Herr Verwaltungsgerichts-Director v. Reichenau, Herr Landrath Graf v. Matuschka und andere Personen von Distinction. Bei der Vorbeifahrt verbeugten sich die genannten Herrschaften tief und das Publikum brach in Hochrufe aus. Der Kaiser, in Helm und Mantel, zeigte die ernste Miene, die von allen ihn darstellenden Bildern bekannt ist, beantwortete aber äußerst huldvoll grüßend die ihm dargebrachten Ovationen. Dasselbe geschah während der Fahrt durch die Wilhelmstraße und Burgstraße nach dem königlichen Palais. Zu beiden Seiten derselben hatten viele Tausende Aufstellung genommen, um den ankommenden Kaiser zu sehen und zu bewillkommen. Letzteres geschah in der herzlichsten Weise. Das Hoch- und Hurraufen, das Lächer- und Guckwinken wollte kein Ende nehmen. Und als der jugendliche Herrscher in das königl. Schloß auf dem Marktplatz, den ebenfalls eine colossale Volksmenge besetzt hielt, eingefahren war, begannen die begeistertsten Kundgebungen aufs Neue. Man sang die National-Hymne, „Die Wacht am Rhein“, „Deutschland, Deutschland über Alles“ und dazwischen erschollen aus tausend und aber tausend Kehlen Hurrah- und Hochrufe, die sich steigerten, sobald der Kaiser sich wahrnehmen ließ. Von Zeit zu Zeit erblickte man ihn im Hintergrunde eines Balconfenters. Um 11 Uhr fuhr Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg mit den beiden Prinzessinnen-Töchtern vor dem königlichen Schloße vor und wurde vom Kaiser empfangen, wobei Prinzessin Victoria Luise dem Kaiser einen Theerosenstrauch überreichte. Am Schlusse des eine halbe Stunde dauernden Besuchs geleitete Sr. Majestät die hohen Herrschaften bis herab in's Vestibüle und verabschiedete sich von denselben, welche Nachmittags von hier abreisen und sich nach Schloß Windsor begeben, auf's Freundlichste. Um 11¼ Uhr empfing der Kaiser Seine kaiserlich königliche Hoheit den Erzherzog Franz Salvator, welcher mit seinem persönlichen Adjunkten, Freiherrn v. Lederer, vorgefahren war und gegen eine halbe Stunde verweilte. Kurz nach 12 Uhr fuhr Sr. Majestät, stürmisch vom Publikum begrüßt, aus und stattete J. königl. Hoh. der Frau Prinzessin Luise von Preußen, Ihrer Durchlaucht der Frau Prinzessin von Schaumburg-Lippe, Sr. kais. königl. Hoheit dem Erzherzog Franz Salvator Besuche ab und kehrte dann ins Schloß zurück. Nachmittags 2 Uhr erfolgte der Besuch bei Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich. Der Kaiser hatte dabei österreichische Uni-

form angelegt und war ohne Gefolge. Kurz nach 3 Uhr fuhr eine Equipage Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Luise vor dem königl. Schloße vor, aus welcher ein prachtvolles Rosenbouquet für Sr. Majestät abgegeben wurde. 10 Minuten nach 4 Uhr kam der Monarch von dem Besuche bei Ihrer Maj. der Kaiserin von Oesterreich in das Palais zurück. Gegen Abend fuhr der Kaiser nach der Sonnenbergerstraße zu Frau Geheim-Oberfinanzrath v. Maassen, wo Sr. Majestät den Thee nahm. Um 9 Uhr 20 Minuten sollte die Rückreise nach Berlin erfolgen.

= **Der Commandeur der XI. Gendarmarie-Brigade,** Herr Oberst Rothenbücher von Cassel, hat am Donnerstag bei den Gendarmen von hier und der Umgegend eine Inspicirung vorgenommen.

* **Personal-Nachrichten.** Herr Kur-Director Ferdinand Seyl hier ist laut „Amtsblatt“ zum türkischen Vice-Consul hieselbst ernannt worden.

= **Unanbringliche Postsendungen.** Bei der kaiserlichen Ober-Postdirection in Frankfurt a. M. lagern nachverzeichnete unanbringliche Postsendungen, deren Abfender nicht haben ermittelt werden können: 1) Einschreibbrief, aufgegeben zu Wiesbaden am 10. 12. 89 an Madame L. S. G. 41 in Paris. 2) Brief mit 10 M. Inhalt, aufgegeben zu Niederlahnstein am 14. 12. 89 an Frau Fuchs in Coblenz. 3) Postanweisung auf 8 M. 18 Pf., aufgegeben zu Wiesbaden am 12. 12. 87 an J. Bumpus in London. 4) Postanweisung auf 10 M. 85 Pf., aufgegeben zu Wiesbaden am 23. 8. 89 an Borchardt in Berlin. 5) Postanweisung auf 4 M., aufgegeben zu Biedrich am 19. 12. 89 an Gutmann in Mainz. 6) Postanweisung auf 10 M., aufgegeben zu Wiesbaden am 16. 12. 89 an Carl Hornappel in Mainz. 7) Postanweisung auf 3 M., aufgegeben zu Niederlahnstein am 15. 12. 89 an Fuchs in Coblenz. 8) Postanweisung auf 4 M., aufgegeben zu Montabaur am 22. 10. 89 an Nathan Mäuscher in Krafau (Galizien). Die unbekannten Eigenthümer dieser Gegenstände werden aufgefordert, sich gegen entsprechende Ausweis zur Empfangnahme der Sendungen bei der Aufgabepostanstalt zu melden, widrigenfalls nach Ablauf von 4 Wochen das in den Sendungen enthaltene Geld und der Betrag der Postanweisungen der Postamentasse überwiesen, bezw. der zum Verkauf geeignete Inhalt der Sendungen zum Beiten einer Kasse versteigert werden wird.

= **Ein schwerer Diebstahl** wurde in vorberklopfener Nacht in dem Hause Langgasse 22 verübt. Eine daselbst bedienstete Kellnerin mußte, als sie nach Schluß der Wirthschaft um 1¼ Uhr ihr Zimmer aufsuchte, die unangenehme Wahrnehmung machen, daß ihre gesammte Garderobe, sowie aus dem erbrochenen Koffer ihre Schmuckachen und ein Barbetrag von 4—5 M. verschwunden war. Der oder die frechen Diebe, welche übrigens Gotalkenntniß besitzen haben müssen, konnten noch nicht ermittelt werden.

* **Vereins-Nachrichten.** Der Vorstand des hiesigen „Männer-Turnvereins“ bittet uns, zur Wiederlegung der seit einiger Zeit in hiesiger Stadt von läugerischen Jungen ausgeprägten Schwägerien von ungünstigen Vermögensverhältnissen u. Folgendes zur öffentlichen Kenntniß zu bringen: „Das Immobilien-Besitzthum unseres mit Corporations-rechten ausgestattet „Männer-Turnvereins“ Platterträge 16 repräsentirt einen Werth von ca. 60,000 M., das Mobilien-Vermögen incl. vollständigen Wirthschafts- und Turnhallen-Inventars einen solchen von ca. 5000 M. Die Halle besteht seit ca. 3 Jahren und trotzdem sind bereits alle Bauschulden getilgt. Auf dem Vermögen des Vereins von ca. 65,000 M. ruhen lediglich 30,000 M. Hypothek- und 10,000 M. Antheilsschein-Schulden, wovon letztere durch Annuitäten um ca. 1000 M., letztere durch regelmäßige jährliche Auslösung um ca. 1000 M. bereits getilgt sind. Der „Männer-Turnverein“ besitzt ein reines Vermögen von ca. 25,000 M. und erzielt alljährlich recht nette Ueberschüsse. Die Schulden mindern sich mit jedem Jahre und müssen sich mindern, denn die Haupt-Hypothek (Rass. Landesbank von 25,000 M.) tilgt sich durch Annuitäten auf bequeme, leichte Weise fast von selbst, und die 10,000 M. Antheilsscheine sind unverzinslich und auf Rückzahlung in 25 Jahren berechnet; es werden davon jedes Jahr 4 pCt. ausgelöst, was bereits zweimal geschehen ist und in diesem Jahre zum dritten Male geschehen wird. Kann Jemand unter ähnlichen Verhältnissen bessere und gesündere Vermögensverhältnisse haben? In der ordentlichen Jahres-Versammlung des Vereins vom 29. März cr. betonte der Vorstand in seinem officiellen Geschäftsbericht die günstigen und vollkommen geordneten Vermögensverhältnisse mit ganz besonderer Freude und empfahl der Haupt-Versammlung, den bisherigen geringen Mitglieds-Beitrag von 6 M. pro Jahr beizubehalten, was auch einstimmig beschlossen wurde. Sein Haus zu verlassen oder gar verkaufen zu müssen, hat der Verein erst recht weder Lust noch Grund, er fühlt sich sogar recht wohl und arbeitet recht fleißig darin. Wenn auch die Halle etwas am Berge liegt, so schafft das bischen Steigen einen Turner sicher nicht.“ Offentlich genügt dies, den läugerischen Schwägerien ein Ende zu machen, und auch wir möchten dringend raten, unseren „Männer-Turnverein“, der sich in wirthschaftlicher wie turnerischer und jeder Beziehung stets so mader gehalten, der in der ganzen deutschen Turnerschaft hoch geachtet ist, nicht auf diese häßliche Weise zu schädigen.

Wir sind auch ermächtigt, mitzutheilen, daß ein Arbeiter bereits namhaft gemacht und vor den Strafrichter geladen ist und daß es Jedem, welcher namhaft gemacht wird, ebenso ergehen soll. — Der von der Gesellschaft „Fidelio“ am zweiten Osterfeiertage nach Viebrich („Hotel Bellevue“) unternommene Ausflug verlief, unter Anwesenheit zahlreicher Gäste, trotz des regnerischen Wetters, in schönster Weise. Der ziemlich geräumige, schön decorirte Saal war dicht besetzt und bald herrschte unter den Anwesenden die animirteste Stimmung, der beste Beweis, daß Jeder sich heimisch fühlte. Die humoristischen Vorträge waren gut gewählt und die Darsteller erzielten reichlichen Beifall.

* **Stville, 9. April.** Die Firma Mathens Müller hat ihren zahlreichen Arbeitern eine große Osterfreude bereitet, indem die Arbeitslöhne von Ostern ab nicht unbedeutend erhöht wurden. Die Erhöhung ist infolge des Steigens der Lebensmittelpreise eingetreten.

-r- **Limburg, 9. April.** Die „Evangelische Vereinigung für den Regierungsbezirk Wiesbaden“ (Mittelpartei) hielt heute ihre diesjährige General-Versammlung in der evangelischen Kirche dahier ab. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht. Herr Pfarrer Lieber von Camberg eröffnete dieselbe mit einer erbaulichen Ansprache. Den Hauptvortrag hielt Herr Professor Dr. Hermann von Warburg über „die Sündenvergebung in der evangelischen und katholischen Kirche“. Der gewandte Redner sprach in klarer und erschöpfender Weise über dieses Thema. Seine Worte machten einen tiefen Eindruck. Bemerkenswertes war noch, daß auch die Ansprache des Herrn Pfarrer Lieber allgemein gefallen hat.

-r- **Fladt, 10. April.** Heute waren die Herren Landesdirector Sartorius und Regierungsrath von Opiß dahier anwesend, um dem eben hier stattfindenden Vierzehnt- oder Vierzehnter Kursus einmal beizuwohnen und zu sehen, wie derselbe betrieben würde. Genannte Herren folgten von dem, was sie gesehen und gehört haben, sehr befriedigt gewesen sein. Am Vormittag nahmen die Herren Alberti und Dathe practische Demonstrationen vor, am Nachmittag sprach Herr Eisenbahn-Secretär Schröder von Frankfurt über „Feuerbrunst“ und Herr Sanitätsrath Dr. Börner von Hattersheim über „Hörsch und dessen Verwerthung“. Beide Vorträge fanden den lebhaften Beifall der Anwesenden. — Der „Bienenzüchter-Verein für den Regierungsbezirk Wiesbaden“ hat in dem hiesigen Pfarrgarten einen heizbaren Bienenstand erbaut. In demselben hat Herr Bienenzüchter Dathe 67 Bienenstöcke stehen und zwar theils in „Lüneburger Stülpern“, theils in „Grabenhorst'schen Bogenstülpern“ und theils in „Dathe'schen Mobilbauten“. Ein Herr aus Schweden kaufte heute Herrn Dathe 26 Bienen, welche in Lüneburger Bienenwohnungen untergebracht sind, zum Preise von 16 Mk. pro Stöck ab.

(*) **Von der Mainmündung, 11. April.** Vor einigen Tagen wurde auf der Chaussee Kastel-Nockheim ein junges Mädchen in unsittlicher Absicht überfallen. Der Gensdarmerte ist es gelungen, den Wüthling in der Person eines Nockheimer Einwohners zu ermitteln. — Nächsten Sonntag wird ein Verkauf, welchen die Firma Duderhoff & Söhne auf der Almdenburg bei Viebrich für die evangelische Gemeinde vollständig hergerichtet ließ, feierlich eingeweiht.

(*) **Flörsheim a. M., 11. April.** In der gestern Abend im „Hirsch“ abgehaltenen General-Versammlung unseres Local-GeWERBEVEREINS fand zunächst die Wahl einer aus fünf Mitgliedern bestehenden Commission zur Prüfung der 1889/90er Rechnung statt. Nach dem Wahlergebnis setzt sich dieselbe aus folgenden Herren zusammen: Postverwalter Landers, Fabrikant W. Dienst, Apotheker W. Böttger, Gefäßhändler Joseph Kohl III. und Thurmuhrenfabrikant Jac. Hödel. Sodann wurde zum Abgeordneten zur General-Versammlung in Langenschwalbach Herr Fabrikant W. Dienst und zum Stellvertreter Herr Lehrer Urion gewählt. Eine zu Gunsten des Lang'schen Stipendienfonds zur Ausbildung armer aber begabter Handwerker vorgenommene Sammlung von freiwilligen Beiträgen brachte 89 Mark 50 Pf. ein, ein Resultat, das man bei der nur von 12 Personen besuchten Versammlung nicht vorausgesehen hätte. Von der Stellung eines Antrages für die General-Versammlung in Langenschwalbach wurde abgesehen.

= **Lehrerstellen.** Die 2. Lehrstelle zu Weher, im Oberlahnkreise und die 2. Lehrstelle zu Maxlain, im Unterwesterwaldkreis, jede mit einem decretlichen Gehalte von 900 Mark, sollen demnächst, die 1. Lehrstelle zu Weilmünster, im Oberlahnkreise, mit einem decretlichen Gehalte von 1050 Mk., soll bis zum 1. Mai l. J. und die 1. Lehrstelle zu Straßersbach, im Dill-Kreise, mit einem decretlichen Gehalte von 1007 Mk., sollen bis zum 1. Juli l. J. anderweitig besetzt werden. Anmeldungen für dieselben sind durch die Herren Schulinspektoren einzureichen.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

* **Bildende Kunst.** Im „Rassauischen Kunst-Verein“ ist ein Gemälde von dem alten italienischen Meister Giovanni Bellini ausgestellt, eine schöne, ernstblickende Madonna mit schwarzem Haar darstellend, welche anbetend auf ihr in Schlaf versunkenes Christuskindchen schaut. Im Hintergrunde zu beiden Seiten Maria's, steht man in eine Alpenlandschaft. Das Bild, das im letzten Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts entstanden sein mag, wird Freunden der altitalienischen Malerei großes Interesse bieten.

b. **Frankfurter Stadttheater.** Man schreibt uns aus Frankfurt vom 10. April: „Der arme Jonathas“, Operette von Milbder, Text von Wittmann und Bauer, ging am gestrigen Abend erstmals über die Bretter unseres Schauspielhauses und fand eine sehr gute Aufnahme bei dem hiesigen Publikum, das ja bekanntlich ein großes Faible für die

Kinder dieser heitersten Muse hat. Das Libretto behandelt das Thema, daß wahres Glück und Befriedigung nur in der Arbeit und Nicht-erfüllung zu finden und ist mit vielem Geschick zusammengestellt; besonders der zweite Act, der auch musikalisch der beste ist. Die Musik ist im Ganzen eine sehr ansprechende, vorausgesetzt, daß man davon absteht, höhere Ansprüche stellen zu wollen. Die Instrumentierung läßt viel zu wünschen übrig; sie ist durchweg eine etwas zu lärmende, trotzdem Herr Capellmeister Mahre sich viel Mühe gab, diesen Fehler zu verdecken. Ihm und Herrn Regisseur Lädterer ist in erster Linie volles Lob zu spenden, über die treffliche Einkleidung des Werkes. Auch die Darstellung war eine sehr gute. Besonders Frä. Sophie König als „Molly“ und die Herren Brackl (Vandergold), Hauck (Nisch) und Schwarz in der Titelrolle boten sehr gute Leistungen und fanden lebhaftesten Beifall.

* **Verschiedene Mittheilungen.** An Stelle des abgebrannten Stadttheaters wird eine neue „Schouwburg“ in Amsterdam gebaut werden, zu welchem Zwecke sich eine Gesellschaft mit 900,000 Gulden Capital gebildet hat. — Die Meininger haben ihr Petersburger Gastspiel mit dem „Fiesto“ abgeschlossen. Diese letzte Vorstellung gestaltete sich zu einer glänzenden Ovation für die scheidenden Künstler. Hofrath Chronogl mußte an die Lampe treten, um einige Abschiedsworte an das Publikum zu richten. Das nächste Reizspiel der Meininger ist Moskau, wo dieselben demnächst ihre Vorstellungen beginnen werden. — Der Kaiser hat die feierliche Privatammlung der Ausgrabungen aus den Reichengrabfeldern bei Bad Reichenhall von dem Besitzer Herrn v. Schlingensberg gekauft; Herr v. Schlingensberg hat die Gräber, welche aus dem vierten bis achten Jahrhundert n. Chr. stammen, in den Jahren 1885 bis 1888 geöffnet und deren Inhalt wissenschaftlich geordnet und zusammengestellt. Die Sammlung ist die größte Privatammlung und soll nun im Völkermuseum in Berlin Aufnahme finden.

* **Personalien.** Der Architect John L. Wood, welcher im Jahre 1874 den Tempel der Diana und andere Alterthümer in Ephesus entdeckte, ist in London, 68 Jahre alt, gestorben. Die Ergebnisse seiner Forschungen sind in seinem im Jahre 1877 erschienenen Werke: „Discoveries at Ephesus“ niedergelegt.

* **Der 19. chirurgische Congress** wurde, wie wir schon kurz mittheilten, am Mittwoch in Berlin durch Prof. v. Bergmann eröffnet. Der Kaiser schenkte der Gesellschaft 1000 Mk. Bergmann brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Die Eröffnung des Congresses erfolgte um 12 1/2 Uhr in der Aula der Universität durch Prof. v. Bergmann. Seine ersten Worte galten der Kaiserin Augusta. Dann gedachte er Volkmann's, berichtete über den Stand der Vorarbeiten für das Langenbeck-Haus und machte die Mittheilung, daß die erforderlichen 540,000 Mark bis auf einen kleinen Rest gedeckt seien; 300,000 Mark zahlte der Staat für die Ueberlassung der an der Fiegestraße belegenen Vorderhälfte, 100,000 Mark trägt das Vereinsvermögen, und die Sammlungen, sowie einzelne Geschenke, hätten 120,000 Mark ergeben. Die wissenschaftliche Tagesordnung wurde eingeleitet mit einem Vortrage von Prof. Kappeler über „Nether- und Chloroform-Narkose“. Ueber die Vorzüge der beiden Betäubungsmittel waren die Meinungen getheilt, doch empfahl die Mehrzahl das Chloroform. Prof. Bruns (Tübingen) sprach über die Behandlung von tuberculösen Gelenk- und Sehnenabscessen mit Jodoform-Injection. Die mit diesem neuen Mittel erzielten Erfolge haben sich als sehr günstig erwiesen. Die Aussicht ist eröffnet, daß auch die Lungen-Tuberculose derelust auf dieselbe Weise erfolgreich behandelt werden kann.

* **Deutsche Literatur in türkischem Gewande.** Unter dem Titel „Deutscher Garten, 190 Erzählungen u. aus dem Deutschen“ hat kürzlich Madjid Pascha in Constantinopel, der Leiter des türkischen Pressamtes, als Dichter bereits bekannt, eine kleine Sammlung Erzählungen aus den Werken Christof v. Schmid's, des Verfassers der „Ostereier“, in türkischer Sprache herausgegeben. Madjid Pascha, dessen Mutter eine Deutsche war, ist ein begabteresther Gebildeter der deutschen Literatur, hat indessen die Uebersetzung nach einer französischen Ausgabe angefertigt. Jede der 190 Erzählungen hat der türkische Dichter ein didaktisches Gedicht angehängt und zwar nicht in den überlieferten Bahnen, sondern in fähiger Neuerung. Nicht mehr Rosen und Nachschaffen macht er zum Gegenstande der Dichtung, sondern moderne, menschliche Gedanken deutscher Art. Madjid Pascha läßt auch eine Ausgabe für Europäer veranstalten in türkischer Sprache mit lateinischen Buchstaben und beigefügter französischer Uebersetzung, um das Studium der türkischen Sprache zu erleichtern.

* **„Nebst den Mond“** sprach jüngst Herr F. S. Archenhold in der „Arantia“ zu Berlin. Nachdem er die Gestalt und die Entfernung des Mondes von der Erde, die Mondphasen und sodann genannt die Gestaltung der Mondoberfläche, die Rure, Krater, Gebirge, Flüsse und Spalten geschildert, endlich auch die Entstehung der Mondhintergründe erörtert hatte, wendete er sich zu einer Besprechung von drei der wichtigsten neueren Hypothesen, durch welche man die Bildung der Mondkrater zu erklären versucht hat. Scherzend bemerkte der Redner, daß die Zahl der Hypothesen etwa derjenigen der Mondkrater gleichkomme; von letzteren aber giebt es 50,000, d. h. die zehnfache Zahl der mit blohem Auge sichtbaren Sterne. Der Annahme von Althaus, daß die Krater entstanden seien durch Einfallen von Meteoriten in die noch nicht völlig erstarrte Mondmasse, läßt sich entgegenhalten, daß in diesem Falle nicht bloß runde, sondern sehr mannigfach gestaltete Höhlungen vorhanden sein müßten, da ja die Meteorite in den verschiedensten Richtungen die Mondoberfläche trafen. Diese Schwierigkeit wird durch die von Herrn Dr. Meyer aufgestellte Hypothese vermieden, nach welcher bei der „Geburt“ des Mondes aus einem von der Erde abgeschleuderten Ring zahlreiche Nebenmonde gebildet wurden, welche, vom Monde angezogen, senkrecht auf diesen einfielen und so die sogenannten Krater erzeugten. Endlich hat Ebert neuerdings durch einen sehr bemerkenswerthen Versuch die Entstehung der Krater künstlich nachzuahmen

versucht, indem er eine leicht schmelzbare Masse auf einer Metallplatte ausgoß, die nur in der Mitte erwärmt war; hier schmolz daher die Masse, während sie am Rande erstarrte. Beim Einleiten von Luft unter die flüssige Masse wachte diese auf und floß zum Theil über den erstarrten Rand, diesen allmählich zu einem Walle vergrößernd. Die so erzeugten Bildungen ahmen die Form der Mondkrater auf's Ueberraschende nach. Herr Archenhold ging sodann noch ein auf die von G. H. Darwin entwickelten Gedanken über die allmähliche Verlangsamung der Erdrotation, wodurch der Erdbag endlich die Dauer des Erdjahres erreichen würde, und verpries auf die neue Entdeckung Schiaparelli's, nach welcher der Merkur den entsprechenden Zeitpunkt bereits erreicht hat.

(Nachdruck verboten.)

Rechtsbuch des „Wiesbadener Tagblatt“.

III.

Das Feld- und Forstpolizeigesetz

Vom 1. April 1880 regelt den Schutz der Felder und Forsten in einheitlicher Weise für die gesamte preussische Monarchie. Dasselbe ist eines der sogenannten „Nebengesetze“ zum Strafgesetzbuch für das deutsche Reich und bezweckt, den Feldern und Forsten einen weitergehenden Schutz zu gewähren, als dies durch die allgemeinen Vorschriften des Strafgesetzbuches über Diebstahl, Sachbeschädigung u. s. w. geschieht. Dessen Zweck erfüllt der erste Titel des Gesetzes, enthaltend „Strafbestimmungen“. Der zweite Titel ordnet das „Strafverfahren“ bei Uebertretungen des Gesetzes in zum Theil von dem allgemeinen Strafverfahren abweichender, dasselbe vereinfachender Weise. Der dritte Titel handelt über „Feld- und Forstlitter“; der vierte Titel ordnet den wichtigen Punkt „des Schadenserlasses und der Brandung“, und der fünfte Titel enthält Uebergangs- und Schlussbestimmungen.

Das Feld- und Forstpolizei-Gesetz ist eines der wichtigsten Gesetze für die Land- und Forstwirtschaft, und es erscheint deshalb zweckmäßig, den wesentlichen Inhalt desselben in einer ausführlichen Darstellung zur allgemeinen Kenntniss zu bringen. Wer durch Beruf oder sonst ein Interesse hat, sich über alle Einzelheiten des Gesetzes zu unterrichten, sei auf die mit gutem und allgemein verständlichen Erläuterungen versehene Ausgabe des Gesetzes von Daube verwiesen, welche u. A. auch bei dieser Darstellung benutzt ist.

Eine im Voraus hervorzuhaltende Eigenthümlichkeit des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes ist, daß es in besonders ausgebeuteter Weise eine Ergänzung seines Inhalts durch Polizei-Verordnungen zuläßt. Es ist dies geschehen, um den im Gebiete der Monarchie bestehenden Verschiedenheiten provincieeller und örtlicher land- und forstwirtschaftlicher Verhältnisse in sachgemäßer Weise gerecht zu werden. Es handelt sich jedoch dabei, wie bemerkt, nur um ergänzende Bestimmungen, d. h. der Inhalt der Polizei-Verordnungen darf mit dem Inhalt des Gesetzes nicht in Widerspruch stehen.

1. Strafbestimmungen.

Die §§ 9 bis 52 des Gesetzes enthalten eine vollständige und ausführliche Aufzählung der nach den gemachten Erfahrungen vorkommenden strafwürdigen Rechts- und Ordnungswidrigkeiten in Feld und Wald, auf Wiesen und Gewässern. Es ist nicht der Zweck dieser Darstellung und Würde zu weit führen, einen vollständigen Abdruck dieser Strafbestimmungen zu geben. Nur die im praktischen Leben am häufigsten vorkommenden strafbaren Handlungen auf diesem Gebiete sollen hier behandelt werden.

1) Unbefugtes Verweilen auf fremden Grundstücken.

Mit Geldstrafe bis zu 10 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen*) wird bestraft, wer, abgesehen von den Fällen des § 123 des Strafgesetzbuches, von einem Grundstück, auf dem er ohne Befugnis sich befindet, auf die Aufforderung des Berechtigten sich nicht entfernt. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag ein.

Hierzu ist zu bemerken: Der in Bezug genommenen § 123 des Strafgesetzbuches handelt vom „Hausfriedensbruch“, welcher die Wohnung, die Geschäftsräume, das „befriedete“, d. h. das eingefriedigte und außerdem zu einem Hause gehörige, damit zusammenhängende Besitzthum gegen das Eindringen und Verweilen unbefugter Personen schützt. Das Feld- und Forstpolizeigesetz dehnt diesen Schutz in der angegebenen Weise auf jedes Grundstück aus. Die Bestrafung findet nur auf den Antrag des Verletzten statt, welcher binnen 3 Monaten vom Tage der Uebertretung resp. der Kenntniss des Verletzten von derselben gestellt werden muß. Der Antrag kann jedoch bis zur Verurtheilung eines auf Strafe lautenden Urtheils zurückgenommen werden, was auch für alle anderen Uebertretungen des in Rede stehenden Gesetzes, deren Verfolgung nur auf Antrag eintritt, zu beachten ist. Die Aufforderung des Berechtigten braucht nur eine einmalige zu sein, muß aber natürlich deutlich und erkennbar sein.

2) Unbefugtes Gehen, Fahren, Reiten u. s. w. auf einem fremden Grundstück.

Mit Geldstrafe bis zu 10 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen wird bestraft, wer, abgesehen von den Fällen des § 363 No. 9 des Strafgesetzbuches, unbefugt über Grundstücke reitet, karrt, fährt, Vieh treibt, Holz schleift, den Fluß wendet — oder über Acker, deren Bestellung vorbereitet oder in Angriff genommen ist, geht. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag ein. Der Zuwiderhandelnde bleibt strafflos, wenn er durch die schlechte Beschaffenheit eines an dem Grundstück vorbeiführenden und zum gemeinen Gebrauche bestimmten Weges oder durch ein anderes auf dem Wege befindliches Hinderniß zu der Uebertretung genöthigt worden ist.

*) Hier und in Folgendem ist, wenn nichts anderes gesagt wird, der Mindestbetrag der Geldstrafe 1 Mk., der Haft 1 Tag.

Der vorstehend angeführte § 363 No. 9 Str.-G.-B. bedroht mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen den, welcher unbefugt über Gärten oder Weinberge, oder vor beendeter Ernte über Wiesen oder bestellte Acker oder über solche Acker, Wiesen, Weiden oder Schonungen, welche mit einer Einfriedigung versehen sind oder deren Betreten durch Warnungszeichen untersagt ist, oder auf einem durch Warnungszeichen geschlossenen Privatwege geht, fährt, reitet oder Vieh treibt. Das Feld- und Forstpolizei-Gesetz gewährt also in obiger Bestimmung einen weitergehenden Schutz, nämlich für alle Grundstücke, ohne Rücksicht darauf, ob sie schon bestellt, eingefriedigt und mit Warnungstafeln versehen sind, gegen Reiten, Karren, Viehtreiben u. s. w. Das Gehen über ein fremdes Grundstück oder ist außer in den Fällen des angeführten § 363 No. 9 des Str.-G.-B. nur strafbar, wenn es ein Acker ist, dessen Bestellung vorbereitet oder in Angriff genommen ist.

3) Aufsicht über Vieh.

Mit Geldstrafe bis zu 10 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen wird bestraft, wer außerhalb eingefriedigter Grundstücke sein Vieh ohne gehörige Aufsicht oder genügende Sicherung läßt. Diese Bestimmung kann durch Polizei-Verordnung abgeändert werden. Eine höhere als die vorstehend festgesetzte Strafe darf jedoch nicht angedroht werden. Die Bestrafung tritt nicht ein, wenn nach den Umständen die Gefahr einer Beschädigung Dritter nicht anzunehmen ist.

Mit Geldstrafe bis zu 10 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen wird der Hirt bestraft, welcher das ihm zur Beaufsichtigung anvertraute Vieh ohne Aufsicht oder unter der Aufsicht einer hierzu untüchtigen Person läßt. Der Hirt wird also im Gegensatz zu dem im vorhergehenden Absatz bezeichneten Thathandeln auch dann bestraft, wenn nach den Umständen die Gefahr einer Beschädigung Dritter nicht anzunehmen ist.

4) Weidebefreiung.

Mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer unbefugt auf einem Grundstück Vieh weidet (sog. Weidebefreiung). Die Strafe ist verwirkt, sobald das Vieh die Grenzen des Grundstücks, auf welchem es nicht geweidet werden darf, überschritten hat, sofern nicht festgestellt wird, daß der Uebertreter von der für die Beaufsichtigung des Viehes verantwortlichen Person nicht verhindert werden konnte. Diese Bestimmung findet jedoch, wo eine Verpflichtung zur Einfriedigung von Grundstücken besteht (z. B. in Schleswig-Holstein), oder wo die Einfriedigung landesüblich ist, keine Anwendung, d. h. das bloße Uebertreten des Viehes über die Grenzen eines gehörig eingefriedigten Grundstücks ist noch nicht als Weidebefreiung zu bestrafen, sondern erst das wirkliche Weiden des Viehes auf einem eingefriedigten Grundstück.

Geldstrafe von 5 bis zu 150 Mark oder Haft (von einem Tage bis zu 6 Wochen) tritt ein, wenn der Weidebefreiung begangen wird:

- a. auf Grundstücken, deren Betreten durch Warnungszeichen verboten ist, welche anzubringen jeder Grundstückseigentümer berechtigt ist;
- b. auf eingefriedigten Grundstücken, sofern nicht eine Verpflichtung zur Einfriedigung der Grundstücke besteht oder die Einfriedigung der Grundstücke landesüblich ist;
- c. auf solchen Dämmen und Deichen, welche vom Besitzer selbst noch mit der Fütterung versehen werden;
- d. auf bestellten Ackern oder auf Wiesen, in Gärten, Baumgärten, Weinbergen, auf mit Rohr bewachsenen Flächen, auf Weidenbegern, Dünen, Bühnen, Deckwerken, gedeckten Sandflächen, Graben- und Canalböschungen, in Forstculturen, Schonungen oder Saatfämen;
- e. auf Forstgrundstücken mit Wäldern oder Jiegen.

Ein wegen Weidebefreiung rechtskräftig verurtheilter Hirt kann von der Dienstherrschaft innerhalb 14 Tagen, von der rechtskräftigen Verurtheilung angedroht (ohne vorherige Aufkündigung) entlassen werden. Derselben steht alsdann Anspruch auf Lohn und Kost nur nach Verhältnis der Zeit zu, in der er wirklich gedient hat.

5) Feldentwendung.

Mit Geldstrafe bis 150 Mark oder mit Haft bis 6 Wochen wird bestraft, wer Gartenfrüchte, Feldfrüchte oder andere Bodenerzeugnisse (Blumen, Sträucher) aus Gartenanlagen (städtischen und ländlichen) aller Art, (z. B. aus Kirchhöfen), Weinbergen, Obstanlagen, Baumgärten, Saatfämen, von Aekern, Wiesen, Weiden, Plätzen, Gewässern, Wegen oder Gräben entwendet (sogen. Feldentwendung). Diese Strafbestimmung findet jedoch nach § 6 des Gesetzes nur dann Anwendung, wenn der Werth des Entwendeten 10 Mark nicht übersteigt. Ist der Werth höher, so wird die Entwendung nach dem Strafgesetzbuch als Diebstahl mit Gefängnis bestraft. Wegen die Voraussetzungen des § 370 No. 5 des Strafgesetzbuches vor, d. h. wenn Nahrungs- oder Genußmittel (Früchte) von unbedeutendem Werthe oder in geringer Menge zum alsbaldigen Verbrauch entwendet werden, tritt die Verfolgung nur auf Antrag ein.

Die nachstehenden Vorschriften drohen beim Vorhandensein der darin bezeichneten erschwerenden Umstände für die Feldentwendung höhere Strafen an:

Geldstrafe von 5—150 Mk. oder Haft bis 6 Wochen tritt ein, wenn die nach Obigem strafbare Feldentwendung begangen wird:

- a. unter Anwendung eines zur Fortschaffung größerer Mengen geeigneten Geräthes, Fahrzeuges oder Lastthieres;
- b. unter Verwendung von Ketten, Sägen, Messern, Spaten oder ähnlichen Werkzeugen;
- c. aus einem umschlossenen Raume mittelst Einsteigens;
- d. gegen die Dienstherrschaft oder den Arbeitgeber;
- e. an Aken, Harn, Saft, Wurzel, Rinde oder Mittel- (Haupt-) Trieben stehender Bäume, sofern die Entwendung nicht als Forstdiebstahl strafbar ist, d. h. in einem Forst oder auf einem anderen hauptsächlich zur Holz-nutzung bestimmten Grundstücke verübt wird.

Gefängnißstrafe von einem Tage bis zu drei Monaten tritt ein, wenn die Feldentwendung begangen wird:

- a. unter Mitführung von Waffen;
- b. aus einem umschlossenen Räume mittelst Einbruchs;
- c. dadurch, daß zur Eröffnung der Zugänge eines umschlossenen Raumes falsche Schlüssel oder andere zur ordnungsmäßigen Eröffnung nicht bestimmte Werkzeuge (z. B. Haken, Dietriche) angewendet werden;
- d. durch Wegnahme stehender Bäume, Frucht- oder Fierzäucher, sofern die Entwendung nicht als Forstdiebstahl strafbar ist (vergleiche oben);
- e. von dem Aufseher in dem seiner Aufsicht unterstellten Grundstücke. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Geldstrafe von 5—800 Mk. (im Unvermögensfalle verhältnismäßige Gefängnißstrafe) erkannt werden.

Gefängnißstrafe von 1 Woche bis zu 3 Monaten tritt ein:

- a. wenn im Falle einer Feldentwendung der Schuldige sich im dritten oder ferneren Rückfalle befindet, d. h. innerhalb der letzten 2 Jahre in Preußen bereits zweimal wegen Feldentwendung oder einer gleichartigen Handlung (Versuch, Theilnahme, Begünstigung, Hehlerei bei einer Feldentwendung) rechtskräftig bestraft worden ist;
- b. wenn Hehlerei bei einer Feldentwendung gewerbs- oder gewohnheitsmäßig begangen ist.

Wird die Feldentwendung gegen Angehörige, Vormünder, Erzieher, Lehrherren, Herrschaft (seitens des Gefindes) begangen und handelt es sich um Gegenstände von unbedeutendem Werthe, so tritt die Bestrafung nur auf Antrag ein, welcher bis zur Verkündung eines auf Strafe lautenden Urtheils zurückgenommen werden kann. Feldentwendungen seitens der Eltern, Großeltern u. s. w. gegen ihre Kinder, Enkel u. s. w., sowie von Ehegatten gegen einander sind, falls es sich um Gegenstände von unbedeutendem Werthe handelt, überhaupt straflos.

In allen vorbezeichneten Fällen der Feldentwendung sind neben der Geld- oder der Freiheitsstrafe die Waffen, welche der Thäter bei der Zuwiderhandlung bei sich geführt hat, einzuziehen, ohne Unterschied, ob sie dem Schuldigen gehören oder nicht. In denselben Fällen können die zur Begehung der strafbaren Zuwiderhandlung geeigneten Werkzeuge, welche der Thäter bei der Zuwiderhandlung bei sich geführt hat, eingezogen werden, ohne Unterschied, ob sie dem Schuldigen gehören oder nicht. Die Thiere und andere zur Beschaffung des Entwendeten dienenden Gegenstände, z. B. Wagen, Karren, Körbe u. s. w., unterliegen der Einziehung nicht. Das Gesetz enthält im Anschluß an die Bestimmungen über Feldentwendung noch folgende Strafvorschriften:

Mit Geldstrafe bis zu 10 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen wird bestraft, wer abgesehen von den obigen Bestimmungen über Feldentwendung das auf oder an Grenzrainen, Wegen, Tristen oder an oder in Gräben wachsende Gras oder sonstige Viehfutter abschneidet oder abbrupt; ferner: wer von Bäumen, Sträuchern oder Hecken Laub abpflückt oder Zweige abbricht, insofern dadurch ein Schaden entsteht. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag ein.

Mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu einer Woche wird bestraft, wer unbefugt Düngstoffe von Aedern, Wiesen, Weiden, Gärten, Obstanlagen oder Weinbergen aufammelt, Knochen gräbt oder sammelt, Nachlese hält. Unter Nachlese ist hier das Abbinden der Felder nach vollständig beendeter Ernte zu verstehen bezüglich derjenigen Frucht, welche einzusammeln der Eigenthümer verzichtet hat. Die Nachlese vor vollständig beendeter Ernte wird nach den oben mitgetheilten strengeren Vorschriften über Feldentwendung bestraft.

6) Strafbestimmungen verschiedenen Inhalts.

Aus den weiteren Strafbestimmungen des Gesetzes sind als besonders bemerkenswerth folgende hervorzuheben. Es ist mit Geld- oder Haftstrafe bis zu verschiedenen Höchstbeträgen bedroht: wer unbefugt:

Steine, Scherben, Schutt oder Murrath auf Grundstücke wirft oder in dieselben bringt,

Leinwand, Wäsche oder ähnliche Gegenstände zum Bleichen, Trocknen oder anderen derartigen Zwecken ausbreitet oder niederlegt, todt Thiere liegen läßt, vergräbt, oder niederlegt, Bienenstöcke aufstellt,

Gewässer verunreinigt oder ihre Benutzung in anderer Weise erschwert oder verhindert, soweit nicht in anderen gesetzlichen Bestimmungen strengere Strafen angedroht sind,

fremde auf dem Acker zurückgelassene Ackergeräthe gebraucht, die zur Sperrung von Wegen oder Eingängen in eingefriedigte Grundstücke dienenden Vorrichtungen (Gatter, Pforten u. s. w.) öffnet oder offen stehen läßt,

Gruben auf fremden Grundstücken anlegt, z. B. Kartoffelgruben, fremde Privatwege beschädigt oder verunreinigt oder ihre Benutzung in anderer Weise erschwert,

auf angebaute öffentlichen (Chausseen u. s. w.) oder Privatwegen die Banquette befährt, ohne dazu genehmigt zu sein oder die zur Bezeichnung der Fahrbahn gelegten Steine, Markierungen oder sonstigen Zeichen entfernt oder in Unordnung bringt,

zur Abgrenzung, Abgrenzung oder Vermessung von Grundstücken dienende Merk- oder Warnungszeichen (Steine, Pfähle, Strohhaufen, Dügel, Gräben u. s. w.), Wasserstands-Merkmale, Wegweiser fortnimmt, vernichtet, umwirft, beschädigt oder unkenntlich macht,

Einfriedigungen, Geländer u. s. w. beschädigt oder vernichtet, Baumfrevler verübt, soweit nicht die strengeren Strafen des Strafgesetzbuchs Platz greifen

das zur Bewässerung von Grundstücken dienende Wasser ableitet oder Gräben, Bälle, Rinnen oder andere zur Ab- und Zuleitung des Wassers dienende Anlagen herstellt, verändert, beschädigt oder beseitigt; falls eine

dieser Handlungen gemeingefährlicher Natur ist, finden die strengeren des- bezüglichen Strafvorschriften des Strafgesetzbuchs Anwendung.

eigene Dorfmoore, Haidetrant oder Büten im Freien ohne vorgängige Anzeige bei der Ortspolizeibehörde oder bei dem Ortsvorstande in Brand setzt oder die bezüglich dieses Brennens polizeilich angeordneten Vorsichts- maßregeln außer Acht läßt. Wenn diese Gegenstände ihrer Beschaffenheit und Lage nach geeignet sind, das Feuer einem Gebäude oder einer sonstigen zum Aufenthalt von Menschen dienenden Räumlichkeit oder fremden land- wirtschaftlichen Erzeugnissen, Bau- oder Brennmaterialien, Früchten auf dem Felde, Wäldungen oder Dorfmooren mitzutheilen, so finden die schweren Strafen des Strafgesetzbuchs für Brandstiftung Anwendung, auf fremden Grundstücken nicht jagdbare Vögel fängt, Sprengel oder ähnliche Vorrichtungen zum Fangen von Singvögeln aufstellt, Vogel- nester zerstört oder Eier oder Junge von Vögeln aus- nimmt,

den zum Schutze nützlicher oder zur Vernichtung schädlicher Thiere oder Pflanzen erlassenen Polizeiverordnungen zuwiderhandelt,

Forstgrundstücke außerhalb der Wege betritt und sich dabei im Besitze von Werkzeugen oder Geräthen befindet, welche zum Fällen, Sammeln oder Wegschaffen von Holz, Gras, Streu oder Harz geeignet sind,

Einfriedigungen auf Forstgrundstücken übersteigt, Forstculturen und Holzschläge betritt, auf Forstgrundstücken Ameisenhaufen zerstört oder zerstreut, mit unverwahrtem Feuer oder Licht den Wald betritt oder sich dem- selben in gefährbringender Weise nähert,

im Walde brennende oder klimmende Gegenstände (Gegarren, Bünzhölzer u. s. w.) fallen läßt, fortwirft oder unvor- sichtig handhabt.

7) Allgemeine Vorschriften,

welche auf die sämtlichen vorstehend No. 1—6 erwähnten strafbaren Handlungen Anwendung finden, sind:

Für die Geldstrafe, den Werthertrag und die Kosten, zu denen Personen verurtheilt werden, welche unter der Gewalt, der Aufsicht oder im Dienste eines Anderen stehen und zu dessen Hausgenossenschaft gehören, ist letzterer im Falle des Unvermögens der Verurtheilten für haftbar zu erklären; es haften also namentlich die Eltern für ihre Kinder, der Ehe- mann für die Ehefrau, Lehrherren für ihre Lehrlinge, die Dienstherrschaft für ihr Gefinde. Nur wenn ausdrücklich festgestellt wird, daß die Personen, welche hiernach für haftbar zu erklären wären, von der Verübung der That nichts wußten oder daß sie dieselbe nicht verhindern konnten, wird die Haftbarkeit nicht ausgesprochen. Hat der Thäter noch nicht das zwölfte Lebensjahr vollendet, so kommt es auf die Zahlungsunfähigkeit desselben nicht weiter an, sondern derjenige, welcher gemäß Vorstehendem haftet, wird zur Zahlung der Geldstrafe, des Werthertrages und der Kosten als unmittel- bar haftbar erklärt. Gegen die nach Vorstehendem als haftbar Erklärten tritt an die Stelle der Geldstrafe eine Freiheitsstrafe nicht ein; sind sie also selbst unvermögend zur Zahlung der Strafe u. s. w., so kann ihnen nichts weiter geschehen. Wohl aber kann derjenige, welcher Kinder oder andere unter seiner Gewalt stehende Personen, die seiner Aufsicht unter- geben sind und zu seiner Hausgenossenschaft gehören, von Uebertretungen des Feld- und Forstpolizeigesetzes abhalten unterläßt, selbstständig mit Haft bis zu 6 Wochen oder Geldstrafe bis 150 Mark bestraft werden.

Die Beihilfe, der Versuch, die Begünstigung, die Hehlerei bezüglich einer nach dem Feld- und Forstpolizeigesetz strafbaren Entwendung, sowie die Beihilfe und die Begünstigung bezüglich einer nach dem Gesetz straf- baren Beschädigung werden ebenso bestraft, wie die Entwendung beziehungs- weise Beschädigung selbst. Unter Begünstigung versteht man den dem Thäter geleisteten wesentlichen Beistand, um denselben der Bestrafung zu entziehen oder um ihm die Vortheile der Strafbarkeit zu sichern, also z. B. die Gewährung von Versteck vor dem verfolgenden Beamten.

Wie bereits oben bei der Feldentwendung bemerkt wurde, finden die durch das Feld- und Forstpolizeigesetz angedrohten Strafen auf Ent- wendungen, sowie Begünstigung und Hehlerei in Beziehung auf Ent- wendungen, ferner auf rechtswidrig und vorläufig begangene Beschädigungen und Begünstigung in Beziehung auf solche Beschädigungen nur dann An- wendung, wenn der Werth des Entwendeten oder der angerichtete Schaden 10 Mark nicht übersteigt. Ist der Werth höher, so greifen die strengeren Strafen des Strafgesetzbuchs für Diebstahl, Sachbeschädigung, Begünstigung, Hehlerei Platz. (Schluß folgt.)

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Prinz Ruprecht von Bayern, welcher diesen Sommer an der Berliner Universität studirt, wird auf besondere Einladung des Kaisers im Schlosse wohnen. — Prinz Heinrich von Preußen traf Donnerstag oder Freitag in Lissabon zu mehrtägigem Besuche auch des dortigen Hofes ein.

* Der Preibund. Die „Münch. N. Nachr.“ erfahren aus vorzüg- licher Quelle, daß der Meinungsaustrich zwischen Herrn v. Caprivi und dem Grafen Kalnoky ungemein speciafisiert gewesen ist, und daß er das vollste und reichhaltigste Ginevernehmen über alle Fragen der aus- wärtigen Politik ergeben hat, soweit sie in den Bereich der Bündnißpolitik fallen. Zwar hat zwischen den befreundeten Cabineten nicht einen Augen- blick ein Zweifel an der Nothwendigkeit einer Fortsetzung der bisher be- währten Richtung bestanden, aber die stattgehabte Auseinandersetzung hat gleichwohl zu dem erfreulichen Resultat geführt, daß auch an den Stellen im Reichsministerium, wo eine Lockerung der Beziehungen zu Deutschland nicht ganz ungern gesehen worden wäre, jeder Gedanke an einen solchen Wechsel der Dinge jetzt als aussichtslos abgewiesen werden mußte. Der

Notenaustausch hat u. A. festgestellt, daß die bisherige Orientpolitik der Donau-Monarchie eine wirksame Stütze auch der deutschen Interessen gebildet hat und, da sie beibehalten werden wird, in Zukunft ebenso wie in der Vergangenheit bilden wird. Die vollkommene Selbstständigkeit dieser Politik, die mit derjenigen Deutschlands nur parallel läuft, sich aber weder mit ihr deckt, noch, bei der Verschiedenartigkeit der Grundbedingungen, mit ihr decken kann, diese Selbstständigkeit ist von Herrn v. Caprivi gerade so wie vom Fürsten Bismarck als eine der Voraussetzungen des Bundes acceptirt worden; sie findet ihr Gegenbild in der Bewegungsfreiheit Deutschlands gegenüber Frankreich. In der gleichen Richtung wie die Auseinander- setzungen mit dem Grafen Kalnoky sind die mit Herrn Crispien verlaufen. In beiden Fällen ist unseren Vorkämpfern an den befreundeten Höfen ein wichtiger Antheil an dem Zustandekommen der dankenswerthen Ergebnisse zugefallen. Unser Vertreter am Wiener Hofe, Prinz Reuß, trifft in diesen Tagen in Berlin ein (oder ist vielleicht schon dort angekommen), um über seine Wahrnehmungen nach dem Kanzlerwechsel mündlich zu berichten; es gilt als nicht ausgeschlossen, daß auch Graf Solms zu dem gleichen Zwecke die Reise nach Berlin antreten wird.

* **Die Geldverhältnisse der Officiere betr.**, wird der „Breslau. Zeitung“ unter Anderm geschrieben: „Als unmittelbar nach den Siegen von 1866 Herr Coburn-Nels sich die Aufgabe stellte, unsere berühmten Generale einen nach dem andern zu interviewen, stellte sich heraus, daß die Mehrzahl derselben, Molke an der Spitze, viele Jahre lang von ihrer Lieutenanten-Sage gelebt hatten, ohne einen Pfennig Zulage zu erhalten. So war es vor sechzig Jahren; vor dreißig Jahren war es schon nicht mehr möglich. Indessen galt eine Zulage von zehn Thaler monatlich als eine solche, mit welcher ein Mann, der das Bestreben hat, sich nach der Decke zu strecken, allenfalls durchkommen könne.“

* **Änderung in der Truppenbekleidung.** In einer Reihe von Blättern wird gegenwärtig die Frage der anderweitigen Bekleidung der Truppen lebhaft erörtert. Das „Militär-Wochenblatt“ selbst hat bereits die Abschaffung des Infanteriehelms, der das Schießen im Liegen erschwere und im Sommer höchst lästig sei, und eine Ersetzung durch die schützende Schützenkappe, sowie ferner die Vereinfachung des Stieftragens empfohlen. In anderen Vorgesängen wird angekündigt, daß die Einführung des rauchschwachen Pulvers zur Vereinfachung alles blutenden Uniformschmuckes und aller grellen und hellen Ausstattungsstücke nötige. Man könne fortan nur solche Kleidungen zulassen, welche thunlichst „im Gelände verschwinden“.

* **Durchführung der Schulklassen.** Das wichtigste Thema, das auf der Tagesordnung des in diesem Jahre in Berlin stattfindenden „Deutschen Lehrertages“ steht, ist die „Durchführung der Schulklassen“, zur Reform der Schul- und Klassen-Organisation. Nach derselben soll der Schüler während seiner ganzen Schulzeit ein und denselben Lehrer haben. In der einklassigen Schulklassen findet sich die Durchführung der Schulklassen von selbst. Dagegen wandert in mehrklassigen Schulen jeder Schüler von einem Lehrer zum andern. Der Referent, J. Jennes (Berlin), veröffentlicht hierzu folgende Thesen: 1) Die Volksschule kann ihre erziehlische und unterrichtliche Aufgabe nur erfüllen, wenn Schule und Haus, Lehrer und Schüler in eine dauernde innige Verbindung treten und zu einer pädagogischen Gemeinschaft verwachsen, die über das Schulleben und die Schuljahre hinausreicht. 2) Derartige pädagogische Gemeinschaften können sich bei der jetzigen flüchtigen Verührung, wie sie durch die jährlichen Verlegungen von einem Lehrer zum andern besonders in den vielklassigen Schulen größerer Orte bedingt ist, nicht entwickeln. 3) Mit der längeren Dauer erhöht sich in der Regel auch der ethische und intellektuelle Werth der pädagogischen Gemeinschaften. 4) Betreffs des Unterrichts gilt Herber's Wort: Das Klassensystem gereizt den Haß des Unterrichts bei jeder Verlegung. 5) Die Durchführung der Volksschulklassen vom ersten bis zum achten Schuljahre ist also als die normale Einrichtung zu betrachten. 6) Die in einzelnen deutschen Volksschulen gebräuchliche Durchführung durch zwei bis vier Jahrescurse ist dem jährlichen Lehrwechsel gegenüber bereits als ein Fortschritt zu betrachten.

* **Berlin, 11. April.** Es schweben an maßgebender Stelle augenblicklich Erörterungen darüber, den Arbeitsstoff für den Reichstag so einzurichten, daß die Tagung sich nicht zu tief in den Sommer ausdehne. Es sollen deshalb alle Entwürfe dem Reichstage sofort bei seiner Zusammenkunft zugehen, um den Reichstag selbst in den Stand zu setzen, sich über die geschäftliche Behandlung schlüssig zu machen. Im Großen und Ganzen wird angenommen, daß die Wahlprüfungen nicht zu viel Zeit in Anspruch nehmen werden, da, soweit sich die Sachen jetzt übersehen lassen, Unregelmäßigkeiten bei den Wahlen, welche zu Einspruch Anlaß geben, nicht in großer Anzahl vorliegen. — Der Werth der Anfuhr aus Deutschland nach den Vereinigten Staaten ist nach dem amtlichen amerikanischen Ausweis im Fiskaljahr 1888/89 um rund 3,3 Millionen Dollars — etwa 14 Millionen Mark — gestiegen.

* **Rundschau im Reich.** Der „Allgemeine Deutsche Frauenverein“ in Leipzig hat an die Württembergische Kammer der Abgeordneten die Bitte gerichtet, den Frauen den Zutritt zu dem ärztlichen und wissenschaftlichen Lehrberuf durch Freigebung und Förderung der dahin gehenden Studien zu ermöglichen. Der am 15. ds. Mts. zusammengetretene Landtag wird diese Petition wohl ad acta legen. — Bei der Donnerstag im ersten hessischen Wahlkreise (Gießen) vorgenommenen Reichstags-Wahlwahl soll nach einem Telegramm der „Fr. Ztg.“ der Antisemit Pickenbach mit ca. 1000 Stimmen Majorität gewählt worden sein. — Der Kaiser von Oesterreich ist zu mehrtägigem Familienbesuch in München eingetroffen. — Ein Theil des Holzlagers von Havemann & Sohn in Lübeck ist in der Nacht zum Donnerstag in Flammen aufgegangen. Man vermuthet Brand-

stiftung durch strikende Holzarbeiter, unter denen mehrere Verhaftungen erfolgten. Aufgeregte Menschenmassen umstanden die Brandstätte. — Die beiden Berliner Criminal-Beamten, welche den russischen Hochtapler Savine auf dem Transport nach Rußland entkommen ließen, wurden unter Annahme mildernder Umstände zu je 100 M. Geldstrafe verurtheilt.

Ausland.

* **Oesterreich-Ungarn.** Aus der Waffensammlung des Arsenals in Wien ist Radegyn's Marschallstab, ein Ehrengeschenk der Armee, das wegen der auf demselben befindlichen Edelsteine aus von großem materiellen Werthe ist, von unbekannten Thätern gestohlen worden. — Die Wiener Blätter heben hervor, daß bei den Excessen die Böbelmassen ihre Wuth gegen die jüdischen Ladeninhaber richteten und daß solche, welche sich als Christen durch Anhänge oder Tafeln kenntlich gemacht hatten, verschont blieben. Einige folgern daraus, daß antisemitische Tendenzen der Bewegung zu Grunde gelegen haben und behaupten sogar, die Anreizung dazu sei von der Führung der Antisemitenpartei erfolgt. Nach der Schilderung des Sachverhalts scheint diese Annahme aber als zu weit gehend. — Am Schauplatz der Excesse hat es bunt genug ausgesehen, Kieselsteine, Glascherben und Straßenblumen, von welchen nichts übrig geblieben als Holzscherte, bezeichnen den Weg, den die Plündererbande nahm. Jene Lokale, welche von den Tumultuanten besonders arg mitgenommen wurden, waren Mittwoch Morgens wieder dicht von Menschen umstellt. Einzelne Gruppen feiernder Arbeiter kamen, um den Schauplatz der Excesse zu sehen; dazu viel müßiges und neugieriges Volk. Aus den Fenstern sahen die Frauen nach dem bewegten Straßenbilde.

* **Frankreich.** Pariser Blätter veröffentlichen eine Nachricht aus Genf, der zufolge die Begnadigung des Herzogs von Orleans am 8. d. M. durch den Präsidenten der Republik unterzeichnet worden wäre. Der junge Prinz hätte danach diese Nacht einen Besuch nach der Schweizer Grenze benutzen und Mittwoch um 10 Uhr 6 Minuten Vormittags in Brunt (Bernier Jura) eintreffen sollen. Das Siecle schreibt hierzu: „In der That wurde das Gerücht verbreitet, die Regierung hätte beschlossen, dem Herzog von Orleans den Rest der Straftzeit zu schenken. Wir glauben zu wissen, daß, wenn die Begnadigung beschlossen ist, der Minister des Innern dem Wunsch Ausdruck gab, der Handel möchte mit der größten Verschiebung erlebigt werden, und ihm sollte die Wahl des Tages und der Stunde freigestellt bleiben. Die Ausführung der Gnadenmaßregel steht nahe bevor.“ In unterrichteten Kreisen soll übrigens von der Freilassung des Prinzen von Orleans nichts bekannt sein. — Bekanntlich ist das rothe Bändchen der Ehrenlegion eine von fast allen Franzosen stark begehrte Sache. In Frankreich giebt es ungefähr sechs Millionen Franzosen, welche das erforderliche Alter zur Erlangung des rothen Bändchens haben; da es nun 53,848 Franzosen giebt, die das Kreuz der Ehrenlegion besitzen, so kommt ungefähr je ein Ritter auf 100 Personen, welche das gefällige Alter für den „Mitterschlag“ haben. — Die Lage der Franzosen in Dahomey ist nach und nach so bedenklich geworden, daß man die Nothwendigkeit eines Eingriffs mit harter Macht begriffen hat. Schon beim Ausbruch des Krieges der Schwarzen gegen die Franzosen sagten Kenner der Verhältnisse voraus, daß man mindestens 10,000 Mann, worunter 6000 Mann streitbare Krieger und die übrigen Träger würden sein müssen, zur Unterwerfung der Rebellen nöthig haben würde. Aber damals wagte die Regierung es nicht, mit dieser bedenklichen Wahrheit an die Öffentlichkeit zu treten, weil sie sich schwach fühlte und des Schicksals des Ministeriums Herr eingehend war. Jetzt werden in aller Stille Vorbereitungen zur Abwendung von Nachschüben nach Dahomey getroffen. Die dortige Garnison ist ganz ungenügend, und aus diesem Umstande erklärt sich das Anwachsen des Uebermuths und der Streitsucht der Dahomeesen, die den Franzosen offenbar wiederholt sehr hart zugelegt haben. Die Regierung bereitet allmählich die Öffentlichkeit auf die Nothwendigkeit der Entsendung einer militärischen Expedition vor.

* **Italien.** Der Römische Correspondent der „Frankfurter Zeitung“, Grunwald, ist ausgewiesen worden. Auf dem Ministerium des Aeußeren werden die Gründe dieser Maßregel vorerit noch verschwiegen; doch wurde dem Correspondenten des „A. Z.“ mitgetheilt, daß die „Frankfurter Zeitung“ zu wiederholten Malen die Tendenz an den Tag gelegt habe, den italienischen Credit durch Ausstreuung unwahrer oder übertriebener Nachrichten zu untergraben. So habe der Firma Gattoni durch solches Mander überaus hohe Verluste erlitten. Grunwald selbst theilt mit, daß seine Ausweisung veranlaßt wegen seines unbegründeten Telegramms über das Falliment der Bankfirma Gattoni im Abendblatt der „Frankf. Ztg.“ vom Samstag erfolgt sei. Die „Frankf. Ztg.“ schließt rein politische Motive vor.

* **Belgien.** Stanley ist in Brindisi angekommen. Er wird bei seiner Anwesenheit in Brüssel von der Gesellschaft der Ingenieure, Industriellen und der Congo-Gesellschaft gefeiert werden. Die Börse erhält zu dem Zweck eine Auszierung afrikanischen Charakters mit Hilfe der jüngst von Congo eingetroffenen Waffen, Gewebe und andern Gegenstände. Mitten im großen Börsensaale werden zwei große Obeliske errichtet; an denselben bringt man nicht weniger als 160 große Elephantenzähne an, die letzte kostbare Ladung vom Congo. Ferner hat der Künstler Ntuen ein Panorama von Leopoldville am Congo gemalt. Dem Feste sollen der König und die Königin beiwohnen.

* **Niederlande.** In Amsterdam sind im Augenblick mehr als 7000 Diamantarbeiter ohne Arbeit und die Noth unter denselben muß geradezu entsetzlich sein. Es hat sich deshalb unter dem Vorsitz des Bürgermeisters ein Comité gebildet, dem Männer jeder politischen Richtung

und jeden Glaubens angehören und welches um Ueberwindung von Beiträgen bittet, um die Unglücklichen, von denen die meisten verheiratet sind, wenigstens vor dem Hungertode zu schützen. Eine Aussicht auf Besserung des Looses dieser Arbeiter ist vor der Hand nicht vorhanden, für die meisten ist die Wahl eines anderen Berufes unmöglich, in Antwerpen, Paris und London muß die Diamantindustrie in derselben üblen Lage sein und ebenso wenig ist irgend welche Hoffnung vorhanden, daß der Preisunterschied zwischen rohen und geschliffenen Diamanten bald wieder ein solcher werden wird, daß in letzteren wenigstens ein das Allernöthigste beschaffender Arbeitslohn enthalten ist. Wie verlautet, wird zugleich der Versuch gemacht, das Princip der Corporation auch auf das Diamantfach anzuwenden, wiewohl es sehr fraglich ist, ob Amsterdam einen solchen Einfluß auf den Markt üben kann, daß die Diamantpreise wieder die frühere Höhe erreichen. Vor etwa fünf Jahren war der durchschnittliche Wochenverdienst eines Diamantarbeiters 20–25 G. und vor 15 Jahren war derselbe sogar auf 5–600 G. gestiegen.

*** Rußland.** In der „Munch. Allg. Ztg.“ finden wir eine sehr interessante Aufklärung über die Ursachen der Beseitigung der vom verstorbenen Jaren hinterlassenen Verfassung für das russische Reich, die von Kaiser Alexander III. als Erbe betrachtet und übernommen worden war. Kaiser Alexander III. hatte gleich nach seinem Regierungsantritt sich dahin erklärt, daß er die von seinem so schändlich ermordeten Vater bereits mit der entscheidenden Unterschrift versehene Verfassung als heiliges Erbtheil übernehmen und zur Ausführung bringen wolle. Er setzte infolge dessen eine Commission ein, die unter dem Vorsitz des Grafen Boris-Melikow tagte, um ein Einführungsgezet zu Stande zu bringen. In der Commission saßen sämtliche Minister und einige hohe Staatsbeamte, wie zum Beispiel der Geheimrath Bobodonschow. Die Verhandlungen waren ihrem Abschluß nahe, als in der entscheidenden Sitzung Herr v. Nabotow in höchster Aufregung mit der Meldung erschien, daß er der Versammlung ein Allerhöchstes Schreiben zu überbringen habe. Die Verlesung desselben ergab, daß Se. Majestät sich entschlossen habe, von einer Verfassung abzusehen und auch weiterhin in Rußland die unumschränkte Herrschaft weiter zu führen. Es waren die Gedanken, die später in der berühmten Kundgebung des „Regierungs-Anzeigers“ zu allgemeiner Kenntniß gelangten. Die Wirkung dieses kaiserlichen Schreibens war eine schwer zu beschreibende. Boris-Melikow erhob sich mit dem Ruf: „Meine Herren, wer von uns ist ein Schuft?“ (kto iz nas podletz?) worauf dann unter allgemeinem Tumult der Geheimrath Bobodonschow sich erhob und erklärte, „daß er auf Befehl Sr. Majestät sich über seine Ansichten in dieser Frage ausgeprochen habe und sich freue, Gehör gefunden zu haben.“ — Die Versammlung stob auseinander und von einer Verfassung war nicht weiter die Rede! — Demselben Blatte entnehmen wir auch die charakteristische Mittheilung, daß die Russification der Districtprowinzen, die unentwegt fortgesetzt wird, bereits eine sehr ansehnliche Zahl von Beamten brodlos gemacht hat. So haben z. B. in Niga allein 96 Richter, 69 höhere, meist juristisch gebildete Kanglebeamte, 89 Kangleisten und 30 Advokaten durch die Einführung der russischen Justizreform ihr Brod verloren. In anderen Städten sieht es ähnlich aus. — Wie der Wiener Correspondent der „Times“ aus angeblich unanfechtbarer Quelle erzählt, ist Marie Tschebrikowa nicht auf freien Fuß gesetzt, sondern nach Penza transportirt und dort unter strenger Polizeiaufsicht gestellt worden. Sie wurde in einer Kibitka unter Heusdarmenestorte nach Penza gebracht. Marie Tschebrikowa ist unverheiratet und etwa 50 Jahre alt. — Nach einem Telegramm der „Voss. Z.“ aus Petersburg hat die Sonder-Commission zur Untersuchung der jüngsten Aufständungen am Technologischen Institut die Ausweisung von 28 Studenten beschlossen. Neunzehn davon sollen für ein oder zwei Jahre, die übrigen dauernd von dem Besuche der Hochschulen ausgeschlossen bleiben. Die verhafteten Universitäts-Studenten wurden freigelassen.

*** Serbien.** Der serbisch-bulgarische Konflikt ist am Donnerstag, äußerlich wenigstens, durch die Nachgiebigkeit der bulgarischen Regierung geregelt worden, indem dieselbe der serbischen Regierung erklärte, daß der beurlaubte bulgarische Agent Mintschew auf seinen Belgrader Posten nicht mehr zurückkehren werde.

*** Türkei.** Um türkische Soldaten im Trommeln auszubilden, weil gegenwärtig der Regiments-Lambour des ersten Garde-Regiments z. F. in Konstantinopel. Derselbe hatte zu der außerordentlichen Gefandtschaft gehört, welche unter Führung des Hauptmanns von Wlaskow vom ersten Garde-Regiment z. F. dem Sultan Geschenke des Kaisers zu überbringen hatte. Herr von Wlaskow ist mit dem Feldwebel und dem Flügelmann der Leibcompagnie des ersten Garde-Regiments bereits nach Potsdam zurückgekehrt, während der Regiments-Lambour noch einige Wochen in Konstantinopel verweilt. Der Sultan hat reiche Geschenke an die Mitglieder der Gefandtschaft vertheilen lassen.

*** Afrika.** Ueber die Zustände auf Madagaskar wird dem „Standard“ u. A. berichtet: Die Stadt Tamatave ist überlaufen von armen Einwanderern. Jeder ankommende Dampfer bringt neue, die meistens keinen Pfennig haben. Alle glauben, nach einem Eldorado zu kommen, es dauert aber nicht lange, bis sie ihren Irrthum einsehen. Zum Glück sind die Nahrungsmittel billig. Die Mehrzahl der Einwanderer versteht natürlich vom Goldgraben gar nichts. Vor allem thäten erfahrene australische und Transvaal-Goldgräber noth. Ueber die Goldfelder sind unzählige Geschichten im Umlauf. Es wird an einer Unmenge Stellen in verschiedenen Theilen des Landes gefunden. Enthufenen glauben, daß es ein zweites Eldorado werden wird. Die Regierung läßt Tausende von Eingeborenen an verschiedenen Stellen Gold graben. Es ist Frohnarbeit und die Leute haben keinen Ruhetag. Die Kinder werden sogar aus der Schule geholt, um mitzuhelfen. Der madagassische Regierung fehlen leider die Geldmittel zur Erschließung des Landes, da das Einbringen der Franzosen sie sehr arm gemacht hat. Der französische Einfluß macht

sich sehr fühlbar. Während früher auf dem Sklavenmarkte höchstens 20 oder 30 Sklaven zum Verlaufe feilgeboten wurden und die Eingeborenen sich selbst des Handels zu schämen pflegten, sah man leghin 200 Sklaven, Männer, Frauen und Kinder auf dem Markte feilgehalten. Die gute Saat der protestantischen Missionäre in dieser Beziehung ist fast vernichtet worden. Tausen nach europäischer Art ist jetzt an der Tagesordnung. Der französische Resident ladet die madagassische Aristokratie zu seinen Ballen ein und der Premierminister und die Hofdamen der Königin laden wiederum den Vertreter Frankreichs zu ihren Ballen ein.

Handel, Industrie, Statistik.

-m- Coursbericht der Frankfurter Börse vom 11. April, Nachmittags 3 Uhr — Min. Credit 237 1/2, Disconto-Commandit 219 1/2, Staatsbahn 186 1/2, Galizier 163 1/2, Lombarden 103 1/2, Egypter 95 1/2, Italiener 93, Ungarn 87 1/2, Gotthard 163, Schweizer Nordost 134, Schweizer Union 119 1/2, Dresdener Bank 147 1/2, Laura 138 1/2, Gelsenkirchen 167. — Auf angeblich bessere amerikanische Eisenberichte war die Haltung etwas fester, mattere Course der Kohlenwerthe schwächten indes die Gesamtstendenz wieder ab. Schluß ruhig bei ziemlich behaupteten Coursen, nur Kohlenwerthe niedriger. Geldstand leicht.

Land- und Hauswirthschaft u. dergl.

*** Rosinenwein.** Der Pariser „Temps“ enthält zum Ruß und Frommen seiner Leserinnen das Geheimniß der Bereitung des Rosinenweins; danach kann jede Hausfrau denselben leicht und billig herstellen. Wenn man 1 Kilo Rosinen beständig in Wasser von 19 Grad Wärme beläßt, so erhält man durch die Gährung 4 Liter guten Wein, welcher die goldgelbe Farbe des Sauterne oder Graves besitzt und, mit catalanischem Rothwein verschnitt, die Farbe des Bordeaux annimmt. Aehnlich verfahren auch die Rosinenwein-Fabriken.

Aus dem Gerichtssaal.

-o- Wiesbaden, 11. April. In der heutigen Straßammer-Sitzung wurden zunächst einige Wehrpflichtige, welche sich durch unerlaubtes Auswandern der Militärdienstpflicht entzogen haben, zu je 200 M. Geldstrafe kostenfällig verurtheilt, auch die Beschlagnahme von deren Vermögen in Höhe von je 300 M. verhängt. — Zur wiederholten Verhandlung gelangte sodann die Anklage gegen den 32 Jahre alten Fabrikarbeiter Friedrich H. von Sulzbach wegen Betrugsverluch. H. war im Jahre 1888 auf der chemischen Fabrik der Hächster Farbwerke beschäftigt und meldete am 12. Juni 1888 dem Fabrikarzte, daß er am Abend des 11. Juni in der Fabrik mit dem Anfüllen von Ammoniakwasser, seiner gewöhnlichen Arbeit, beschäftigt gewesen sei, der Ammoniakdunst ihn aber so angegriffen hätte, daß er rücklings von der Leiter gesprungen wäre und sich dabei den Fuß verstaucht hätte. Er wurde darauf in ärztliche Behandlung genommen und machte später Entschädigungsansprüche bei der chemischen Berufsgenossenschaft geltend. Da es aber bekannt wurde, daß H. am Abend des 11. Juni und am anderen Morgen in betrunkenem Zustande gesehen wurde, auch an letzterem Morgen mit Blutspuren im Gesicht die Fabrik betreten hatte, kam die Berufsgenossenschaft zu der Ansicht, daß H. die Verstauchung des Fußes sich nicht im Vertriebe der Fabrik, sondern in betrunkenem Zustande außerhalb derselben zugezogen habe. Die Entschädigungsansprüche des H. wurden aus diesem Grunde in allen Instanzen abgewiesen und schließlich auf Beschluß des Straßensatzes des k. Obergerichts zu Frankfurt a. M. das Verfahren wegen Betrugsverluch gegen denselben eröffnet. H. bleibt heute bei seiner ersten Behauptung, daß er sich den Fuß in der Fabrik verlegt habe, bestehen und gibt weiter an, daß er an dem fraglichen Abend Schmerzen kaum verspürt, in Höchst in der Nähe des Bahnhofes in einem Wirthshaus Einschlaf gehalten, hierdurch zwei Tage verstaucht und gegen 10 Uhr den Weg nach Sulzbach angetreten hätte. Unterwegs hätten ihn die Schmerzen im Fuße wegnünftig gemacht. Er hätte den Stiefel ausgezogen, wäre bis zum andern Morgen gegen 5 Uhr auf einem Steine am Wege sitzen geblieben und dann nach der Fabrik gegangen. Der Gerichtshof gewann jedoch aus der Verhandlung die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten und verurtheilte denselben wegen Betrugsverluch zu 3 Monaten Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens. — Die Verhandlung gegen den Tagelöhner Heinrich St. und dessen Ehefrau von hier, welche die für ihre schuldige Hausmische haltenden Mobilien verbracht haben sollen und deshalb des strafbaren Eigennusses beschuldigt werden, wird zwecks Beweiserhebung vertagt. — Der 65 Jahre alte Collectant Wih. W. von hier, hat sich wohl vor einer langen Reihe von Jahren einer Unterschlagung schuldig gemacht, es aber doch später wieder verstanden, sich allseitiges Vertrauen zu erwerben. In der Zeit vom 24. September bis 24. October v. J. hat W. dieses Vertrauen jedoch arg mißbraucht, indem er von den für die Waisen- und Stadarmen-Collecten eingenommenen Beträgen 9 M. 50 Pf. sich aneignete und zur Verdeckung dieser Unterschlagungen die Listen fälschte. W., welcher ein offenes Geständniß ablegt, entschuldigt diese Vergehen mit großer Noth, in welche er durch geringen Verdienst gerathen wäre. Er wird unter Inbetrachtung mildernder Umstände zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt. — Schließlich wird noch der Tagelöhner Carl A. von Egenroth wegen Handverbringung und Fälschung einer Quittung zu einer Gesamtstrafe von 6 Wochen und 3 Tagen Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt.

*** Zum Begriff der Majestäts-Beleidigung** hat das Reichsgericht (3. Senat) durch Urtheil vom 10. Februar d. J. ausgesprochen, daß das Strafgezetbuch endgültig den alten preussischen Begriff der „Chr-

furchtsverlegung" beseitigt hat und die Majestätsbeleidigung dem gemeinrechtlichen Begriff der Beleidigung unterordnet. Daß bei Beurtheilung dessen, was als Mißachtung zu gelten hat, die Persönlichkeit des Fürsten, Ansehen, Würde und sociale Stellung mit in Betracht kommt, und hiernach Kundgebungen als für den Landesherrn beleidigend angesehen werden können, welche einem Privatmann gegenüber unerschütterlich wären, folgt mit innerer Nothwendigkeit aus dem relativen Charakter der Beleidigung und ist nichts dem § 35 des Strafgesetzbuches Eigenthümliches. Verfehlt ist die Rechtsauffassung, daß einem Landesherrn gegenüber jeder gewöhnliche menschliche Maßstab verlagert und er schlechthin jedem Urtheil und jeder Kritik entrückt sein soll, das jede gleichwie geartete Verhöhnung über persönliche Handlungen des Landesherrn schon wegen der darin enthaltenen Ueberhebung als unehrerbietig, "folglich" als beleidigend zu gelten habe.

Jagd und Sport.

* **Für das sechste deutsche Bundesjagden in Berlin** vom 22. Juni bis 8. Juli sind 700 Leute als Personal engagirt. Für das Festmahl in der großen Halle sind 5000 Plätze belegt. Es fehlt jedoch der Wirth bis jetzt, welcher das Wagniß übernimmt. Zur Bedienung der Gäste sind allein 500 Kellner nöthig. Die Wein-Lieferung ist verschiedenen Häusern übertragen worden.

Vermischtes.

* **Vom Tage.** In Bali, einer Insel im indischen Archipelagus, östlich von Java, ist die Wittwen-Verbrennung noch immer Mode, trotz allen Verträgen mit der niederländisch-indischen Regierung. Die Wittwen werden mit den Leichen ihrer Männer verbrannt. Die Leichen der Letzteren theilen das Schicksal des Dahingegangenen, falls er einen hohen Rang bekleidete. Die Regierung hat das Erbdölen von Wittwen nicht verboten. Vor kurzem wurden 3 Weiber eines verstorbenen Hauptlings in dieser Weise geopfert. — In der Nacht zum Donnerstag brach in Paris Großfeuer in der Vorstadt St. Honoré aus. Die Feuerwehr traf mit halbfrühlicher (!) Verspätung ein. Drei Menschen stürzten sich aus dem brennenden oberen Stockwerk heraus. Zwei Feuerwehrleute sind schwer, einer tödtlich verwundet. Ein Soldat wurde von einer einströmenden Mauer erdrückt. In der anliegenden russischen Kirche wurden die Stupel und die Fenster zerstört. — In Chambers, Kentucky, feuerten sechs verwegene Gesellen in einen Eisenbahn-Waggon, wo, wie sie wußten, ein gewisser Barnes saß, gegen den sie aufgebracht waren. Es gelang ihnen, ihren Feind zu tödten, aber sie erschossen auch einen unschuldigen Passagier, während ein anderer Reisender verwundet wurde. — In der katholischen Kirche des Dorfes Bronschewitz bei Pleschen in Posen brach während des Gottesdienstes Feuer aus; die Kirche ist vollständig niedergebrannt, Menschenleben sind nicht zu beklagen. — In Posen hatte dieser Tage, wie die B. Z. berichtet, eine Arbeiterfamilie Pilze gegessen; am folgenden Tage starben drei Kinder im Alter von 3, 7 und 10 Jahren. Die Mutter und ein viertes Kind befinden sich schwer krank im Krankenhaus, während der Vater, der nur wenig von den Pilzen gegessen hatte, leicht erkrankt ist. — Seit dem zweiten Ofterfeiertage ist Capribi verschwunden, und man wird erucht, ihn im Verstecktschloß festzuhalten; — natürlich handelt es sich um den Luftballon „Capribi“, mit welchem der Luftschiffer Keller am Montag zu Weißensee bei Berlin aufgestiegen ist. Als er am zweiten Oftertage bei Bernau gelandet war, entführte ihm der heftige Wind den Ballon in die Höhe.

* **Der Speisetisch bei dem Mahle, welches der Kaiser beim Grafen Herbert Bismarck einnahm,** lautete also: 1) Gebäckene Austern. 2) Krebszuppe. 3) Trüffeln mit frischer Butter. 4) Crevettes und Scamouche mit Fischlinsen und Soezunge. 5) Frische Rinderbrust mit Petersillensartoffeln, garnirt mit frischen Gemüsen und Meerrettig mit Schlagzahn, Pöfel-Rinderbrust mit gerösteten Kartoffeln, Zwiebeln, Sauerkohl mit Maronen-Püree und Meerrettig. 6) Grüne Spargelspitzen mit Hühnerbrüsten auf getrüffelter Fleischspatetenrand. 7) Languste mit Navarrosauce. 8) Schmecken mit Salat und Compot. 9) Kandi mit Marktbröckchen. 10) Kiebigel mit Butter. 11) Sabbarin mit Früchten. 12) Eis-Bohle diplomate. 13) Käsebraten. 14) Butter und Käse, Nadieschen.

* **Die Jahreszahlen bei den Hohenzollern.** Ein wahres „Dezimaljahr“ ist das laufende Jahr 1890 für unsere Hohenzollern. Vor 80 Jahren, am 19. Juli 1810, starb Königin Luise. Vor 70 Jahren, am 21. Juni 1820, wurde Prinz Alexander geboren. Vor 60 Jahren, am 14. September 1830, vermählte sich Prinz Albrecht (Vater) mit Prinzessin Marianne der Niederlande. Vor 50 Jahren, am 7. Juni 1840, starb Königin Friedrich Wilhelm III. Und das Jahr 1840 hat noch eine andere hervorragende Bedeutung, denn am 21. November 1840 werden es auch 50 Jahre, seit die erhabene Mutter unseres jungen Kaisers, die Kaiserin Friedrich, das Licht der Welt erblickte. Vor 40 Jahren, am 1. Mai 1850, wurde der Schwiegersohn der Frau Prinzessin Friedrich Karl, Herzog von Connaught, geboren und am 18. desselben Monats und Jahres die Ehe der Prinzessin Charlotte von Preußen († schon 1855) mit dem damaligen Erbprinzen, jetzigen Herzog Georg von Meiningen, geschlossen, welcher Verbindung dann am 1. April folgenden Jahres der gegenwärtige Erbprinz, der Schwiegersohn der Kaiserin Friedrich, entsproß. Vor 30 Jahren, am 24. und 25. Juni 1860, wurden die Prinzessinnen Charlotte und Luise Margarethe von Preußen geboren; jene des Kaisers Schwester, die Gattin des oben erwähnten Erbprinzen von Meiningen, diese die Schwester Prinz Friedrich Leopolds, Herzogin von Connaught. Vor 20

Jahren, am 14. Juni 1870, wurde Prinzessin Sophie von Preußen, die nunmehrige Kronprinzessin von Griechenland, geboren. Endlich vor 10 Jahren, am 12. Juli 1880, wurde der jüngste der drei Söhne des Prinz-Regenten Albrecht, Prinz Alexander Heinrich, geboren. Derselbe wird an seinem bevorstehenden Geburtstag nach Hohenzollernbrunn ins preussische Heer eintreten, sowie Stern und Band des Schwarzen Adlers erhalten. (W. Pr.)

* **Magenausschnitt.** Professor Rose machte in der letzten Sitzung der Freien Vereinigung der Chirurgen Berlins folgende interessante Mittheilungen. Ein siebenzehnjähriger Mechaniker-Lehrling beschäftigte sich in seinen Mußestunden damit, es den sogenannten Gegenständen nachzutun, und benutzte zu seinen Uebungen ein 16,5 Centimeter langes, 1 Centimeter breites, messerartiges Stück Eisen. Eines Tages entglitt das letztere seinen Fingern, da es keinen Stiel hatte, und wurde unwillkürlich verschluckt. Am folgenden Tage brachte ihn sein Vater nach Bethanien aus Sorge vor Verklammerung; obgleich der Sohn zunächst nur einen beständigen Druck in der Magenregion verspürte. Alle Versuche, den verschluckten Fremdkörper wieder zum Vorschein zu bringen, waren erfolglos; der Kranke bekam schon bei leichtem Druck auf die Magengrube Schmerzen, und so entschloß sich denn Professor Rose zum Magenchnitt, welcher denn auch in überraschend guter Weise gelang und für den Kranken keinen Nachtheil im Gefolge hatte, trotzdem derselbe eines Tages eine ganze Diät mit Zuckerwerk, welche ihm von den eigenen Eltern zugesteckt war, verzehrt hatte. Durch Oeffnung des Magens ist das verschluckte Messer herausgeholt worden, und der Kranke konnte nach kaum sechs Wochen als vollständig geheilt aus Bethanien entlassen werden.

* **Nach der „Aufschieber“** sollte, wie auch wir berichteten, laut Londoner Dramenbüchern in London wieder eines seiner schrecklichen Verbrechen begangen haben und in Gestalt eines Chinesen gefaßt worden sein. Ähnliche Mittheilungen erschienen in zahlreichen anderen Blättern. Als jede Bestätigung ausblieb, konnte man annehmen, ein flüchtiger „Scherz“ irgend eines englischen Blattes sei die Quelle gewesen. Es liegt aber einfach eine Verstümmelung der Depesche vor. Die ganze Geschichte ist nicht in London, sondern in Helena (Montana, Nordamerika) vorgefallen. Dort wurde thatsächlich ein Frauenzimmer unter den von den Londoner Whitedapeln-Morden bekannten grauenhaften Umständen umgebracht und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, in der Hoffnung, man werde unter ihnen den berüchtigten Mörder finden. Aus „Helena (Montana)“ aber entwickelte sich auf dem Wege von London nach dem Festlande „Helena Fontana“, was, wie ersichtlich, als der Name des Opfers aufgefaßt wurde, nicht bloß von uns.

* **Meuterei auf See.** In England eingetroffene Nachrichten aus China melden von einer verzweifelt Meuterei, die am 28. Januar an Bord des deutschen Dampfschiffes „Chow Foo“ auf der Fahrt von Amoy nach Deli (Sumatra) stattfand. Chinesische Kulis, deren 250 an Bord waren, verlangten vom Capitän, er sollte sie in Singapur landen, und rotheten sich, als er dies zu thun verweigerte, zusammen, um Officiere und Mannschaft zu erschlagen und das Schiff zu verbrennen. Erst nach einem hartnäckigen Kampfe, wobei 13 Chinesen erschossen wurden, gelang es den Weißen, der Meuternden Herr zu werden.

* **Frauenmangel in Californien.** Im Jahre 1848 waren, so schreibt man aus San Francisco, schon 100.000 Männer in Californien, während Frauen dort noch zu den Seltenheiten gehörten. Man denke sich eine solche Anzahl Junggesellen, Wittwer oder Strohwitwen allein in einem Lande ohne Frauen und Kinder! Welchen Eindruck mußte es auf dieselben machen, wenn sie nach langer Zeit wieder einmal eine Frau zu Gesicht bekamen! Die Frauen wurden dann auch in den ersten Jahren vergöttert; ging eine solche seltene Erscheinung durch die Straßen San Franciscos, so hörte das Geschäft auf, Käufer und Verkäufer, der Chef und der Buchhalter liefen an Thür und Fenster und zollten der Göttin ihre Ehrfurcht. Die Geschenke, die damals den Damen gemacht wurden, waren weber Armbänder, Halskette und der Diamanten, noch geprägte Münzen; dies Alles hatte man in den ersten Jahren nicht, sondern man schenkte nur ein Beutchen von Leinen oder Leder, gefüllt mit Goldstaub. Mit den Damen kam indessen auch bald der Luxus in das Land; Pariser Moden, Weine und Delicatessen wurden eingeführt und mit fabelhaften Preisen bezahlt, und so gehörte San Francisco allmählich zu den hervorragendsten Städten des Luxus in der ganzen Welt. Das Verhältniß der weiblichen zu der männlichen Bevölkerung Californiens soll jetzt noch nicht mehr als eins zu fünf betragen, während in den Distrikten Amerikas, z. B. in New-York und Massachusetts, die weibliche Bevölkerung die männliche übertrifft.

* **Der Ausfall** wüthet in Neu-Caledonien in furchtbarer Weise. Von den 45.000 Eingeborenen der Inseln (Kanaken) sind über 5000 von dieser schrecklichen Krankheit ergriffen. Einer der eingeborenen Häuptlinge, Rundo, Oberhäuptling von Kanaka, starb an derselben nach zweijährigem Leiden. Derselbe war in ganz Neu-Caledonien bekannt, da er beim Aufstand der Eingeborenen von 1878 Partei für die Franzosen ergriffen hatte. Das XIX. Stück berichtet, daß drei Europäer ebenfalls angesteckt worden seien. Auf dem Colonial-Ministerium behauptet man jedoch, keine Kenntniß davon zu haben. Die Behörden haben Spitäler für Auswärtige errichtet und andere Maßregeln ergriffen, um der Verbreitung der Krankheit Einhalt zu thun. Bisher hatten dieselben aber nur wenig Erfolg.

* **Ein curioser Abonnent.** Wie wenig noch die rechten Begriffe von der Herstellung eines Zeitungsblattes bei Einzelnen vorhanden sind, beweist folgender Vorfall: Die Redaktion eines ungarischen Blattes erhielt von einem ihrer an der Grenze wohnhaften Abonnenten eine Bestellung, die jedoch die ausdrückliche Bestimmung enthielt, daß der Besteller nur dann wirklich auf das Blatt abonniere, wenn sein Exemplar mit größeren Lettern gedruckt werde, „da er schon ein alter Mann sei und schwache Augen besitze.“

*** Elektrisches Licht und Verbrechenthum.** Die Polizeibehörde von Pittsburgh in Nordamerika erklärte kürzlich, das die elektrischen Bogenlampen, welche die Straßen der Stadt erleuchten, mehr zur Sicherheit derselben und zur Verhütung von Verbrechen aller Art beitragen, als es die doppelte Polizeimacht zu thun vermöge. Auf Grund dieser, auch anderwärts bestätigten Erfahrungen sollen nun im Chinatown von San Francisco 6 Bogenlampen an 40 Fuß hohen Masten aufgestellt werden, um der Polizei in dieser so häufig den Schauplatz schwerer Verbrechen bildenden Gegend die Entdeckung und Verfolgung der Diebe und Mörder zu erleichtern.

*** 2700 Jahre Gefängnis.** Die „New-Yorker Handels-Zeitung“ schreibt: Die Firma Geher Bros. in Newark, N. J., ist auf die Anklage arretirt worden, die Regierung in 2700 Fällen durch Fälschung der Bücher und Nichtentrichtung der Steuer betrogen zu haben. Die Strafe für jede einzelne Defraudation beträgt 100 Dollars und ein Jahr Gefängnis. Die Verurtheilten können somit zur Erlegung von 270,000 Dollars Strafe und zu 2700 Jahren Gefängnißhaft verurtheilt werden. So schlimm wird es aber wohl nicht werden, denn „Nucle Sam“ pflegt in derartigen Fällen mit sich handeln zu lassen.

*** Amerikanische Amazonen.** Hundert junge Damen, sämmtlich den wohlhabenden Familien New-Yorks angehörig, haben eine Militär-Compagnie gebildet und einen Wachtmeister des 22. Regiments zum Instructor gewählt. Die Uniform besteht aus einem kurzen, bis zu den Knien reichenden Rocke, braunen Sammeten für den gemeinen Soldaten, weißen für die Officiere, einer Blouse mit elegantem Wehrgehänge und weit genug, um die Bewegungen nicht zu hemmen, und als Kopfbedeckung ein Käppi, ganz ähnlich demjenigen der Staatsmilitär. Nun, reiche Amerikanerinnen können sich diesen Sport zu wohl erlauben.

*** Humoristisches.** Bescheiden. Erster Officier: Donnerwetter, Herr Kamerad, muß das aber öde sein da in Dingsda, in Ihrer Garnison. Was haben Sie denn da eigentlich für Vertreibungen? Zweiter Officier: Na, verschiedene, wenn wir uns aber einmal ganz gut amüsiren wollen, dann knobeln wir aus, wer sich am meisten langweilt. — Häuslicher Zwist. Schwiegermutter (die sich mit ihrem Schwiegerohne zankt): „D, ich kenne Sie schon; woran ich mit Ihnen bin, weiß ich längst, Sie warten ja doch bloß auf meinen Tod.“ Schwiegerohn: „Das sollte mir einfallen, Sie sterben ja doch in Ihrem Leben nicht.“ — L'enfant terrible. Mama: „Frischen, weißt Du nicht, wo der Papa ist?“ Frig: „Der ist draußen bei der Amme, sie unterhalten sich miteinander; ich glaube, sie erzählt ihm ein Ammenmärchen.“ — Vorsichtig. Barbele: „Mutter, noch am Vatter heut Mittag Spägle und Sauerfrant.“ Mutter: „Worum denn?“ Rüdale: „Ja, wofür, i möcht ihn gern unter'm Gfä froga, ob i da Knogasepp heiratha darf.“ — Gönac de Meilhan erzählt, daß er aus dem Mund eines sizilianischen Bauers gehört habe: „Der Vicekönig von Sicilien ist gestorben, der Erzbischof von Palermo ist gestorben, der Papst ist gestorben und man macht doch noch Fadennudeln (vermicelli)? Dann sind jene drei nicht unentbehrlich gewesen.“

Nachtrag.

* **Nur noch halb fünf Uhr** gestern Nachmittag ließ Seine Majestät der Kaiser das hiesige Füßiller-Bataillon alarmiren. Die Mannschaften eilten im Sturmschritt nach dem großen Exercierplatz an der Schiersteiner Straße, wo mehrere Uebungen vor dem Allerhöchsten Kriegsherrn stattfanden.

Letzte Drahtnachrichten.

(Nach Schluß der Redaction eingegangen.)

* **London, 11. April.** Dem „Standard“ wird aus Berlin gemeldet, daß Caprivi, Crispi und Kalnoky Ende Mai in Karlsbad zusammenzutreffen werden.

* **Valencia, 11. April.** Als der Carlistenführer Marquis Caralba gestern auf dem hiesigen Bahnhofe eintraf, wurden von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge feindselige Kundgebungen veranstaltet. Man zerthlug die Fenster und versuchte das Gebäude in Brand zu stecken, was die Bürgergarde jedoch vereitelte. Schließlich wurde Cavallerie requirirt, welche die Volksmenge angriff und mehrere Personen verwundete. Weitere feindselige Kundgebungen erfolgten vor dem Hause des Carlisten-Clubs, wo 2000 Personen angesammelt waren. Die Menge drang in das Gebäude ein, stückte die Möbel in Brand und suchte das Löschfen des Brandes durch die Feuerwehr zu verhindern. Eine andere Gruppe zertrümmerte und verbrannte die im Hofe des Clubhauses stehenden Wagen und versuchte auch die Kirche in Brand zu stecken, wurde aber von den Truppen hieran gehindert. Der Pöbel errichtete Barricaden. Die Militärbehörde hat den Oberbefehl über die Stadt übernommen, die ganze Garnison ist unter den Waffen.

* **Madrid, 11. April.** Im Senate erklärte Sagasta auf die Herausforderung des Generals Daban, er sei bereit, sich mit demselben auf jedem Felde zu messen. Der Angriff der republikanischen Senatoren gegen die Monarchie rief lebhafteste Bewegung hervor.

* **Schiffs-Nachrichten.** (Nach der „Frankf. Btg.“) Angkommen in Colombo D. „Orient“ von London; in Queensstown D. „Tentonic“ von New-York; in Bernambuco D. „Sorata“ von Liverpool; in Philadelphia D. „Borussia“ von Hamburg und „Brit. Prince“ von Liverpool; in Southampton D. „Durban“ von Capstadt. Der Nordd. Lloyd-D. „Trade“ von New-York passirte Pwale point.

Reclamen

Die Bedeutung eines gesunden Blutes für den menschlichen Körper wird beim Publikum noch ganz gewaltig unterschätzt. Man begreift nicht, daß eine sehr große Anzahl Leiden durch schlechtes, nicht gehörig zusammengesetztes Blut hervorgerufen werden. Diejenigen, welche über Blutarmuth, Blutandrang (Blutwallungen), Herzklappen, Schwindelanfälle, Funkensehen, Bleichsucht, Hautausschlag u. dgl. zu klagen haben, sollten dafür sorgen, durch eine geregelte Verdauung und Ernährung das Blut zu kräftigen. In solchen Fällen leisten bekanntlich die Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen, welche in den Apotheken à Schachtel 1 Mk. erhältlich sind, sehr schätzbare Dienste und werden besonders auch von den Frauen wegen ihrer angenehmen Wirkung allen andern Mitteln vorgezogen. Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen. Halte man daran fest, daß jede ächte Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterlee, Gentian. (Man.-No. 3500) 111

Ein gewisses körperliches Wohlbehagen, neue geistige Spannkraft empfindet man nach dem Genuß von 1-2 **Kola-Pastillen**, bereitet von Apotheker **Dallmann**. Dieselben sind per Schachtel à 1 Mk. zu haben in allen Apotheken. Haupt-Depot: „**Victoria-Apothete**“, Rheinstraße, „**Löwen-Apothete**“, Langgasse 31. (H. 313) 5

Jedem Leiden den kann **Völlner's Rheumatismus-Watte** als sehr gut empfohlen werden. Das Packet à 50 Pfg. und 1 Mark zu haben bei

Carl Claes, 5 Bahnhofstraße 5.

Theater u. Concerte

Königliche Schauspiele.

Samstag, 12. April. 81. Vorst. (126. Vorst. im Abonnement.)

Er ist nicht eifersüchtig.

Lustspiel in 1 Akt von A. G.

Personen:

August Hohendorf, Arzt	Herr Neumann.
Cäcilie, seine Gattin	Frl. Nisa.
Baumann, Rentier, ihr Oheim	Herr Grobeder.
Hermann, Hohendorf's Diener	Herr Bethge.

Er muß auf's Land.

Lustspiel in 3 Aufzügen nach Bayard und de Vallv von W. Friedrich.

Personen:

Frau von Biemer	Frau Rathmann.
Gelektine von Drang, ihre Tochter	Frl. Nisa.
Ferdinand von Drang, ihr Schwiegerohn	Herr Robins.
Pauline, seine Schwester	Frl. Lipsti.
Cesar von Freimann, Marineofficier	Herr Darmann.
Rath Bresser	Herr Grobeder.
Frau von Flor, eine junge Wittve	Frl. Saade.
Eduard von Braun	Herr Neumann.
Nanni, Kammermädchen	Frl. Dallgo.
Ein Diener der Frau von Flor	Herr Hofstet.
Ein Diener der Frau von Biemer	Herr Bräuning.

Scene: Eine Residenz.

Anfang 6 1/2 Uhr. Ende 9 Uhr.

Sonntag, 13. April. 82. Vorst. (127. Vorst. im Abonnement.)

Ein toller Einsall. — Die Phantastie.

Montag, 14. April. 83. Vorst. (Bei aufgehobenem Abonnement.)
Zum ersten Male: **Siegfried.** (Anfang 6 Uhr. Erhöhte Preise.)

Kaiser Stadttheater.

Samstag, 12. April: Heim's Funden.

Frankfurter Stadttheater.

Samstag, 12. April:

Obernhaus:	Schauspielhaus:
Freischütz.	Renaissance.

Bekanntmachung. Versteigerung.

Heute Samstag, Vormittags 11 Uhr,
versteigere ich in meinem Laden

Große Burgstraße 17:

- 1) eine Ladentheke, 4,70 Meter lang, mit 60 Schubladen und 120 Gefachen;
- 2) ein Ladenreal, 4,85 Meter lang, mit 140 Gefachen, 8 Schubladen und 2 Glaskränzchen;
- 3) vier Glaskästen.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben. — Der Zuschlag erfolgt bei annehmbarem Gebot sofort.

W. Heuzeroth.

NB. Die Gegenstände können vorher angesehen werden. 7163

Männer-Gesangverein „Friede“. 184

Heute Abend 9 Uhr:

General-Versammlung.

Wir bitten um pünktliches und vollständiges Erscheinen unserer Mitglieder. Der Vorstand.

Sonntag, den 13. April 1890, Nachmittags 3 Uhr, findet im Saale „Zur Stadt Frankfurt“ eine

öffentliche Versammlung der streikenden Steinmetzen Wiesbadens und Umgegend

statt, wozu sämtliche Friedhofs-Arbeiter, verwandte Berufsgenossen und Bauhandwerker eingeladen sind. Der Einberufer.

„Mainzer Gold.“

hochfeinster Sect.

Haupt-Niederlage: A. Schirg, Schillerplatz 2. 1805

Schöne Frühkartoffeln zum Sehen sind zu haben bei Fritz Büger, Steingasse 30.

Nachdem nunmehr die letzten Sendungen von meinem Hauptgeschäft hier eingetroffen, muß unter allen Umständen während noch einiger Tage das Restlager total

aufgelöst

sein. Der enorme tägliche Umsatz, der nach und nach sich noch vergrößerte, bedingt meinen außergewöhnlich langen Aufenthalt in Wiesbaden und beweist genügend, daß nur streng reelle Waaren, wenn auch gegen Baar, so doch fabelhaft billig nicht nur annonciert, sondern auch wirklich verkauft werden. Zum Verkauf kommen noch große Posten Zimmer- und Salon-

Teppiche!!

Gardinen, Tischdecken, ca. 300 Stück Damen-Kleiderstoffe, Portièren, Bettvorlagen und viele Reste und Restbestände. Einige Posten Teppiche mit kleinen, kaum merklichen Farbenfehlern, sowie 10-metr. Stückchen Hemdentuche und Dowlase, welche auf dem Transport etwas naß geworden und theilweise wenig befleckt, werden unter dem halben Werth ausverkauft. Hochfeinste Damen-Confection, Fingerien und Trouousseau sehr billig.

S. Fabian, Kl. Burgstr. 1.

Geschäfts-Empfehlung.

Allen Freunden und Bekannten, einer werthen Nachbarschaft, sowie den verehrlichen Kunden des Herrn Bäckermeister Baum zur Mittheilung, daß ich dessen Brod- und Feinbäckerei in dem Hause Webergasse 54 übernommen habe. Ich werde mich eifrigst bemühen, alle mich Beehrenden pünktlich, reell und stets mit guter Waare zu bedienen. Achtungsvoll

Wilhelm Schütz.

Marca Italia.

Dieser unter Staatscontrole stehende und daher garantirt reine rothe Tischwein der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft (Centralverwaltung Frankfurt a. M.) ist bei Abnahme von 1 Flasche à 95 Pfg. | excl. und 12 Flaschen à 90 „ | Glas zu beziehen in Wiesbaden von August Engel, Hoflieferant, Taunusstraße 4 und 6.

(M.-No. 6279 b) 112

Die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Langgasse 27, Wiesbaden, Metzgergasse 36.

Liefert als Specialität:

Trauer-Formulare

in bester Ausführung und kürzester Zeit.

Trauerbriefe

mit Converts und Streifbänder,

Trauerkarten, Besuchskarten

mit Trauerrand.

Aufdruck auf Kranzschleifen

in Schwarz und Silber.

**Die Schweizer
Parquetboden-Wichse**ist die beste und anerkannt vorzüglichste Boden-Wichse.
Niederlage bei 5776**Louis Schild, Langgasse 3.****Familien-Nachrichten****Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Ingenieur Franz Panthel,

nach längerem Leiden am 24. Lebensjahr verschieden ist.

Die Beerdigung findet **Samstag Nachmittag 2 1/2 Uhr** vom Sterbehause, Friedrichstraße 43, aus statt.

Um stille Theilnahme bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Gust. Panthel.

Wiesbaden, den 11. April 1890.

7171

Danksagung. Allen denen, welche uns während der langen Krankheit unserer nun in Gott ruhenden lieben, unvergeßlichen Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin, Frau **Caroline Kaiser**, so hilfreich zur Seite standen, ihr die letzte Ehre erwiesen, sowie für die zahlreichen Blumenspenden unseren herzlichsten, innigsten Dank.**Die trauernden Hinterbliebenen.** 6943**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns bei dem Verluste unseres lieben Kindes,

Elisabeth,

zu Theil wurden, sowie für die reichen Blumenspenden sagen tiefgefühltesten Dank.

Wiesbaden, den 11. April 1890.

Die trauernden Eltern: 6828

C. W. Leber und Frau.**Danksagung.**

Für die vielfachen Beweise herzlicher Theilnahme an dem schweren Verluste meines unvergeßlichen Gatten sage ich hiermit meinen tiefgefühltesten Dank.

Die trauernde Wittwe: 6808

Christiane Dike, geb. Philippi.**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres nun in Gott ruhenden Sohnes,

Adolph,

sagen wir hierdurch unseren wärmsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Petry.

Sonnenberg, den 11. April 1890.

6818

Unterricht

Eine staatlich geprüfte Lehrerin wünscht noch einige Privatstunden zu erteilen. Näh. Frankenstraße 19, 1. Etage. 576

Ein älterer Dilettant wünscht Privat-Unterricht in Harmonie, Compositions- und Instrumentationslehre. Anerbietungen mit Zeit- und Kostenangabe wolle man frei unter **K. M. 114** in der Tagbl.-Exp. niederlegen.

In einer Nachhülfsstunde werden von einem Gymnasiallehrer noch ein bis zwei Theile gesucht. Off. unter „Nachhülfsstunde“ an die Tagbl.-Exp.

German and Italian lessons by North German lady at moderate terms. Apply to **Mrssrs. Feller & Gecks, Library, Langgasse 49.** 2870

Französischer Unterricht wird ert. N. Tagbl.-Exp. 3038

**Industrie- und Kunstgewerbeschule
für Frauen und Töchter,**

Wiesbaden, Neugasse 1.

Wiederbeginn sämtlicher Kurse am **10. April a. c.**
Prospecte gratis. Auskunft und Entgegennahme von Anmeldungen jederzeit durch die Vorsteherin 6624**Frl. M. Ridder.**

Kindergarten

25 Friedrichstraße 25.

Hierdurch erlaube ich mir die geehrten Eltern auf meinen Kindergarten aufmerksam zu machen. Das Local ist groß, lustig und gesund. Neue Anmeldungen finden täglich statt. Näh., sowie Referenzen ertheilt gerne 7131

Martha Mandel,
Vorsteherin.

Musik-Pädagogium

Tannusstraße 29, I und II.

Beginn des neuen Quartals am 15. April. Clavier, Violine, Theorie u., Elementar-, Dilettanten- und Künstlerische. Die Elementarclassen stehen unter der persönlichen Leitung des Directors. Prospekte, nähere Auskunft, sowie Anmeldungen jederzeit durch den Director 6647

Pianist H. Spangenberg.

Clavierstunden werden billig ertheilt. Näh. in der Keppel & Müller'schen Buchhandlung, Kirchgasse. 4724

Clavier-Unterricht gründlich, billigt. N. Tagbl.-Exp. 3037

Kinder werden zur Erlernung des Strickens, Stickens, Häkelns und Weißzeugnägens angen. Fr. Lutz, Faulbrunnenstraße 10.

Immobilien

Immobilien-Agentur. J. MEIER Estate & House-Agency Taunusstr. 18.

Immobilien zu verkaufen.

Vorz. Geschäftshaus. Eckhaus in best. Geschäfts-Gebäude, ob. auch als erste Capitalanl. geeignet, zu verk. Anz. 30—40,000 M. Rest. können Näh. sub P. Gr. 10 an die Tagbl.-Exp. erfahren.

Ein schönes Haus in guter Lage ist preiswürdig zu verkaufen. Näh. in der Tagbl.-Exp. 5334

Etagenhaus in feinsten Lage hier, mit Vor- und Hinterg., sehr rentabel und zum Möblirtverm. sehr geeignet, preisw. abzugeben. Näh. unt. K. Sch. 6 an die Tagbl.-Exp.

Wegen Wegzugs schön mass. geb. Haus, mit Thorf. u. Hofraum, in schön. breit. Straße, 1000 M. Netto-Überschuss lass., sehr preisw. mit 15,000 M. Anz. z. verk. Näh. sub „Gelegenheit“ a. d. Tagbl.-Exp.

Bauplatz in guter Lage der Stadt zu verkaufen. Näh. in der Tagbl.-Exp. 7084

Immobilien zu kaufen gesucht.

Gutes Zinshaus in der inneren Stadt zu kaufen gesucht. Genaue Offerten unter R. 7145 an die Tagbl.-Exp. 7032

Zu kaufen gesucht

ein größeres Terrain, nahe dem westlichen Stadtheil, oder ein Haus in der Stadt mit großem Hof oder Garten. Offerten befördert die Tagbl.-Exp. unter A. Z. 12. 7091

Geldverkehr

Capitalien zu verleihen.

Circa 40,000 M. sind auf gute Hypothek sofort auszuliehen. Näh. unter S. C. 50 an die Tagbl.-Exp. 7031

Nach-Hypothek bis zu 75 % der Tage zu 4 1/2 % in jeder Höhe sofort auszuliehen. Offerten sub Chiffre G. 300 postlagernd. 5184

Capitalien zu leihen gesucht.

Suche M. 80,000 à 4 1/2 %, 53,000 à 4 1/4 %, 15,000 à 4 1/2 %, 10,000 à 4 1/2 % als erste Hypothek. M. 8- bis 10,000 u. 12,000 à 5 % als zweite Hypoth. **Lud. Winkler,** Tannusstraße 27, 2. St. (Sichere Sprechz. von 11—8 Uhr.)
4000 Mark als gute zweite Hypothek (60 pCt. der Tage) auf ein hiesiges Object ohne Vermittlung gesucht. Gefällige Offerten unter S. 150 befördert die Tagbl.-Exp. 6014
3000 und 7—800 Mark werden gegen pünktliche Zinszahlung zu leihen gesucht. Näh. in der Tagbl.-Exp. 7157
13,000 Mark auf 2. Hypothek zu 4 1/2 % Zinsen sofort zu leihen und 2 rentable Häuser im Mittelpunkt der Stadt zu kaufen gesucht. Offerten bittet man unter W. 100 in der Tagbl.-Exp. niederzulegen.

Miethgesuche

Gesucht für sofort von einer ruhigen Familie eine einfache, aber gesunde sonnige Wohnung außerhalb Wiesbadens, bestehend aus 2—3 Zimmern, Küche und Zubehör, mit Gartenbenutzung. Off. mit Preisangabe unter M. T. 26 an die Tagbl.-Exp. erb.

Eine kleine ruhige Familie sucht auf sofort oder 1. Mai eine elegante Wohnung von 5—6 Zimmern nahe der Goethestraße oder nächster Nähe. Gest. Off. mit Preisangabe unter S. 703 an **Rudolf Mosse,** Wiesbaden. (Mh. 1063) 5

Ein Jurist sucht 1 oder 2 Zimmer in ruhiger Luft. Gegend. Garten erwünscht. Offerten mit Preisangabe unter M. 3 postlagernd.

Zwei möblierte Zimmer für die Zeit vom 1. Mai bis Mitte Juni in der Rheinstraße oder einer benachbarten Straße zu mieten gesucht. Näh. in der Tagbl.-Exp. 7139

Vermietungen

Wohnungen.

Sainerweg 2a ist die Bel-Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Badezimmer, Küche, Speisekammer, 3 Mansarden, 3 Keller und großem Balkon auf Ostseite zu vermieten. Näh. im 2. Stock daselbst. 7138

Verlängerte Oranienstraße (Neubau) sind Wohnungen von 4 und 5 Zimmern nebst Zubehör auf Juli, auch später, zu vermieten. Näh. im St. 1 Tr. 7049

Schwalbacherstraße 22, Vorderh. Dachl., 1 Küche und Mansarde an kinderlose Leute auf 1. Mai zu vermieten. 7172
Eine schöne Frontspitzwohnung zu verm. Näh. Wellstr. 39. 7145

Möblierte Zimmer.

Schulberg 21 ist ein einf. möbliertes Zimmer an einen Herrn zu vermieten.

Tannusstraße 40 3 schön möbl. Zimmer, auch einzeln, zu verm.

Walramstraße 29 möbl. Zimmer auf gleich zu verm. 7135

Wellstr. 12, Bel-Et., 1 möbl. Zimmer b. zu verm. 7149

Ein möbl. Zimmer billig zu verm. Wellstr. 35, St. 1 Et. 7164

Möbliertes Zimmer zu vermieten Michaelsberg 18, II. 7173

Ein freundlich möbl. Zimmer zu vermieten Wellstr. 4, II.

Zwei anständige Arbeiter erhalten Kost u. Logis Moritzstraße 34, St. 7134

Fremden-Pension

In einer hiesigen Lehrerfamilie können zwei Schüler der Realschule oder der unteren Classen des Gymnasiums vollst. Pension und gewissenhafte Beaufs. erhalten. Näh. Tagbl.-Exp. 7134

Samstag, den 12. April 1890.

Tages-Veranstaltungen.

Königliche Schauspiele. Abends 6 1/2 Uhr: „Er ist nicht eifersüchtig“. — „Er muß auf's Land“.

Kurhaus zu Wiesbaden. Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Concert.

National-Liberaler Bauverein. Abends 8 Uhr: Jahresversammlung.

S. C. (Kösener Verband.) Abends 8 Uhr: Commers alter Corpsstudenten.

Bürger-Café. Abends 8 1/2 Uhr: Generalversammlung.

Wiesbadener Militär-Verein. Abends 9 Uhr: Generalversammlung.

Köcker'scher Stenographen-Verein. Abends von 8—10 Uhr: Uebung.

Arndts'scher Stenographen-Verein. 8 1/2 Uhr: Uebungs-Abend.

Stenographen-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Unterrichts-Kursus.

Gesellschaft „Fidelio“. Abends 9 Uhr: Gefellige Zusammenkunft.

Saxonia. Gesellschafts-Abend.

Recht-Club. Abends von 8—10 Uhr: Fechten.

Gymn. Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Hauptversammlung.

Männer-Turnverein. Abends: Bücher-Ausgabe u. gefellige Zusammenkunft.

Gymn.-Gesellschaft. 9 Uhr: Gefellige Zusammenkunft u. Bücher-Ausgabe.

Musikalisches Club. Abends: Probe.

Männer-Gesangverein „Alle Union“. Abends 9 Uhr: Probe.

Männer-Quartett „Silaria“. Abends 9 Uhr: Probe.

Männer-Gesangverein „Friede“. Abends 9 Uhr: Generalversammlung.

Meteorologische Beobachtungen.

Wiesbaden, 10. April.	7 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends.	Tägliches Mittel.
Barometer* (Millimeter)	745,2	744,9	746,1	745,4
Thermometer (Celsius)	+4,1	+8,3	+4,9	+5,5
Dunstspannung (Millimeter)	4,6	4,6	5,0	4,7
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	76	56	76	69
Windrichtung u. Windstärke	W.	N.N.W.	N.W.	—
Allgemeine Himmelsansicht.	heiter.	thlw. heiter	bedeckt.	—
Regenhöhe (Millimeter)	—	—	—	—

* Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Wetter-Aussichten

(Nachdruck verboten.)

auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Zustände der deutschen Seewarte in Hamburg.

13. April: Heiter, trocken, wärmer, mäßige bis frische Winde, im Süden stellenweise Gewitter.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Samstag, den 12. April.

Hauptkirche: Vormittags 10 Uhr: Herr Pfr. Siemendorf (Vorbereitung auf das heil. Abendmahl).

Bergkirche: Vormittags 11 Uhr: Herr Pfr. Grein (Vorbereitung auf das heil. Abendmahl).

Sonntag, den 13. April. Quasimodo.

Hauptkirche: Frühgottesdienst 8 1/2 Uhr: Herr Pfr. Bidel; Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfr. Siemendorf (Confirmation und heil. Abendmahl); Nachmittags 5 Uhr: Herr Pfr. Friedrich.

Bergkirche: Hauptgottesdienst 9 Uhr: Herr Pfr. Grein (Confirmation und heil. Abendmahl); Nachmittags 3 Uhr: Herr Pfr. Bornschein (öffentliche Prüfung der Confirmanten).

Die Confirmanten des Herrn Pfr. Friedrich versammeln sich um 5 Uhr in der Hauptkirche.

Amtswoche: 1. Bezirk: Herr Pfr. Beesenmeyer: Taufen u. Trauungen; Herr Pfr. Friedrich: Beerdigungen; 2. Bezirk: Herr Pfr. Siemendorf: Taufen und Trauungen; Herr Pfr. Bidel: Beerdigungen; 3. Bezirk: Herr Pfr. Bornschein: Taufen und Trauungen; Herr Pfr. Grein: Beerdigungen.

Evangelisches Vereinshaus, Blatterstraße 2.

Evangelische Sonntagschule: Sonntag früh 8 Uhr für die größeren, Montag Vormittags 11 1/2 Uhr für die kleineren Kinder.

Abendgottesdienst: Sonntag 8 Uhr.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst, Adelsheidstraße 23.

Am Sonntag nach Ostern oder Quasimodo, Vormittags 9 Uhr: Confirmation. Herr Pfr. Hein.

Evangelischer Gottesdienst der Gemeinde der Bischöf. Methodistenkirche, Dohheimerstraße 6.

Sonntag, den 13. April, Vormittags 9 1/2 Uhr und Abends 8 Uhr: Predigt; Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Katholische Pfarrkirche.

Sonntag, den 13. April.

Heil. Messen 5 1/2, 6 1/2, 11 1/2 Uhr; 6 1/2 Uhr: Militärgottesdienst; 7 1/2 Uhr: Messe für die Schulkinder. Hochamt 8 Uhr. In demselben feiern die diesjährigen Erstcommunicanten ihre erste heil. Communion. Die Bänke vor denselben sowohl im Mittel- als den Seitenschiffen sind für deren Eltern bezw. Erzieher reservirt. Nachmittags 2 Uhr sacramentalische Andacht mit feierlichem Umgang. In den Wochentagen sind heil. Messen 5 1/2, 6 1/2, und 9 Uhr. Die dritte heil. Messe 6 1/2 fällt diese Woche aus. Freitag 6 Uhr und Samstag 4 Uhr Gelegenheit zur heil. Beichte. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß am Morgen des weihen Sonntags Gelegenheit zur Beichte nur in sehr beschränktem Maße geboten werden kann.

Katholische Kirche, Friedrichstraße 28.

Zutritt Jedermann gestattet.

Sonntag, den 13. April, Vormittags 9 Uhr: Kinder-Communion; Hochamt mit Predigt; allgemeine Buß- und Beichtandacht; gemeinschaftliche Communion; Lied: No. 86, 84, 165, 11, 3. Herr Pfr. Hältari.

Gottesdienst der ev. Gemeinde gefaufter Christen (Baptisten), Schützenhofstraße 3.

Sonntag, den 13. April, Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 4 Uhr; Kindergottesdienst Nachmittags 2 Uhr. Mittwoch Abends 8 1/2 Uhr.

English Church Services.

April 13. I. Sunday after Easter. — 8.30 Holy Communion. 11 Morning Prayer, Litany and Sermon. 6 Evening Prayer.

April 16. Wednesday. — 11 Morning Prayer and Litany.

April 18. Friday. — 5 Evening Prayer.

The Church Library is open after Service on Wednesday and Friday.

J. C. Hanbury, Chaplain.

Fremden-Führer.

Kurhaus, Colonnaden, Kuranlagen.

Merkel'sche Kunst-Ausstellung (Neue Colonnade). Geöffnet: Täglich von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Termine.

Vormittags 11 Uhr: Einreichung von Submissions-Offerten auf die Lieferung von 50 Meter Gummischlauch oder gummirten Hanfschlauch, beim Stadt-Ingenieur. (S. Tgbl. 83.) — Vertheilung einer Ladentheke etc. im Hause Große Burgstraße 17. (S. heut. Bl.)

Course.

Frankfurt, den 10. April.

Geld.	Frankfurt, den 10. April.	Wechsel.
20 Franken . . .	M. 16.16—16.19	Amsterdam (fl. 100) M. 168.95 bz.
20 Franken in 1/2	" 16.14—16.18	Antw.-Brüss. (fr. 100) M. 80.80 bz.
Dollars in Gold	" 4.16—4.19	Italien (Lire 100) M. 79.55—50 bz.
Dufaten	" 9.50—9.55	London (Sfr. 1) M. 20.36 bz.
Dufaten al marco	" 9.55—9.60	Madrid (Pes. 100) M. —
Engl. Sovereigns	" 20.30—20.35	New-York (D. 100) M. —
Gold al marco p.R.	" 27.87—27.94	Paris (Fr. 100) M. 80.90 bz.
Gangf. Scheideg.	" 0000—2804	Petersburg (S. R. 100) M. —
Hochf. Silber	" 129.00—131.00	Schweiz (Sfr. 100) M. 80.65 bz.
Deuterr. Silber	" 000—000	Triest (fl. 100) M. —
Russ. Imperiales	" 16.65—16.70	Wien (fl. 100) M. 171 bz.

Reichsbank-Disconto 4%. — Frankfurter Bank-Disconto 4%.

Die heutige Nummer enthält 36 Seiten und eine Sonder-Beilage für die Stadt-Abonnenten.

Auszug aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 3. April: Dem Privatier und Lieutenant der Landwehr Oskar Vertraugott Greiner e. L., Adelaide. — 4. April: Dem Fischhändler Peter Daniel Greiner e. L., Theodor. — 5. April: Dem Sieb- und Drahtflechter Konrad Rudolf Hugo Tichach e. L., Konrad Franz Alois. — Dem Kellner Adam Martin Prädanus e. L.

Ansiedeln: Gärtnergehülfe Peter Dinges aus Oberjochbach im Unter-Taunuskreis, wohnh. hier, und Magdalene Baeth aus Esfeldbach bei Würzburg im Königreich Bayern, wohnh. hier.

Verheiratet: 9. April: Verwittw. Privatier Johann Friedrich Wilhelm Zimmermann aus Ochsenhatten im Unterlahnkreis, wohnh. hier, und Christiane Jacobine Louise Karoline Stephan aus Kirberg, Kreis Limburg, bisher hier wohnh. — 10. April: Post-Assistent Karl Hermann Tölle aus Arnstadt im Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen, wohnh. zu Frankfurt a. M., und Sophie Marie Anna Philippine Margarethe Herrchen von hier, bisher hier wohnh. — Küfergehilfe Philipp Karl Wilhelm Friedrich Herrchen von hier, wohnh. hier, und Barbara Schneider aus Grunthal, Kreis Hildburghausen im Herzogthum Sachsen-Meiningen, bisher hier wohnh. — Koch Heinrich Wilhelm Steuernagel aus Niedershausen im Oberlahnkreis, wohnh. hier, und Karoline Louise Müller von hier, bisher hier wohnh. — Verwittw. Kanzlei-Secretär in der Finanz-Abtheilung des Ministeriums für Gläub.-Lothringen Johann Christian Otto Harnisch aus Strazburg, wohnh. dajelbst, und Charlotte Wilhelmine Henriette Klein von hier, bisher hier wohnh.

Gestorben: 9. April: Koch Friedrich Paulh, 56 J. 7 M. 28 T. — Marie Lina, L. des Spenglergehilfen Karl Theodor Georg Mandt, 2 J. 22 T.